

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

23.4.1936 (No. 95)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924404](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924404)



Deutsches Volkstagesblatt

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreußenlands

Verlagspostamt A. A. 111. Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2051 u. 2052. Bankkonten Stadtpartasse Emden, Kreispartasse A. A. 111. Postkonten Stadtpartasse A. A. 111, Kreispartasse A. A. 111, Staatsbank (Staatsbank) Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen A. A. 111, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59. Ems, Schaafmarktstraße 46, Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 RM Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 RM Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 RM Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RM Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 RM Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 RM, Familien- und Klein-Anzeigen 8 RM, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 RM. L/E

Folge 95

Donnerstag, den 23. April

Jahrgang 1936

Der 1. Mai 1936 in Berlin

Das amtliche Programm für die Feier des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes in der Reichshauptstadt liegt nunmehr vor und sieht folgende Veranstaltungen vor:

1. 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr: Jugendkundgebung im Poststadion.

Programm:

Fanfare; Eröffnungsansprache durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach; Lied: „Tritt heran, Arbeitsmann“, von Heinrich Lerch, Melodie von Fritz Sotke, gesungen von 3000 Angehörigen der Hitler-Jugend; Rede: Reichsminister Dr. Goebbels; Lied: „Aufhebt unsere Fahnen“, von W. Jorg, Melodie von Fritz Sotke; Ansprache des Führers, gemeinsames Lied: „Vorwärts, vorwärts“.

An der Kundgebung nehmen 80 000 Jugendliche, zu drei Viertel Angehörige der HJ, und des BDM, teil. Auf einem Umkreis von drei Kilometer vom Poststadion marschieren sie, darüber hinaus werden sie im Bahntransport heraufbefördert. Aussteigebahnhöfe sind bei der S-Bahn: Lehrter Bahnhof und Bahnhof Potsdamer Platz, bei der U-Bahn: Wedding und Reinickendorfer Straße.

Die künstlerische Ausgestaltung liegt in den Händen des Architekten Speer.

Die Feier wird über alle deutschen Sender übertragen. Im ganzen Reich finden zur selben Zeit ähnliche Feiern mit Übertragung von Berlin statt.

2. 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr: Festlichung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus Charlottenburg.

Es spricht der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels. Verkündung des Buch- und Filmpreises 1936.

3. 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr:

Staatsakt

Da das Tempelhofer Feld durch den Ausbau des Flughafens nicht mehr zur Verfügung steht und ein anderer geeigneter Platz in Berlin nicht vorhanden ist, findet die Hauptkundgebung des Tages in diesem Jahr in folgender Weise statt:

Vom Deutschen Opernhaus über Bismarckstraße — Knie — Charlottenburger Chaussee — Brandenburger Tor — Pariser Platz — Straße Unter den Linden — Schlossbrücke bis zum Lustgarten werden nördlich und südlich der Fahrbahn die Schaffenden Berlins Aufstellung nehmen. Sie marschieren in 25 Säulen, teils aus den nördlichen, teils aus den südlichen Gegenden der Reichshauptstadt in die einzelnen für sie bestimmten Aufmarschabschnitte. Auf der ganzen Strecke werden Lautsprecheranlagen errichtet. Im Lustgarten werden Abordnungen aller Kreise Aufstellung nehmen, Front nach dem Alten Museum. Im Lustgarten werden auf der Dom- und auf der Spreeseite Tribünen errichtet, die mit monumentalen Fahnenwänden abgeschlossen sein werden. Auf den Stufen des Alten Museums werden die Fahnen der Berliner Gliederungen der Partei Aufstellung nehmen.

Programm:

Fanfare; Eröffnungsansprache: Reichsminister Dr. Goebbels; Rede des Führers; Deutschlandlied, Horst-Wessel-Lied; Schlussworte: Dr. Ley.

Die Kundgebung wird über alle deutschen Sender in die Parallel-Kundgebungen, die überall im ganzen Reich zur selben Zeit stattfinden, übertragen, außerdem über die Lautsprecheranlage, die vom Lustgarten auf den vorbezeichneten Straßen bis zum Deutschen Opernhaus errichtet ist.

4. 17.00 Uhr: Empfang der Arbeiter-Delegationen im Palais des Reichspräsidenten.

Aus allen Gauen des Reiches werden insgesamt 160 Arbeiter aller Berufe und die Sieger des Reichsberufswettkampfes 1936 von der Reichsregierung als Gäste nach Berlin geladen, wo sie im Laufe des 30. April eintreffen und

um 16 Uhr im Kaiserhof von Dr. Goebbels, Dr. Ley und Baldur von Schirach begrüßt werden. Die Delegierten nehmen sowohl an der Jugendkundgebung als auch am Staatsakt im Lustgarten teil und werden am Nachmittag des 1. Mai dann vom Führer empfangen. Anfahrt erfolgt vom Kaiserhof über Wilhelmstraße zum Palais des Reichspräsidenten.

5. 20.15 Uhr bis 21.45 Uhr: Fackelzug der Wehrmacht und der Verbände der Bewegung.

Von Bülowstraße über Potsdamer Straße — Potsdamer Platz — Leipziger Straße — Friedrichstraße — Unter den Linden — Schlossbrücke zum Lustgarten.

6. 22.00 Uhr bis 23.00 Uhr: Abendkundgebung im Lustgarten.

Es spricht der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring. Großer Zapfenstreich.

Die Kundgebung wird über alle deutschen Sender übertragen.

7. Ab 21.00 Uhr: Maifeier der Reichskulturkammer in Kroll's Festsälen.

An dieser Maifeier werden die Kulturschaffenden teilnehmen und die Arbeiterdelegierten aus dem Reich als ihre Gäste bei sich sehen.

Außerdem werden in Berlin und im ganzen Reich von den späten Nachmittagsstunden ab und abends in allen Sälen, die seit langem vorbestellt sind, fröhliche Maifeiern mit Tanz der einzelnen Betriebe durchgeführt. Die Polizeistunde ist in der Nacht zum 2. Mai aufgehoben.

Am 2. Mai werden die Arbeiterdelegierten aus dem Reich um 12 Uhr vom Staatskommissar der Hauptstadt Berlin empfangen. Anschließend unternehmen sie eine Ausflugsfahrt an den Templiner See und werden abends der Vorstellung des Deutschen Opernhauses, „Die lustige Witwe“, beiwohnen.

Die Kreisleiter

Von Helmut Sündermann

Wenn die Arbeit auf den nationalsozialistischen Ordensburgen mit einer großen Tagung sämtlicher Kreisleiter der Partei auf Burg Crössinsee eingeleitet worden ist, so weist allein schon diese Tatsache auf die Bedeutung hin, die die Partei dieser Gruppe der nationalsozialistischen Führerschaft beimißt.

Seit acht Tagen sind die 800 Kreisleiter der NSDAP, aus allen Teilen des Reiches gemeinsam auf einer Burg vereinigt, um hier aus dem Munde hoher Führer der Partei und des Staates ein Bild von den Aufgaben und Forderungen von Gegenwart und Zukunft gezeichnet zu erhalten, das vielleicht noch bei keiner Gelegenheit so umfassend und gründlich gegeben worden ist wie hier — als Inhalt eines zehntägigen gemeinsamen Zusammenlebens derer, die Adolf Hitlers Kreisleiter sind.

In dem großen Versammlungsraum der Burg Crössinsee ist in diesen Tagen ein Parkett von Treuesten des Führers versammelt.

Jeder dieser Männer hat in der Kampfzeit der Bewegung seinen Mann gestanden, jeder war einst Pionier der Partei in seinem Heimatkreis, jeder aber hat auch manche Bewährungsprobe zu bestehen gehabt, um sein Amt als Kreisleiter sich in der Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Reiches hart zu verdienen. Denn der Kreisleiter gehört durch die Wichtigkeit der Funktionen, die er auszuüben hat, zu den Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, deren Arbeit wohl am unmittelbarsten den einzelnen Volksgenossen berührt. Ebenso wie der Gauleiter der Statthalter des Führers im Lande ist, so stehen unter ihm die Kreisleiter als Repräsentanten der Partei mitten in der tausendfältigen Kleinarbeit, die die NSDAP, und alle ihre Gliederungen für die Betreuung der Nation zu leisten haben. Der Kreisleiter ist der Mann, zu dem der Volksgenosse Vertrauen haben muß, zu dem er hingehört mit seinen Sorgen und Nöten, soweit sie für die Bevölkerung des Kreises von Bedeutung sind.

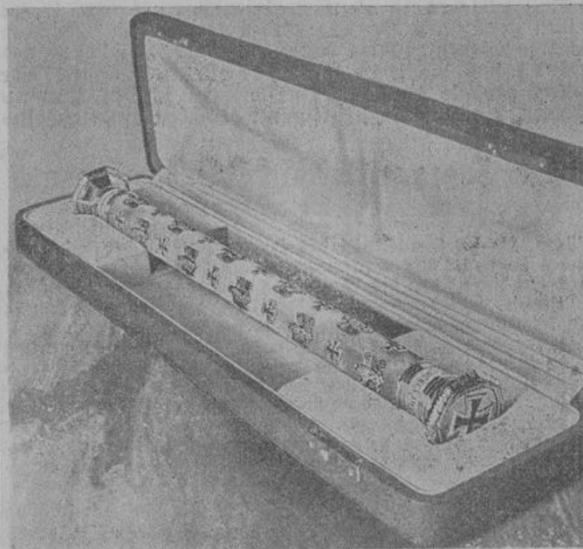
Aus dieser Aufgabe heraus hat sich heute bereits ein besonderer Typ der Kreisleiterpersönlichkeit herausgebildet — der Typ einer Persönlichkeit, der nichts ferner liegt

Das „Haus der NS.-Presse“ in Berlin

Einweihung durch Reichspresseschef Dr. Dietrich

(Eigene Meldung)

In der Reichshauptstadt wurde in einem feierlichen Akt das „Haus der NS.-Presse“ durch den Reichspresseschef der NSDAP, Parteigenossen Dr. Dietrich, seiner Bestimmung übergeben. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Amts-



leiter Sündermann ergriff Dr. Dietrich das Wort, um durch eine kurze Ansprache dem Haus der NS.-Presse Ziel und Bestimmung abzugeben. Nach ihm überbrachte der stellvertretende Presseschef der Reichsregierung, Parteigenosse Berndt, die Grüße Reichsminister Dr. Goebbels' und Staatssekretär Funk's mit der Versicherung, daß sich auch weiterhin die Zusammenarbeit der nationalsozialistischen Journalisten mit den für die Presse verantwortlichen Stellen des Reiches in denselben herzlichen Bahnen bewegen werde, wie bisher. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer schloß die kurze Feier.

Die große Arbeitsgemeinschaft der nationalsozialistischen Presse im Reich ist durch die Errichtung des Hauses der „NS.-Presse“ auch rein äußerlich in ihrer Geschlossenheit gekennzeichnet.

Diese Geschlossenheit und der gemeinsame Einsatz für die nationalsozialistische Bewegung und für das neue Deutschland waren es, wie Reichspresseschef Dr. Dietrich hervorhob, die der nationalsozialistischen Presse die Kraft zum Kampfe um das neue Deutschland gaben. Dieser Geist wird auch den Einsatz der nationalsozialistischen Presse für das neue Deutschland kennzeichnen und ihren Weg in der Zukunft bestimmen.

Die nationalsozialistische Presse kann heute bereits, wie Hg. Dietrich ausführte, auf eine, wenn auch kurze, so doch stolze Geschichte zurückblicken. Aus einem Nichts heraus hat diese Presse ihren Anfang genommen, lediglich getragen von der bedingungslosen Einsatzbereitschaft für die nationalsozialistische Idee und den Führer der Bewegung, zusammenschweißend in unverbrüchlicher Schicksalsgemeinschaft für den Kampf um ein neues Deutschland. Ohne materielle Mittel, ohne Subsidien und staatliche Hilfspfunds stand diese Presse im Kampf um den Sieg. In ihrer Geschlossenheit lag ihre Stärke und ihre Kraft.

Diese Geschlossenheit aber wird auch über aller künftiger Arbeit stehen. Das „Haus der NS.-Presse“ in Berlin, das heute eingeweiht wurde, ist dafür das äußere Symbol. Aber nicht nur in ideeller Hinsicht ist die Einrichtung des „Hauses der NS.-Presse“ in Berlin zu begrüßen. Sie wird auch vom rein organisatorischen Gesichtspunkt aus die Arbeit der Berliner Vertretung der großen nationalsozialistischen Blätter im Reich erleichtern und damit auch das Nachrichtenwesen der NS.-Presse noch weiter fördern.

Der neue Marshallstab

Der Marshallstab des am Geburtstage des Führers zum Generalfeldmarschall ernannten Reichsriegsministers v. Blomberg. Der obere Ring trägt die Inschrift „Der Führer dem ersten Generalfeldmarschall des Dritten Reiches“.

(Weltbild, A.)

als leerer Formalismus und die nichts mehr erstrebt, als wahre Führerpersönlichkeit zu sein.

Der Kreisleiter ist nicht etwa nur Sachbearbeiter für die tausenderlei Fragen, die heute in einer Kreisleitung bearbeitet werden, er ist der Mann, der seinen Mitarbeitern mit dem Instinkt und dem Blick für das Wesentliche, der das Kennzeichen alles Führertums ist, die Richtung angibt und aus den zahllosen Steinen einzelner kleiner Arbeitserfolge das Mosaikbild einer tatkräftigen und klugen Führung alles öffentlichen Wirkens im Kreisgebiet zusammensetzt.

Der Kreisleiter ist auch nicht etwa der Nachfahre der einstigen kleinen Potentaten, die sich in eine Wolke fürstlicher Unnahbarkeit hüllten, er ist ein Mann des Volkes, der in seiner rastlosen Tätigkeit täglich nicht nur für das Volk arbeitet, sondern auch mit ihm spricht, mit ihm lebt und so eine wirkliche Führung der Menschen in die Tat umsetzt.

Wie die Partei im Mittelpunkt des Lebens der Nation, so steht der Kreisleiter im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens seines Kreises und drückt ihm den Stempel nationalsozialistischer Haltung auf.

Aus unzähligen Berufen sind die achthundert Männer mit der goldenen Gardelike auf dunkelbraunem Spiegel gekommen — in einer Berufung haben sie sich gefunden. In der Berufung: in das kleine Leben des Alltags eines Volkes täglich die Größe der Zeit, die Würde der Nation zu tragen.

Es ist eine stolze Aufgabe, der sie dienen, und jeder, der selbst einmal diesen Wirkungskreis kennenlernen durfte, weiß es: es ist eine der schwersten, aber deshalb auch der schönsten, die die Partei an ihre Führerschaft vergibt.

Und der, der in diesen Tagen die eindrucksvollen Stunden, die die Kreisleiter auf Eröffnungsversammlungen miteinander miterlebte, der weiß, daß diese Männer von der Größe und der Verantwortung ihrer Aufgabe bis ins Innerste erfüllt sind. Sie sprechen untereinander von nichts anderem, als von dieser Aufgabe, sie kennen kein anderes Thema als: den Gedanken des Nationalsozialismus in die Tat umzusetzen.

Es ist das Ergebnis der Führungsprinzipien der Partei, die für jedes Gebiet einen verantwortlichen Führer bestimmt, daß sie hier im Laufe langer Jahre tatsächlich die Männer ausgesiebt hat, die für diese Aufgabe geschaffen sind und in ihr völlig aufgehen.

Adolf Hitlers großer Führungskunst ist es gelungen, Männer, die unter dem Panzer der verschiedensten Berufe das Zeug zur Führernatur in sich trugen, eine Mission zu geben, die ihre wirklichen Kräfte lebendig werden läßt, und die dem Volk Männer gibt, zu denen es unmittelbar sprechen kann, und die dadurch Sprecher seiner Wünsche und Gedanken werden.

Es ist ein Beruf, der Männer erfordert, und es sind Männer, die hier einen großen Beitrag leisten zur inneren Stärke unserer Nation.

Technische Nothilfe in den Sturmshadengegenden eingeleitet

Die vom 17. bis 19. April über Ruhrgebiet, Sauerland und Bergisches Land niedergegangenen Schneemassen hatte so große Verkehrsstörungen und Schäden zur Folge, daß die Technische Nothilfe durch den Reichsführer Adolf Hitler alarmiert werden mußte. Bisher waren die Ortsgruppen Köln, Dortmund, Remscheid, Lüdenscheid, Merlohn, Menden, Hagen und Dinslaken tätig. Diese hundert Nothelfer sind hier vorwiegend zum Freimachen von Hauptausfallstraßen, Wiederinbetriebbringen festengebliebener Lastzüge auf den Hauptverkehrsstraßen, zum Freimachen von Weiden, zum Wiederaufrichten und Auswechseln zerstörter Leitungsmaste der Ueberlandleitungen und zur Wiederherstellung von Telefonverbindungen eingesetzt.

Die Kiellegung des ersten Rbf-Dampfers (Eigene Meldung)

Am 30. April, am Vorabend des Festtages der nationalen Arbeit, wird auf der Hamburger Werft der „Hornwalds-Werke“ das erste Schiff für das erste „Kraft durch Freude“-Schiff gelegt, das bekanntlich für Urlaubszwecke gebaut wird. Der Bedeutung dieses Ereignisses entsprechend wird zu diesem Tage der Schöpfer der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, nach Hamburg kommen, nachdem er vorher am gleichen Tage zwischen Binz und Sellin auf Rügen den Grundstein zu dem Riesenschiff der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gelegt hat, in dem Hunderttausende deutscher Arbeiter Kraft und Erholung finden sollen. Nach einer Rede, in der der Reichsleiter auf die geschichtliche Bedeutung der Stunde hinweist, wird in der ein Volk das erste Schiff für seine Arbeiter zu bauen beginnt, wird Dr. Ley selbst die erste Riete in den Kiel des neuen Schiffes schlagen. Selbstverständlich bringt Hamburg dieser Kiellegung allerhöchste Interesse entgegen. Unter den Hellingen der Howaldtwerke wird schon in diesen Tagen mit dem Bau von Tribünen begonnen, von denen aus Zehntausende schaffender Hamburger der Kiellegung beiwohnen werden, die in Anwesenheit von führenden Männern der Partei, des Staates und der Wirtschaft, von Abordnungen der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Wehrmacht vor sich gehen wird.

Neue Buttermarktregelung für 1936

Bei der Butterknappheit des vergangenen Herbstes mußten die milchwirtschaftlichen Zusammenschlüsse Maßnahmen anordnen, nach denen die Molkereien Butter nur an die Molkereifletern durften, die sich im August 1935 mit Butter versorgt hatten. Ferner waren die Molkereien nur berechtigt, 80 v. H. der im August 1935 gelieferten Butter abzugeben. Des Weiteren wurde die Schlachthausherstellung um 40 v. H. eingeschränkt, um dadurch mehr Milch für die Butterherstellung zu erhalten. Diese Anordnungen haben sich sehr günstig ausgewirkt, und nur durch sie war es möglich, eine gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung durchzuführen. Es war jedoch klar, daß die weitgehende Einschränkung des freien Butterverkehrs und des Sahneabfahrs nicht eine Dauerlösung sein konnte. Nachdem nun die Butterverknappung als behoben angesehen werden kann und mit Beginn der Grünfütterung große Milchmengen anfallen, werden die Anordnungen des Spätherbstes ab 1. Mai 1936 außer Kraft gesetzt.

Deutschland hatte im Jahre 1935 eine molkereimäßige Butterproduktion von 3.098.492 Doppelzentnern. Hierzu kommt die Einfuhr ausländischer Butter. Die gesamte Buttermenge würde ausreichen, den Bedarf des deutschen Volkes annähernd zu decken, wenn der Anfall sich gleichmäßig auf das ganze Jahr verteilen würde. Leider liegt die Produktion verschieden, so daß immer butterreiche Zeiten mit butterknappen Zeiten abwechseln. Um hier einen Ausgleich zu schaffen, sind ab 1. Mai 1936 die Molkereien berechtigt, über die Buttermengen frei zu ver-

Deutschlands gerechte Forderung gleicher Sicherheit

Klare Feststellungen des englischen Professors Conwell-Evans

In einer in der Londoner Zeitung „News Chronicle“ erscheinenden Artikelserie befaßt sich der bekannte englische Publizist Professor Conwell-Evans mit verschiedenen Fragen, die die Stellung Deutschlands in Europa betreffen. Er weist zunächst darauf hin, daß Deutschland infolge seiner geographischen Lage sowohl im Osten als auch im Westen eine leichte Angriffsfläche für einen Einmarsch biete.

Conwell-Evans kommt dann auf den französischen Ruheinmarsch von 1923 zu sprechen, der Deutschland eine fast schlimmere Niederlage als Versailles bereitet habe, denn die darauffolgende Inflation habe den deutschen Mittelstand zugrunde gerichtet und aus Deutschland eine Nation von Proletariern gemacht.

Er erinnert hierauf an die Besetzung Memels durch die Litauer und an die Versuche der Franzosen, im Westen eine Abtrennung des Rheinlandes herbeizuführen. Dies seien nur einige der schweren Prüfungen, die Deutschland seit dem Waffenstillstand durchgemacht habe.

Deutschlands Geschichte bestehe aus gleichzeitigen Einmärschen oder angedrohten Einmärschen von Osten und Westen her, und manchmal auch von Norden.

Das Hauptelement der seelischen Einstellung Deutschlands sei die Möglichkeit eines Krieges auf zwei Seiten, die durch die Entwicklung der Ereignisse bis zum heutigen Tage genährt worden sei. Nach deutscher Ansicht gebe der französisch-sowjetrussische Pakt dieser Entwicklung einen neuen und unwiderstehlichen Antrieb. Das Rußland von heute sei ungeheuer viel leistungsfähiger als das zaristische. Es sei von einer explosiven Kraft getrieben und bestehe aus mächtvollen Werkzeugen in den kommunistischen Zentren, die in jedem Staat auf dem Festland vorhanden seien.

Die Tschechen seien mit Rußland durch eine Militärkonvention verbunden. Dadurch könnten die russischen Bombenflugzeuge in eine Stellung gebracht werden, die nur eine halbe Stunde von Berlin entfernt sei. Frankreich und seine militärischen Verbündeten könnten zusammen (nach britischen Feststellungen) Frontarmeen von 1 1/2 Millionen Mann und 3400 Frontflugzeugen aufstellen. Diese Koalition werde durch Sowjetrußland um weitere 1,3 Millionen Fronttruppen und 3000 Flugzeuge verstärkt.

Die Koalition könne also (ohne England) insgesamt 2,8 Millionen Fronttruppen und 6400 Flugzeuge gegenüber Deutschland ins Feld führen.

Conwell-Evans kommt weiter auf die Unterdrückung der deutschen Minderheiten nach dem Kriege zu sprechen und fährt dann fort: Ein weiteres Element der deutschen Einstellung sei das starke Gefühl der Unwilligkeit, das von dem Bruch der Wilsonschen

Friedenspunkte und dem Strafcharakter des Versailler Vertrages herrühre. Die entmilitarisierte Rheinlandzone sei bei den Deutschen nicht nur deswegen unbeliebt gewesen, weil sie den Deutschen die volle Oberhoheit über ihr Land vorenthielt; diese Unbeliebtheit habe etwas enthalten, was viel tiefer gewesen sei. Nach deutscher Ansicht sei die Zone nämlich geschaffen worden, weil Deutschland als Angreifer im letzten Kriege betrachtet wurde und deshalb daran erinnert werden müsse, seine üble Tat nicht zu wiederholen.

Jebermann, der in Deutschland gelebt habe, wisse aber, welche katastrophalen Folgen die Kriegsschuldfrage für die deutsche Seele gehabt habe.

Es sei die Auflehnung gegen diese unfaire Beschuldigung, die das gesamte deutsche Volk veranlasse, jeden Besatzungsakt seines Führers mit einer Begeisterung zu begrüßen, die einen beinahe religiösen Charakter habe. Nach deutscher Auffassung habe es zwei verschiedene moralische Maßstäbe für Deutschland und die Alliierten gegeben.

Der Ausschluß Deutschlands von lebenswichtigen Konferenzen, die seine Interessen berührten, sei lebhaft empfunden worden und werde noch lebhafter empfunden. Die neuesten Fälle seien die Zusammenkunft der Mächte auf der Abrüstungskonferenz in Paris im Juni 1933 und die Streifenkonferenz 1935, schließlich der Ausschluß Deutschlands von den kollektiven Erwägungen der Locarnomächte im gegenwärtigen Augenblick, obwohl Italien, das im Gegenzug zu Deutschland die Völkerbundsabkommen und den Kelloggpaakt verletzt habe, zu Besprechungen mit den Mächten über das Abessinienproblem eingeladen werde.

Sei es fair, wenn man Deutschland verurteile, weil es gegenseitige Beistandsverträge in Osteuropa ablehne?

Solle man nicht anerkennen, daß eine Verpflichtung, keine Gewalt zur Aenderung der Grenzen anzuwenden, das Höchste ist, was man von der menschlichen Natur verlangen kann (Nichtangriffspakte)? Dann wiederum werde die deutsche Freundschaft mit England als ein Versuch ausgelegt, Frankreich zu isolieren.

Er wisse, daß dieses Mißtrauen vom deutschen Kanzler tief bedauert werde. Der Kanzler habe ihm gesagt, er habe von Ribbentrop gewählt, weil es dieser zu seiner Lebensaufgabe gemacht habe, eine Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich durch die Vermittlung Englands herbeizuführen.

Lord Lothian habe in einer kürzlichen Rede erklärt, wenn man nicht zu dem Eingeständnis bereit wäre, daß Deutschland einen berechtigten Standpunkt vertrete, würde ein neuer Krieg unvermeidlich sein. Jeder Mann werde mit der abschließenden Bemerkung Lord Lothians übereinstimmen, daß aller Friede auf wirklicher Gerechtigkeit begründet sein müsse.

Schukloses Deutschtum in Lettland!

Ein systematischer Ausrottungsfeldzug — Pressehege gegen die baltischen Deutschen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Die Willkürakte der lettischen Behörden gegen die deutsche Volksgruppe in Lettland haben sich in der letzten Zeit immer mehr gesteigert. Machtlos und schuklos stehen die Deutsch-Balten Lettlands diesen Maßnahmen gegenüber. Systematisch scheint der lettische Staat jede völkische Existenz des Baltendeutschtums unterdrücken zu wollen. Um die Jahreswende erließ die lettische Regierung bekanntlich die als „Gesetze zur Neuordnung des Wirtschaftslebens“ getarnten Bestimmungen, die eine Vernichtung und entschädigungslose Enteignung deutscher wirtschaftlicher, gewerblicher und landwirtschaftlicher Organisationen zur Folge hatten. Durch diese Gesetze wurde es ermöglicht, sich am Eigentum der Deutsch-Balten zu bereichern und eine eigene lettische Wirtschaftsorganisation auf Kosten der deutschen Volksgruppe aufzubauen. Das geraubte deutsche Vermögen wurde sofort in den Dienst der Lettifizierungsbestrebungen und damit in die Kampffront gegen das Baltendeutschtum gestellt.

Unübersehbare Vermögenswerte, die zum großen Teil auch die materielle Grundlage des kulturellen Lebens der deutschen Volksgruppe gebildet hatte, gingen auf diese Weise verloren. Die gleichzeitige Zerschlagung der Organisationen bedeutete für das deutsche Gemeinheitsleben in Lettland besonders auf dem Lande einen gewaltigen Verlust. Neben zahlreichen deutschen Organisationen in Riga, unter ihnen die Kaufmannsgilde und die Handwerker Gilde, wurden vor allem zahllose deutsche Organisationen in den Provinzstädten, die dort den Mittelpunkt deutschen Gemeinschafts-

Lebens bildeten, und auch die deutschen landwirtschaftlichen Organisationen aufgelöst und enteignet.

Aber mit diesem sollte es noch nicht genug sein. Der Feldzug gegen das Deutschtum ging noch weiter: Kurz nachdem der deutschen Volksgruppe der größte Teil ihres nationalen Vermögens genommen worden war, begann eine Kette von Verhaftungen und Hausdurchsuchungen bei den Deutschen in Riga.

Im Laufe einer Woche wurden allein 35 junge Deutsche aus privaten gesellschaftlichen Veranstaltungen heraus, wegen angeblich staatsfeindlicher Betätigung, verhaftet. Da man den Verhafteten nichts nachweisen konnte, mußten die lettischen Behörden wohl oder übel den größten Teil der Verhafteten, nach einigen Wochen allerdings erst, wieder freigeben. Sie konnten es sich jedoch nicht versagen, auf Grund des „Kriegszustandes“, der nunmehr bald zwei Jahre über Lettland verhängt ist, wegen „Teilnahme an unerlaubten Versammlungen“ größere Geld- und sogar wöchentliche Haftstrafen zu verhängen.

Noch war diese Aktion nicht beendet, als die Letten zu einem schweren Schläge gegen das Deutschtum ausholten und das der „deutschen Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde“ gehörende Dom-Museum in Riga mit seinen wertvollen Sammlungen und unzähligen privaten Leihgaben einfach liquidierten.

Hand in Hand mit diesen Gewaltmaßnahmen erfolgte eine ständig gesteigerte Deutschenhege in der lettischen Presse. In aufgeblähter Empörung wendet man sich gegen die deutsche Presse, die es „gewagt hat“, die lettischen Unterdrückungsmaßnahmen zu registrieren und sich in einem selbstverständlichen Gefühl der völkischen Verbundenheit der deutschen Volksgruppe in Lettland für diese Gewaltmaßnahmen zu interessieren.

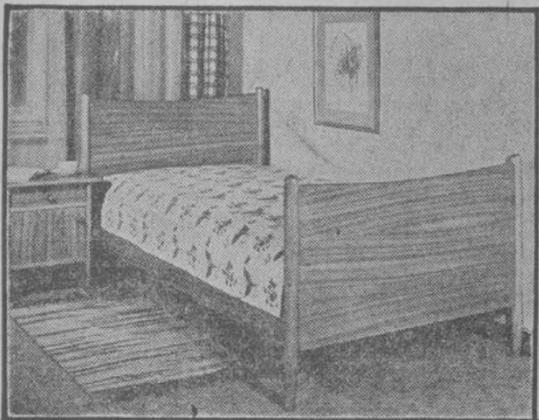
Die Einmütigkeit und Geschlossenheit der deutschen Volksgruppe ist trotz dieses Vorgehens der lettischen Behörden nur noch fester geworden. Aber trotzdem muß man gegenüber all diesen brutalen Maßnahmen die Frage aufwerfen, wie lange der lettische Staat diesen unfairen Feldzug gegen das Deutsch-Baltentum zu führen gedenkt. Hat Lettland vergessen, daß es gerade dem Kampf der Deutsch-Balten, die sich unter Einsatz ihres Lebens nach dem Kriege der roten Welle entgegensetzten, zu einem wesentlichen Teil sein Entstehen überhaupt zu verdanken hat? Und weiter: Will Lettland den völkerrechtlichen Schutzes der Minderheit auch in Zukunft übergehen?

Kommunistenorganisation in Oesterreich aufgehoben

Im oberösterreichischen Salzammergut wurde eine große Kommunistenorganisation aufgehoben. Zentralführer dieser Organisation war die Ortsgruppe Hohenrat bei Vöchl. Zweigstellen bestanden in den Salzammergutorten Ebensee, Vöchl, Nettenbach, Gaisern, Laakirchen und Gmunden. In allen diesen Ortschaften wurden Verhaftungen vorgenommen und zahlreiches Material beschlagnahmt. In Hohenrat war auch ein Schulungszentrum der Kommunistischen Partei eingerichtet, den ein Wiener Kommunist leitete.

„... schlupf unter die Deck!“

Stille Insel und schützendes Geborgensein — das ist uns das Bett. Mit dem Griff nach der Bettdecke sagen wir den Dingen Fehde an, die uns jagen, heizen, ärgern, quälen wollen. Ob es nun hoch wie ein Bauernbett gefüllt, flach wie ein Brett gehalten ist, ob es nun ganz altmodische, dicke Federkissen sind, die uns aufnehmen, oder modern-hygienisch flache Korbhaarpfatten, auf die wir unser müdes Haupt betten, ob wir die geliebte richtig gefüllte Bettdecke uns bis an die Nase ziehen, oder „unbeschwert“ unter leichtester Daunendecke ruhen wollen — es ist im Grunde gleich.



Wohnstatt-Möbel (Seite 11)
Entwurf „Die Heimgealter“ Arch. Stüger

Laß Dich drum nicht kümmern, wenn der „Stif“ Deines Bettes von Westbeten und Neuherrlichen nicht gebilligt wird. Wenn ihnen der einfach gebülmte Ching Deiner Decke nicht zusagt, oder ihnen die Dicke Deiner Bettdecke ein leichtes Grauen verursacht. Denn Du sollst ja in diesem Bett schlafen.

Der schönste Schmuck, der beste Stil Deines Bettes ist Frische, Sauberkeit, Glätte und ein hübsche Farbe. Hast Du keine Daunendecke aus echter oder Kunstseide — sei nicht traurig, es kommt alles noch! — dann breite über Dein Deckbett eine farbige Kattundecke, mit ein paar Volants besetzt. Kattun ist nicht teuer, und Deine geschickten Finger sehen womöglich bezaubernde Muster zusammen, um die Dich manche Freundin beneidet. Und hast Du eben diese Steppdecken aus Halbwolle oder Wolle oder gar aus Daunen — dann nimm Dich in acht, daß dir Flecken die ganze Herrlichkeit nicht verderben. Denn dann ist die Schönheit fort, und Dein Ruf als Hausfrau zweifelhaft.

Man muß nicht alles haben. Man muß nicht, wie ich das letztin bei einem jungen Ehepaar sah, schöne gefüllte Deckbetten haben und darüber schweißlich-farbige Steppdecken breiten. Der Anblick ist wenig erfreulich. Die Vornehmheit, die darin liegen soll, daß man gedankenlos Mode und Allerweltsbrauch mitmacht — ist ganz woanders. Sie liegt in dem Mut, sich zu der Art Bett zu bekennen, die zu einem gehört. Man kann nicht, nur weiß schön oder modern ist, friert unter einer dünnen Kunstseidenbede liegen und kann ebenso wenig aus falscher Pietät ererbte schwere Betten auf seinem nervösen und empfindlichen Körper ertragen. (E. Friede Bessen.)

Die Mutter der Langerudkinder erzählt

Frau Marie Hamsun und ihre Kinderbücher

In Deutschland sind „Die Langerudkinder“ von Marie Hamsun, der Frau des großen norwegischen Dichters, weit bekannt. Im Sturm haben sie sich die Herzen der deutschen Kinder und auch der Erwachsenen, in denen irgendwo noch etwas Kindhaftes ruht, erobert. Und sie sind es wert, denn in ihnen ist der Hauch echter, sorgloser Kindheit in einer Weise eingelangen, und gewährt, und sie sind aus einer so tiefen Güte und humorvollem Verstehen geschrieben, daß man in diesem Fall wirklich einmal Superlative anwenden darf und sagen: es sind die besten Jugendbücher, die wir im Augenblick haben!

Wer hat nicht hell aufgelacht über die Streiche des praktischen, zugreifenden Einar, der voll kindlichem Ernst und ausgelassenem Uebermut in die tollsten Situationen gerät und trotzdem immer wieder wie eine Kacke auf die Beine fällt. Wer hat nicht mit Ola, dem „Professor“, auf seiner Hütte gelegen und in die Wolken geträumt und seine ersten Gedichte mitentzehen sehen? Und erst die beiden kleinen Mädchen, die schon so fest arbeiten können. Die flinke kleine Martha, die so schnell mit einer passenden Antwort bei der Hand ist und in der Schule so schön schreiben kann und Ingerid, die wie eine kleine Mutter für ihr Schwesterchen sorgt und wenn es not tut, sie handgreiflich zu verteidigen weiß!

Ein Leben führen die Geschwister, wie man es sich gefunder und glücklicher gar nicht denken kann, fernab von der Stadt mit ihren zweifelhaften Errungenschaften, im Sommer hoch oben in den Bergen auf einer Almhütte zwischen all den Tieren ihres väterlichen Bauernhofes Langerud. Im Winter ist dieser Hof, der ganz am Ende des Tales liegt, tief eingeschneit und mit den Schiern geht es weit zur Schule. Dann kommt Weihnachten heran mit all seinen Geheimnissen, Uebertragungen und Festen. Alles ist so packend und echt erzählt, daß man selbst wieder Kind wird und in Gedanken die Schneeballschlachten mitschlägt, den Mummenschanz in der Fastnacht mitmacht und mit Ola und Ingerid, den gläubigen Bauernkindern, zum erstenmal in die Stadt fährt und mitstaunt über die komischen Stadtleute mit ihren verdrehten Ansichten und sinnlosen Gebrauchen.

Wenn man die Bücher von Marie Hamsun gern gelesen hat, freut man sich sehr, die Dichterin kennenlernen zu dürfen. Alles, was man in ihren Dichtungen so sehr liebt, findet man bei ihr wieder: die mütterliche Güte, den feinsinnigen Humor, die frische Jugendliebe und das fröhliche Lachen. Und so fragt man fröhlich drauflos, ob die Langerudkinder wohl ihre eigenen und deren Streiche die ihrer Kinder seien. Und sie antwortet gern

Führergeburtstagspende der weiblichen Beamten

Im Plenarsaal des Landtages in Oldenburg wurde am Sonntag nachmittag die Ausstellung der Gauspense der weiblichen Beamten des NSB für den Führer eröffnet. Einer Anregung ihrer Reichsreferentin folgend, haben die Beamtinnen in ganz Deutschland dem Führer zu seinem Geburtstag eine Spende von insgesamt etwa 1400 Babykörbchen und Ausstattungen gemacht.

Der Gau Weser-Ems ist an dieser Geburtstagsgabe mit 14 Körben und vollständigen Säuglingsausstattungen beteiligt.

Zu der Eröffnung der Ausstellung hatte sich die Gaureferentin mit ihren Kreisreferentinnen eingefunden. Zur Freude aller war auch die Gaufrauenchaftsleiterin Friedel Klausing und der Gauamtsleiter des Amtes für Beamte, Parteigenosse Bertram, erschienen.

Die Gaureferentin, Frä. Schüh, begrüßte alle Erschienenen. Sie sprach allen Kameradinnen für ihre freudige Opferbereitschaft ihren Dank aus. Die Beamtin, die wegen ihres anstrengenden und meist unregelmäßigen Dienstes nicht immer in der Lage ist, an den gemeinsamen Arbeiten und Veranstaltungen teilzunehmen, hat die Anregung zu dieser Babykörbchenpende freudig aufgenommen. Jede einzelne in Stadt und Land hat fröhlich ihr Teil an dieser Spende mitgeschafft und viel Freude daran erlebt. Fräulein Schüh regte an, die Fürsorge für das Kind, was das Körbchen eines Kreises oder einer Arbeitsgemeinschaft bekommt, auch weiterhin durch Uebernahme der Patenschaft durch die Beamtinnen desselben Kreises zu übernehmen.

Bürgermeister Bertram sprach hoch erfreut den Beamtinnen für diese Spende seine Anerkennung und seinen Dank aus und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Führer wirkliche Freude daran finden möge. Mit dem Gruß an den Führer schloß die schlichte Eröffnungsfeier.

Es folgte dann eine Besichtigung der einzelnen Spenden, die, sehr geschmackvoll und übersichtlich aufgebaut, aus den verschiedensten Kreisen in diesem Raum zusammengetragen waren. Die Kollegen hatten die Heranschaffung der Spenden besorgt. Schon kurz nach Freigabe der Ausstellung zur Besichtigung sah man eine ganze Anzahl von Besuchern, darunter auch eine ganze Reihe von Soldaten, die mit sichtbarem Interesse die ausgestellten Arbeiten verfolgten. Aus den Gesprächen der verschiedenen Beamtinnen hörte man immer wieder die tiefe Freude an dieser gemeinamen Arbeit heraus, die die Kameradinnen der Arbeit einander viel näher gebracht hat. Wir hören, daß die verstreut im Lande wohnenden Beamtinnen trotz oft schlechten Wetters und weiter Wege immer zu den gemeinsamen Nähabenden erschienen sind und immer beglückt wieder heimkehrten. Wir hören, mit wieviel Freude jedes Stoffrestchen, was bisher unbeachtet in einer Truhe lag, entdeckt und zu einem Kleidchen oder Mähdchen verarbeitet wurde. Wir sehen jedem Kleidchen, Säddchen, jeder Windel und jedem Körbchen an, mit wieviel Liebe es hergestellt wurde. Es ist alles vorhanden, was einem kleinen Erdenbürger das Dasein im ersten Jahr seines Lebens angenehm machen kann. Der größte Gewinn aber ist nicht die sichtbare Spende, sondern das tiefe Bewußtsein um die Verflochtenheit der Einzelnen in das Volksganze. M. S.

Ruf nach rechtzeitiger Heiratsmöglichkeit

Die eine große Gefahr, die uns rassenpolitisch bedroht, — der Geburtenrückgang — hat seit seinem Beginn im Jahre 1876 nicht alle Berufe gleichmäßig erfaßt, sondern ist von den sozial besser gestellten Schichten und Berufsgruppen ausgegangen und hat erst allmählich die anderen Volksteile erfaßt, so daß heute im Berliner Osten die Zahl der Kinder nicht größer ist, als die der westlichen Villendorfer. Wir haben daraus gelernt, daß nicht etwa wirtschaftliche Not und ängere Umstände allein die Ursachen für den Geburtenrückgang abgeben, sondern daß die Gründe in der westanschaulichen Einstellung der Menschen selbst liegen. Um so erschütternder wirken daher die Angaben des Berliner Rassenhygienikers Fritz Lenz, nach denen Lehrer, Ärzte, Anwälte und Offiziere die geringsten Kinderziffern und das späteste Heiratsalter aufweisen.

Bei der Neuordnung unseres Bildungswesens, insbesondere des Ausbildungsganges, sehen daher an dieser Stelle die Forderungen einer bewußt positiv eingestellten Rassenhygiene ein. Im Interesse der Erhaltung unserer Volkskraft für spätere Zeiten ist es notwendig, neben der seelischen Umwandlung in der Einstellung zur Familie und zum Kinde den Angehörigen der obigen Berufe auch wirtschaftlich und finanziell eine rechtzeitige Heiratsmöglichkeit zu ermöglichen und hierzu die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, d. h. zunächst muß eine Verkürzung der Ausbildungszeit um ein Jahr oder besser noch um zwei Jahre eintreten, die heute durchaus zu verantworten ist, ohne daß man ein Nachlassen der beruflichen Fähigkeiten befürchten muß. Warum sollte es nicht möglich sein, sowohl in der Grundschule als auch in der neunjährigen höheren Schule je ein Jahr zu streichen, um so mehr, da die charakterliche Erziehung im Arbeitsdienst und im Heer weitergeführt wird.

Ebenso vordringlich sind aber Maßnahmen, die die Arbeitslosigkeit im akademischen Berufsfeld beheben können, welche nicht die Folge eines natürlichen wirtschaftlichen Auslesevor-

ganges ist, sondern auf die allgemeine Ueberfüllung der deutschen Hochschulen während der letzten Jahrzehnte zurückzuführen. Gerade die Gefahr, daß an dieser Stelle infolge der beruflichen Fehlentwicklung wertvolles deutsches Erbgut verlorengehen kann, legt uns besondere Verantwortung auf. Allein in Sachsen beträgt nach Erhebungen, die von der Akademischen Selbsthilfe dort angestellt wurden, dank der sorglosen Hochschulpolitik der Vergangenheit, die Zahl der in Berufsnöten stehenden Jungakademiker 2500, wobei die Studienassessoren verhältnismäßig am stärksten beteiligt sind. Auf der anderen Seite haben wir eine Ueberalterung des Lehrkörpers: nur 1,9 Prozent der festangestellten höheren Lehrer in Preußen sind jünger als 35 Jahre. Durch die in diesem Verhältnis begründete Unmöglichkeit einer rechtzeitigen Heiratsmöglichkeit wird die negative Auslese ständig gefördert. Diese Gefahr ist für uns um so schwerwiegender, da sie sich erbiologisch nicht in der gegenwärtigen, sondern unmittelbar erst in der nächsten Generation auswirkt. Dieser Ausfall an leistungsfähigem Erbgut kann durch keine andere Maßnahme wieder ersetzt werden.

Wenn man weiß, daß der größte Reichtum eines Volkes nur in seinen rassistisch wertvollen und erbgelunden Kindern besteht, versteht man auch, daß der Rassenpolitiker hier den Anspruch erhebt, bei dem Umbau unseres Ausbildungs- und Bildungswesens seine Stimme zu erheben.

Praktische Winke

Sonigwasser gegen Husten

Die Uebergangswochen bringen manche Erkältung mit sich. Unter den vielen Mitteln gegen Husten und Heiserkeit hat sich das nachfolgende recht gut bewährt: Man fügt drei Kaffeelöffel voll Honig in eine Tasse, gibt kochendes Wasser darauf, rührt beides miteinander um, bis sich der Honig vollständig aufgelöst hat und trinkt das Honigwasser so heiß wie möglich, bevor man sich abends zu Bett legt.

Waschwasser gegen Sommerprossen

Sommerprossen lassen sich niemals gänzlich vertreiben, wohl aber entfärben. Feingeriebener Meerrettich in einer Glasflasche mit hartem Weinsteig übergossen und so 24 Stunden wohlverproppt stehen gelassen, wird mit Erfolg angewendet. Bestreicht man die Sommerprossen hiermit vor dem Schlafengehen, so werden sie nach etwa 14tägigem Gebrauch fast völlig verschwunden sein. Zum Vorhinein kommen die Sommerprossen alle Jahre wieder, weshalb man die Kur jeweils wiederholen muß.

Wenn die Wäsche frisch gebügelt ist

Es ist grundverkehrt, frisch gemangelte oder gebügelte Wäsche sofort in den Schrank zu räumen. Sie muß vielmehr erst in einem trockenen, erwärmten Raum zum Nachtrocknen gelegt werden; dadurch werden vorzeitiges Würbwerden und Stofflede vermieden. Die zuletzt benutzte Wäsche muß stets unter die noch im Schrank liegende kommen, damit alle Stücke derselben Sorte gleich oft gebraucht werden.

Verdrückter Saft

Wie behandelt man verdrückten Saft? Zunächst ist zu beachten, niemals plätten! Es ist nur nötig, die Druckstellen aufzudämpfen. Man hält sie solange über Dampf, bis sich die Samthärchen wieder aufstellen. Einfache Verfahren sind eben oft genug die wirkungsvollsten.

Mehr den Quirl benutzen!

Eine wichtige Rolle unter den Gebrauchsgegenständen in der Küche nimmt der Quirl ein; besser gesagt, er soll sie einnehmen, denn in der Praxis wird er verhältnismäßig wenig benutzt. Die meist immer eilige Hausfrau hantiert lieber mit dem gerade in der Hand befindlichen Löffel herum, gebraucht dabei, um die Speisen durcharbeiten, knapp die Kraft einer Hand und erhält auf diese Weise weder glänzend glatte Tunken, noch in der Zeit der kalten Speisen gute, locker zubereitete Massen. Aetgerlich betrachten die Hausfrauen dann die entstandene Klumpchen, die Schuld in den Zutaten suchend. Es empfiehlt sich unbedingt, um vor solchen Enttäuschungen bewahrt zu bleiben, alle Dinge, die gut gemengt oder gemischt werden müssen, ordentlich zu quirlen, und zwar unter Anwendung beider Hände. Man wird feststellen, daß man eine früher selten erzielte, gleichmäßige Mischung, schaumige Lockerheit erzielt, und daß auch die Schmachhaftigkeit der Speisen gewonnen hat.

Lore Bauer.

Wirtschaft / Schiffahrt

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser, Aktiengesellschaft, Martha Hendrik Fisser ist am 22. von Harvit nach Emden abgefahren.

Privat-Schifferei Vereinigung Weser-ems-Deer. Schiffsbewegungsliste vom 22. April. „Vorwärts“, Hogelicht, ladet in Haren für Köln. „Frieda“, Schaa, 22. von Leer nach Duisburg. „Alma“, Krufe, 2. von Nordenham nach Gelsenkirchen, Duisburg. — Verkehr vom Rhein: „Bruno“, Feldkamp, 22. von Duisburg nach Heisterholz. „Fenna“, Hartmann, auf der Fahrt von Duisburg nach Heisterholz. „Andine“, Brahm, auf der Fahrt von Walfort nach Leer. „Debe“, Freese, ladet in Düsseldorf für Bremen. „Gerhard“, Olmanns, auf der Fahrt von Speldorf nach Leer. „Hedwig“, Mertens, auf der Fahrt von Leer nach Bremen. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-ems-Kanal-Stationen: „Günter“, Zwanefeld, ladet in Bremen. „Sturmvogel“, Badewien, 22. von Leer nach Rheine, Dortmund, Wanne. „Kehrwieder“, Kramer, ladet in Bremen. „Margarethe“, Meiners, löst in Lingen, Rheine, weiter nach Heisterholz. „Anna“, Janssen, auf der Fahrt von Leer nach Münster. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-ems-Kanal-Stationen: „Grete“, Dönen, ladet in Dorsten für Apen. „Ebenezer“, Siebs, 21. von Dortmund nach Heisterholz. „Gertrud“, Hartmann, löst 23. in Wefermünde. „Mutterlegen“, Benthe, 22. in Leer erwartet, weiter nach Wefermünde. „Netty“, Grest, in Leer von Scherbeck erwartet. „Johanne“, Friedrichs, 22. von Leer nach Oldenburg. — Verkehr nach den Emsstationen: „Annemarie“, Schoon, löst in Leer. „Gerda“, Lüpfes, löst in Emden. „Marie“, Schliep, löst in Leer. „Lina“, Lüpfes, ladet in Bremen. „Hermann“, Kauer, 21. von Bremen nach Leer, Papenburg. — Verkehr von den Emsstationen: „Hoffnung“, Pries, auf der Fahrt von Emden nach Bremerhaven. — Diverse andere Schiffe: „Alte“, Wiemers, liegt auf der Werft in Oldersum. „Concordia“, Deters, liegt in Norden. „Frieda“, Bücher, liegt in Oldersum. „Reinhard“, Harders, löst in Oldenburg. „Räthe“, Wöhlmann, löst in Keesport. „Anna-Gesine“, Peters, löst in Oldenburg-Bremen. „Hoffnung“, Beckmann, löst in Oldenburg. „Heidina“, Tepe, löst in Oldenburg. „Ebenezer“, Eberlein, ladet in Dikum. „Koline“, Buß, ladet in Lathen. „Marie“, Badewien, fährt Steine. „Bega“, Schaa, 22. durch den Riffenkanal nach Emden. „Karl Heinz“, Coners, ladet in Bollingerfähr für Sengum. „Venus“, Buß, ladet in Dikum. „Bier Gebrüder“, Buß, ladet in Lathen. „Jupiter“, Haal, ladet in Lathen. „Geertje“, Hoffmann, 22. von Lathen nach Oldenburg. „Hermann Johann“, Sießen, fährt Steine von der Ems nach Oldenburg. „Hans Grete“, Hoffmann, 22. von Lathen nach Oldenburg. — Steine fahren: „Selene“, Zimmermann, „Alte“, Peters, „Henriette“, Mindrup, 21. von Leer. „Spica“, Schaa, 18. von Dortmund.

Seereederei Frigga AG. Negir 20. 4. n. Emden n. Harvit. August Thyssen 21. 4. v. Emden n. Dgelsjund. Hödur 21. 4. v. Harvit n. Emden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Columbus 19. 4. Neunorf. Donau 20. 4. Tatu n. Singtau. Franken 20. 4. Cap Verdische Inseln p. n. Madetra. Fulda 20. 4. Port Said n. Singapur. General v. Steuben 19. 4. Candia n. Tripolis. Lippe 20. 4. Singapur n. Djeddah. Necker 20. 4. Antwerpen. Drotaba 20. 4. Antwerpen. Poissdam 21. 4. Hongkong n. Schanghai. Saar 20. 4. Havanna n. d. engl. Kanal. Scharnhorst 20. 4. Palma de Mallorca n. Southampton. Trave 20. 4. Aken n. Port Sudan.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Geierfels 19. 4. v. Malta. Goldenfels 20. 4. v. Antwerpen. Rahnd 19. 4. Lissabon. Rindensfels 21. 4. Hamburg. Mariensfels 20. 4. Basra. Rauenfels 20. 4. Gibraltar p. Rheinifels 19. 4. Alghab n. Colombo. Sturmifels 20. 4. Bombay. Treuenfels 21. 4. Hamburg n. Bremen. Waghifels 20. 4. Port Said. Wartenfels 20. 4. East London n. Durban. Weiffenfels 20. 4. Gibraltar p. Wildenfels 20. 4. v. Djibouti.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Arion 21. 4. Cartagena. Bacchus 20. 4. Aarhus n. Königsberg. Egeria 20. 4. Holtenua p. n. Rotterdam. Flora 21. 4. Brunsbüttel p. n. Stettin. Hermes 20. 4. Duesant p. n. Antwerpen. Irene 21. 4. Holtenua p. n. Bremen. Iris 20. 4. Köln n. Rotterdam. Jupiter 20. 4. Vibau n. Danzig. Luna 21. 4. Lobith p. n. Rotterdam. Mercur 20. 4. Holtenua p. n. Bremen. Naval 21. 4. Holtenua p. n. Bremen. Minos 21. 4. Holtenua p. n. Bremen. Neptun 21. 4. Lobith p. n. Rotterdam. Niobe 21. 4. Holtenua p. n. Rotterdam.

tenau p. n. Rotterdam. Nixe 20. 4. Drontheim n. Bergen. Drest 21. 4. Holtenua p. n. Rotterdam. Phoebus 20. 4. Königsberg n. Lübeck. Pluto 21. 4. Antwerpen. Pylobes 21. 4. Malmö. Thejus 20. 4. Memel n. Bremen. Triton 21. 4. Cartagena. Vulcan 20. 4. Brunsbüttel p. n. Stettin.

Argo Reederei AG., Bremen. Amisia 20. 4. Hamburg. Falte 20. 4. Bordeaux n. Hamburg. Forelle 21. 4. Hull. Ganter 21. 4. Wiborg. Schwan 21. 4. London. Specht 20. 4. Brunsbüttel n. Gedingen. Sperber 21. 4. Antwerpen n. Rotterdam.

Hamburg-Amerika Linie. Darwald 21. n. Rotterdam. Frankwald 21. Bishop Rod pass, nach Boston. Lübeck 20. in Antwerpen. Jls 21. Bishop Rod pass, nach Bremen. Kypthia 21. von Cristobal nach Pto. Cabello. Antiochia 20. von Ciudad Trujillo. Troja 20. Duesant pass, nach Cristobal. Kellwald 21. von Habana nach Tampa. Hermonthis 21. von Balboa nach Buenaventura. Amasis 21. in Antwerpen. Dortmund 21. Wiffingen passiert. Tirpiz 20. von Cienfuegos nach Habana. Preußen 21. von Marseille nach Antwerpen. Scher 22. von Colombo nach Aken. Neumarck 21. von Kobe nach Osaka. Ujan 18. von Wilmington nach Mobile. Kulmerland 21. von Schanghai nach Dairen. Burgenland 21. in Schanghai. Ermland 20. von Mosi nach Hantow. Rheinland 21. in Rotterdam. Oceana 22. Dover pass, nach Hamburg. Baden 21. von Las Palmas nach der Weser.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 21. von Rio de Janeiro nach Santos. Antonio Delfino 22. in Lissabon. General Florio 21. in Buenos Aires. Monte Olivia 22. in Rio de Janeiro. Grandon 21. Wiffingen passiert. Planet 22. in Rotterdam. Tenerife 20. in Paranaqua.

Deutsche Afrika-Linien. Wameru 20. von Funchal. Usaramo 21. von Aken. Urubi 21. Wiffingen passiert. Tanganjita 22. in Rotterdam. Wanganjo 20. von Walfischb. Usukuma 20. in Lissabon. Ukena 21. von Durban. Adolph Woermann 18. von Las Palmas. Wambara 20. von Port Sudan. Mathies Reederei K.G. Gerhard 21. in Gdingen. Elisabeth 21. von Gotingen nach Hamburg. Olga 21. von Uddewalla nach Halmstad.

Kob. M. Sloman jr. Alicante 21. von Valencia nach Cartagena. Barcelona 20. von Alicante nach Hamburg. Cartagena 20. Finisterre pass, nach Bona. Genua 19. Finisterre pass, nach Hamburg. Lipari 21. in Messina. Livorno 18. von Palermo nach Valencia f. O. Malaga 20. von Bona nach Catania. Marfala 18. in Genua. Palermo 20. Dover passiert. Prociaba 20. von Tarragona nach Valencia f. O. Savona 20. von Alicante nach Valencia. Tarragona 20. in Savona. Trapani 18. in Castellon. Valencia 18. von Cartagena.

Varied Tankerschiff Reederei GmbH. Phoebus 19. von Aruba nach Southampton. D. L. Harper 19. von Panamafanal nach Le Havre. Senator 22. von Pillau nach Hamburg. Oder 22. in Königsberg. Gebania 19. in Guiria. Heinrich v. Riedemann 20. von Cartagena nach Le Havre.

Oldenburg-Vortugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Sebu 20. von Cajabamas nach Faro. Sevilla 20. von Ceuta nach Vila Afuecenas. Las Palmas 21. von Palajas nach Bilbao. Rabat 21. von Las Palmas nach Teneriffa. Porto 21. in Port Gautey. Langer 21. in Oporto. Tenerife 21. in Leizoes.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 21. von Adalia nach Teffrona. Aquila 21. von Vigo nach Rotterdam. Avola 21. in Piräus. Chios 21. Gibraltar passiert. Delos 21. von Patras nach Saz. Gallia 22. von Pht nach Vinni. Kiel 21. von Varna nach Konstanta. Milos 21. von Vessandi nach Piräus. Anita L. M. Ruf 21. von Rotterdam nach Hamburg. Star 21. in Malta. Thessalia 21. in Faro. Tinos 20. von Alexandrien nach Dran. Valona 21. in Alexandrien.

Wefermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wefermünde-Bremerhaven, 21. April. Von Island: Spreuer, Weser, Spica, Dr. A. Strube, Adolf Hiltler. Von der norwegischen Küste: Else Kuntel, Baden. Von der Nordsee: Nienstedten. Am Markt angekündigte Dampfer. Von Island: Dortmund, Hensburg. Von der norwegischen Küste: Zieten, Claus Ebeling, Eifel. Von der Nordsee: Gera. In See gegangene Dampfer. 19. April. Zur norwegischen Küste: Deutschland. 20. April. Helmi Göhle. Nach Island: Haldenbank, Rhein. 21. April. Zur norwegischen Küste: Ostmark. Zur Nordsee: Direktor Schwarz, Blauen. Nach Island: Else Wilhelms, Weser. 22. April. Zur norwegischen Küste: Baden. Zur Nordsee: Nienstedten.

Gurhavener Fischdampferbewegungen vom 21./22. April. Von See: Fd. Kärnten, Preußen, Rheinland, Senator Heidemann. — Nach See: Fd. Senator Fiedhöhl, Döje, Memel, Kapitän Stemmer, Gifela.

Marktberichte

Zucht- und Aufzuchtmarkt Veer vom 22. April

Großviehmarkt: Antrieb 252 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Handel: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte gut, 2. Sorte mittel, 3. Sorte langjam; hoch- und niederrtragende Kühe 1. Sorte —, 2. Sorte mittel, 3. Sorte langjam; jährige Bullen 1. Sorte mittel, 2. Sorte mittel, 3. Sorte langjam; 1-2jährige güste Kühe mittel, Kübel bis zwei Wochen alt mittel. Gesamtrendenz: Gute Tiere veräußert, sonst ruhiges Geschäft. Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 500-560, 2. Sorte 400-475, 3. Sorte 300-375, hoch- und niederrtragende Kühe 2. Sorte 350-450, 3. Sorte 270-350, jährige Bullen 1. Sorte 400-500, 2. Sorte 300-400, 3. Sorte 200-300, 1-2jährige güste Kühe 140 bis 300, Kübel bis zwei Wochen alt 20-40 RM. Kleinviehmarkt: Antrieb 117 Stück. Handel mittel. Ferkel bis 6 Wochen 14-15, 6-8 Wochen 15-18, Käufer 25-38, Schafe 45-60, Lämmer 14-17 RM. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz.

Oldenburger Zucht- und Aufzuchtmarkt vom 21. April

Auftrieb insgesamt 25 Tiere. Es kosteten: Hochtragende Kühe 1. Qualität 480-530, 2. Qualität 400-470, 3. Qualität 300-390; tragende Kühe 1. Qualität 400-460, 2. Qualität 340-390; güste Kühe und Weidetiere 150-400 RM. Ausgelagerte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Leicht befest.

Schlachtviehmarkt Berlin vom 21. April

Auftrieb: 1357 Kühe, darunter 348 Ochsen, 217 Bullen, 686 Ferkel, 106 Ferkel; 2970 Kübel, 4955 Schafe einschließlich 21 Ziegen, 12898 Schweine. Marktverlauf: Bei Kübeln glatt, Spigentiere über Notiz; bei Ochsen glatt; bei Schafen mittelmäßig; bei Schweinen verteilt. Preise: Ochsen a 44, b 40, c 35; Bullen a 42, b 38, c 33; Kühe a 41, b 37, c 32, d 24; Ferkel a 43, b 39, c 34; Kübel Sonderklasse 95-110, andere Kübel a 79-83, b 64-76, c 50-60, d 40-48; Lämmer und Hammel a 48-51, b 45-48, c 41-44, d 32-40; Schafe e 36-38, f 33-35, g 22-31; Schweine a 54,5, b 53,5, c 52,5, d 50,5, e 48,5, g 53,5, g 50,5.

Edelatagung 1936 in Königsberg

Die diesjährige Reichsverbandstagung des Edelat-Verbandes Deutscher Kaufmännischer Genossenschaften findet vom 21. bis 25. Juni in Königsberg statt. Der Reichsverbandstag 1937 soll dann in Hamburg abgehalten werden.

Opferung, Dinnung und die „O“

Amliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Beschluß

über die Höhe der Schulbeiträge und des Schulgeldes für die Berufsschulen im Rechnungsjahr 1936

Auf Grund des § 16, Ziffern 5, 10, 16, 2, und 11 des Gewerbe- und Handelslehre-Besolungsgesetzes BGB. vom 16. 4. 1928 (G. S. S. 89) habe ich nach Anhörung der Ratsherren und der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer folgendes beschloffen:

- Von den durch Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln und sonstigen Einnahmen nicht gedeckten laufenden Unterhaltungskosten der städtischen Berufsschulen sind 43,76 v. H. durch Schulbeiträge aufzubringen.
- Es sind zu erheben:
 - von den Gewerbetreibenden für ihre Betriebsstätten im Stadtbezirk 60 v. H. der Grundbeiträge der Gewerbesteuer vom Ertrage, 120 v. H. der Grundbeiträge der Gewerbesteuer vom Kapital,
 - von den nichtgewerbetreibenden Arbeitgebern für jeden von ihnen beschäftigten Arbeitnehmer(in), soweit die Jugendlichen der einzelnen bei ihnen beschäftigten Arbeiter- und Angestelltengruppen berufsschulpflichtig sind, 7.— RM. Der Heranziehung des einzelnen nichtgewerbetreibenden Arbeitgebers ist die Durchschnittszahl der Arbeitnehmer (innen), die in dem dem Rechnungsjahr vorangegangenen Kalenderjahre von ihm beschäftigt worden sind, zugrunde zu legen.
 - Der außerhalb des Stadtbezirks wohnende Arbeitgeber hat für jeden Pflichtschüler und jede Pflichtschülerin einen Schulbeitrag von 16,70 RM zu zahlen.
 - Freiwillige Schüler haben für die Jahresunterrichtsstunde ein Schulgeld von 2,79 RM, freiwillige auswärtige von 6,67 RM zu zahlen.

Norden, den 31. März 1936.

Der Bürgermeister. Dr. Schöneberg.

Veröffentlicht!

Norden, den 21. April 1936.

Der Bürgermeister.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich

Das Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Geschäftsführers Heinrich Jürgens in Murich wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hiedurch aufgehoben. Amtsgericht Murich, den 7. April 1936.

Emden

In das Handelsregister, Abteilung A, ist eingetragen: Am 20. April 1936: unter Nr. 486 bei der Firma Lazarus Abraham Nordheimer in Emden: Die Firma ist erloschen; unter Nr. 694 die Firma Jan Jacobs, Emden, und als deren Inhaber der Kaufmann Jan Jacobs in Emden; am 21. April 1936 unter Nr. 89 bei der Firma Emden Dachpappenfabrik Arthur Hille in Emden: Dem Kaufmann Tjade Hegen in Emden ist Procura erteilt.

Amtsgericht Emden.

Motorlogger „Frauke“ lief vom Stapel

otz. Der gestrige Mittwoch war für die Werft von Schulte und Bruns wieder ein Ehrentag: Der 106. Neubau konnte glücklich zu Wasser gelassen werden. Die Leerer Heringsfischerei AG. hatte nach langer Zeit einmal wieder der im Loggerbau außerordentlich erfahrenen Emden Werft den Bau eines modernen Loggers zur Erweiterung ihrer Heringsflotte in Auftrag gegeben. Sofort konnte mit der Arbeit begonnen werden, so daß der Auftrag eher als beabsichtigt erledigt werden konnte; ein Beispiel für die Leistungsfähigkeit der Emden Werft.

In der Mittagsstunde des gestrigen Tages fand der feierliche Stapellauf des neuen Fahrzeuges statt. Die Gefolgschaft der Werft und viele Zuschauer hatten sich um zwölf Uhr in der Nähe des auf Stapel liegenden Neubaus eingefunden. Unter den geladenen Gästen sah man neben den Vertretern der auftraggebenden Leerer Heringsfischerei und der Bauwerft den Gauinспектор Drescher, Stadtrat Onnen und Kaufmann Carrelts aus Leer. An der rechten Seite des mit Fähnchen geschmückten neuen Loggers war die Taufkanzel aufgestellt worden, von der aus zunächst Konsul Johann Schulte als Werftbesitzer einige kurze Worte an die Versammelten richtete. Er erinnerte einleitend an den in den Herbstmonaten des vergangenen Jahres untergegangenen Logger „Kavensberg“, für den ein Ersatz gebaut werden mußte. Dieser jetzt fertiggestellte Logger stellt keinen Ersatzbau dar, sondern er dient der Leerer Heringsfischerei zur Vergrößerung ihrer Flotte. Konsul Schulte dankte der auftraggebenden Fischerei, daß sie sich entschlossen habe, diesen Neubau auf dieser Werft herstellen zu lassen. Er betonte, daß dieser Logger von den bisher auf der Werft gebauten dreißig Loggern dadurch abweiche, daß er einige Meter länger geworden sei und einen stärkeren Motor bekommen habe. Der Redner schloß mit der Hoffnung, daß der neue Logger der Leerer Heringsfischerei stets Freude bereiten möge.

Direktor Seelamy von der Leerer Heringsfischerei gab

seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch diesen Bau die alten Beziehungen mit der Werft wieder aufgerichtet worden sind. Die Heringsfischerei schätzte sich glücklich, mit diesem neuen Schiff wieder einen Schritt vorwärts getan zu haben zur Vergrößerung der Leerer Heringsflotte und zum Wohl der gesamten deutschen Volkswirtschaft.

Kapitän Hartmann, ein bewährter Loggerführer, nahm dann den Taufakt vor. „Ich habe den Auftrag, dich zu taufen und zu führen. Ich taufe dich „Frauke“ und wünsche dir stets glückliche Fahrt und guten Fang.“ Mit diesen Worten zerschellte die Schaumweinflasche am Bug des Schiffes. Auf das Signal des leitenden Ingenieurs, Stern, wurden dann die Taue gelappt und der schmutze Neubau glitt in sein Element. Wie bereits erwähnt, stellt der neue Logger „Frauke“ einen neuartigen Typ dar und weicht in seinen Abmessungen etwas von den bisher gebauten dreißig Loggern ab. Er ist ein Meter länger und auch das Heck wurde um ein halbes Meter vergrößert, so daß das Schiff bei einer Breite von sieben Meter und drei Meter Höhe 31 Meter lang ist. Es wird ein 250 PS-Deutz-Dieselmotor, direkt umsteuerbar, eingebaut werden. Bei der Probefahrt nach der endgültigen Fertigstellung wird der neue Logger seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen und für die Leerer Heringsfischerei einen bedeutamen Zuwachs bilden.

Auch in den kommenden Wochen wird die Werft von Schulte und Bruns nicht untätig sein, denn im Augenblick befinden sich noch zwei neue Logger für die Emden Heringsfischerei im Bau. Der erste wird Anfang Juni und der andere Mitte Juni zu Wasser gelassen werden. Beide Logger erhalten eine Länge von 35 Meter bei sieben Meter Breite und drei Meter Höhe. Weiter ist auf der Werft noch ein von der Ems-Schlepper AG. in Auftrag gegebener Schlepper in Arbeit, der eine Maschine von 500 PS. erhalten wird.

G. R.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Donnerstag, dem 23. April 1936

Aus einem neuen Drama:

Napoleon findet seinen Gegner

Erstmalig veröffentlichen wir eine Szene aus dem kürzlich in Frankfurt am Main mit großem Erfolg uraufgeführten Drama von Wilhelm Müller-Scheld (Mitglied des Reichskulturjournats) „Schach den Czaren“. Das Drama schildert das Spiel des Reichsfürstentums vom Stein gegen Napoleon und den Zaren Alexander von Rußland, und läßt das Bild des großen Krieger allein gewachsenen Gegenspielers in allen Zügen und Einzelheiten scharf gezeichnet erleben. Die knappen und außerordentlich fesselnden Dialoge geben zugleich ein umfassendes Bild der damaligen politischen Lage in Europa.

Die Szene spielt im Treppenhause eines Palais zu Dresden. Napoleon wird erwartet. Hofbeamte und Diener haben die Treppen besetzt.

Hofmarschall: (ruft ängstlich mit zurückgelehntem Kopf): Man möge sich bereithalten. Seine Majestät werden jeden Moment erwartet.

(Ein junger Prinz stürzt die Treppen herunter.)

Prinz: (biegt sich vor Lachen.)

Hofmarschall: Die Laune Eurer Königlichen Hoheit ist vorzüglich.

Prinz: Wie ist sie? Vorzüglich? (Lachen)

Hofmarschall: Seine Majestät werden jeden Moment erwartet.

Prinz: Welche Majestät? Man wird hier betrunken vor lauter Majestäten.

Hofmarschall: Seine Majestät, der französische Kaiser —

Prinz: Und wenn noch ganz andere Majestäten die Gnade hätten, hier aufzutreten — das könnte diesen fürchtbaren Lachstachel nicht besänftigen.

Hofmarschall: (diskret) Eure Königliche Hoheit haben Tränen in den Augen —

Prinz: Tränen? (erschaut den Hofmarschall an den Schultern und lacht laut.) Dort droben steht der Kaiser von Deutschland und der König von Preußen und wie sie alle heißen, diese Herren von Gottes und von Napoleons Gnaden, und dahinter stehen ihre Minister und Grafen und Potentaten und Potentatinnen und zupfen an ihren Halsbinden und spreizen sich und schielen in den Spiegel und rüden an ihren Orden. Das müssen Sie sich ansehen, wie sie an ihren Halsbinden zupfen. Deutschland, Deutschland über alles! (er stürzt ab)

Hofmarschall: (sieht ihm nach) Die Erziehung dieses Herrn erscheint mir mangelhaft.

Ein Offizier: (von oben) Man möge hier jeden unnötigen Lärm vermeiden! (ab)

(Ein Kurier erscheint)

(In diesem Augenblick draußen Präsentiermarsch. Der Kaiser mit großem Gefolge.)

Kurier: (tritt vor) Wichtige Depeschen.

Napoleon: Definieren Sie (liest). Die nächste (liest). Diese erbärmlichen Dummköpfe. Lesen Sie (er reißt das Blatt einem seiner Begleiter). Was noch?

Kurier: Dies hat vielleicht Zeit —

Napoleon: Gewöhnen Sie sich diese persönlichen Glossen ab. Her damit (liest und wendet sich dann um). Chef der Geheimen Polizei!

Chef: (tritt vor) Majestät.

Napoleon: Hier!

Chef: Ich bin erkaunt —

Napoleon: Es wäre mir lieber, Sie wären besser auf Ihrem Platze. Wie ist das möglich? Es stand doch Geld auf meinen Kopf!

Chef: Ja.

Napoleon: Erstaunlich — dieses Deutschland strotzt doch sonst von Verrätern.

Chef: Ich hoffe —

Napoleon: Ich hoffe, daß dieser Baron vom Stein, vor dem ich mehr Respekt habe, als vor diesem Konvent dort oben zusammengenommen, nicht durch die Unfähigkeit meiner Organe in die Lage kommt, am russischen Hof gegen mich zu arbeiten. Ich verstehe diesen deutschen Baron nicht. Es gibt nur einen Mann in Europa, der mit diesem Pfund wuchern könnte.

Ein General: Diese Deutschen scheinen es darauf abgesehen zu haben, ihre wertvollsten Kräfte in den Dred zu werfen.

Napoleon: Was haben Sie für ein Papier da?

General: (küst) „Vier noch zehn Schlachten von Viena und Austerlitz, als noch einen Erlaß dieses Baron Stein.“ — Aus dem Briefe eines deutschen Adligen, der uns in die Hände fiel.

Napoleon: Welcher Erlaß?

General: Er wollte die Willkür der Besitzenden an die Randare nehmen und den gebührenden Teil ihrer Einkünfte der Staatskasse zuführen. Das können diese feudalen deutschen Herren nicht vertragen.

Napoleon: (verächtlich) Pah — diese Deutschen! Ich werde den Tacitus lorrigeren.

(Oberhofmarschall die Treppen herab)

Napoleon: Da kommt unsere Gouvernante.

Oberhofmarschall: Ihre Majestäten sind bereit, ihrem hohen Bundesgenossen und Herren zu huldigen.

Das Geheimnis großer Spaßmacher

Rund um die ganze Welt ist in den letzten Tagen eine Meldung gegangen, und überall hat sie Schmunzeln und Freude ausgelöst: Grod ist wieder da! Vor zwei Jahren etwa hatte der große Clown erklärt, daß er sich ganz in das Privatleben zurückziehen wollte, nie wieder sollte sein „Mit möglich“ Tausende, zehntausende zu Beifallsstürmen hinreißen, er hatte genug.

Aber nicht lange hat er es in der Einsamkeit ausgehalten, wie jeden wahren Künstler packte auch ihn nach einer kurzen Atempause wieder das Bedürfnis nach seinem Publikum, nach gerade zur rechten Zeit, noch lange ehe er ein Vergessener wurde.

Zunächst hat er sich einen kleinen kritischen Hörerkreis gestellt, um zu erfahren, ob er noch die alte Frische habe; die ersten Urteile, die von hier in die Öffentlichkeit drangen, sind außerordentlich vielversprechend. Aber schon dieser kleine Vorgang zeigt, mit welcher Selbstkritik und mit welcher Vorsicht Grod seinem Meier nachgeht.

Jeder, der ihn einmal sah, spürte: Grod ist kein plumper Humorist, sondern ein ganz großer Clown, der jede Geste, jedes Wort genau abwägt und wie ein großer Taktiker des Humors seine Pointen verpackt. Ganz klar aber wird das, wenn man Grod selber über seine Arbeit reden hört. Kürzlich hat er einen Artikel geschrieben über seine Kunst, und in ihm enthüllt er seine ganze

Strategie des Humors.

Es sei nicht leicht, sagt er, Menschen zum Lachen zu bringen, man müsse sehr genau wissen, wie die Menschen reagieren, die wahre Wirkung aber, der „Knalleffekt“, läge in der Ueberreaktion. Und ebenso lebhaft, wie wir ihn von der Bühne kennen, schildert er nun mit der Feder eine solche Situation:

Meiner Idee nach ist Energie die erste und einzige Tugend des Menschen.
Wilhelm von Humboldt.

Napoleon: Ich warte schon auf sie.
Oberhofmarschall: Eure Majestät müssen gnädigst entschuldigen, aber es fiel mir nicht ganz leicht, mich durch die Reihen der hartrenden Potentaten hindurchzuarbeiten.
(Lachen bei Napoleons Gefolge.)

Napoleon: (amüsiert) Sie haben Ihre Antwort gut einstudiert.

Oberhofmarschall: Eine jede Arbeit ist ihres Lohnes wert.

Napoleon: (ersteigt die Treppe, bleibt nochmals stehen) Wenn wir die Herren Fürsten von Geburt mit ihrem Anhang stehen lassen! Was wollen diese Leute hier? Für was leben sie überhaupt noch!

Oberhofmarschall: Majestät, dieser Gedanke —

Napoleon: Reizt mich. Doch auch das elegante Reigen ihrer Köpfe reizt mich. Gehen wir.

Oberhofmarschall: (aalglat die Treppe hinauf, kämpft mit dem Stab auf den Boden) Seine Majestät der Kaiser!!!

(Kapellen im Saale, Begrüßung. Der Kaiser hat ein Schnupstuch verloren. Wenn alles vorbei ist, kürzen einige Höflinge darauf zu.)

1. Höfling: (bückt sich)

2. Höfling: Gestatten Sie, mein Befehl, ich sah es zuerst.

3. Höfling: (hat es in der Hand) Ich müßte förmlich genannt werden, wenn ich dieses köstliche Kleinod einem anderen überließe.

2. Höfling: Infam.

Im Saale: Hochrufe.

„Ich bin tiefenst. Der Zuschauer ebenfalls. Es gibt nichts zu lachen. Ganz plötzlich, wie eine Bombe, plakt das Lächerliche, das Komische in die ernste Stimmung hinein, verzerrt den Ernst der Situation, macht ihn lächerlich, ganz ungerechtfertigt, verbricht ihn, und zerklüftet wiegt der Ernst, weil er nicht mehr am Platz ist.“

Abgedroschenes stimmt traurig

Was ist denn aber nun eigentlich das Komische? Auch diese Frage beantwortet Grod. „Komik ist etwas sehr Unterschiedliches“, sagt er. „Die große Menge wird von dem Grotesken, ins Auge Stechenden gepackt. Sie versteht nur, wenn einer hinfällt oder einen schweren Gegenstand, den er tragen soll, häufig fallen läßt. So etwas drängt sich den Leuten auf und bringt auch den Ernstesten zum Lachen. Mir liegt mehr das ganz Einfache, das Unaufrichtigste, der Scherz, über den man lacht, ohne laut zu lachen, der aber um so tiefer geht. Ich arbeite mit Feinheiten.“

Und noch ein anderes Berufsgeheimnis verrät er: „Man wirkt nicht nur durch die Komik der Situation. Reden ist

NIVEA Zahnpasta
mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack.
Nur 50 Pf.
die GROSSE Tube

Bosnisches Mahl

Von Georg Britting

Der Verfasser dieser schmelzenden Schilderung bosnischer Tafelgenüsse ist Isobien mit dem Dichterpens der Stadt München ausgezeichnet worden.

Durch das Fenster sah ich den Kastanienbaum, sah seine großblättrigen Blätter, sah den blauen Himmel darüber und mit Stauern immer wieder den kalkweißen, spitz zulaufenden Turm der Moschee, mit immer neuem vergnügten Erstaunen, weil mir zu Kastanienbäumen nur christliche Kirchtürme zu passen schienen. Aber hier vertrugen sie sich gut, Moschee und Kastanie, und einen grünen Schimmer von der laubigen Krone des Baumes hatte das großblättrige Tischstuch vor mir und hatte auch das kalkweiße Minarett.

Der Tisch war zum Essen gedeckt, ich hatte den runden Tisch allein für mich, einfaches, weißes Geschirr stand bereit, Essig und Öl war da in Flaschen, auf einem blauen Teller lagen braungelebe Brotstücke, in einer Glaschale häufte sich geriebener Käse, in einer großen Karaffe schimmerte dunkler Wein und in einer kleineren blickte der helle Skiwowit: das Mahl konnte beginnen.

Zuerst natürlich, das ist Landesitte, ich schloß mich nicht aus, ich tat es gern, zuerst natürlich trank ich Zwetschgenschnaps, den Skiwowit, die Ehrlust zu reizen, die Begierde zu stärken, goß aus der Karaffe mir ein Schnapsglas voll von dem hellen, wasserklaren Getränk. Der Skiwowit begleitete das ganze Mahl, schob sich zwischen die einzelnen Gänge, und wie er den Anfang machte, machte er auch den Schluß. Ich wollte am Abend dieses Tages, da ich derart zu Mittag gespeist hatte, wie ich es hier und jetzt zu schildern veruche, einen Lobgesang auf den Skiwowit dichten, ihm ein Preislied singen, ihn tadeln und verherrlichen, aber ich brachte es nur auf vier Zeilen, und die sollen hier stehen:

Skiwowit zuerst den hellen
Wasserweißen Zwetschgengeist
Sanft und mild und doch von grellen
Funtenbündeln überreißt!

Ja, so schmeckt der Schnaps, schien mir, mild wie Milch und wie mit Eisnadeln stechend und glühend zugleich. Das Mundstuch über die Knie gebreitet, fester auf den Stuhl gesetzt, nun kam der erste Gang: Krainer Wurst in Teig gebacken. Krainer Wurst, rötlich dunkel, fett glänzend, bäuerlich derb hatte ich schon auf den hölzernen Verkaufsbänken der Agrarmer Messer liegen sehen, vielfach gebündelt, nun, in Scheiben geschnitten, mit krauder brauner Teigkruste gepanzert, eröffneten sie mit einem kräftigen Klang, wie mit einem Bautenschlag die Musik des Mahls. Der herbe Dalmatiner Wein schmeckte nicht schlecht dazu. — Im tiefen Teller nun die Gemüsesuppe, ein Geshlinge und Gewirz und Gewoge von grünen Kräutern, bläulichen, moosigen Geflechten, gelbliche kleine Zwiebeln schwimmend dazwischen, und schwärzliche Gurkenscheiben; der geriebene Käse, reichlich darüber gestreut, leuchtete hell und trocken auf dem Gewirz wie neuer Sommersehnee auf grünen Alpenwiesen. Kunstvoll wollte diese Suppe gegessen sein, vom Löffel herab flatterten die Fäden, die Gurken brannten säuerlich am Gaumen.

Einen blitzenden Skiwowit dazwischen, jetzt kam der Hauptgang, und das war, wie fast immer in Bosnien, Hammel, wie man das so sagt, so obenhin, der unvermeidliche Hammel, aber es war gar kein Hammel, nicht schwarzbraunes, zähes, starkriechendes Hammelfleisch, es war Lammfleisch, Fleisch weiß wie Hühnerfleisch. Es sah zart und locker auf den weißen Knochen, die Haut bräunlich und rosa glänzend, wie ein Schimmer dünnen Glases, zart splittend. Dazu gab es eine Schüssel grünen Staudensalates, nicht schon vorher angemacht, selbst mußte man ihn schütteln und rütteln und wenden und mischen, und Salz dazu geben und Essig und Öl nach gerechten Teilen. Und das stimmte gut zusammen, der kühlende, kalte Grasschmad des Salates und das weiße, wollüstige Lammfleisch. Es war ein kräftiges Stück, das ich auf dem Teller hatte, nicht nur so ein bißchen zum Naschen und zum Kösten, es war eine stramme, feste Mahlzeit, sich daran zu sättigen, sich den Bauch voll zu schlagen, daß ich schwer atmete, als ich den Teller leer hatte und gierig nun war auf einen Skiwowit, der die fetten Lippen reinigte.

Ich lehnte mich in den Sessel zurück und sah in den blauen Himmel, der nun noch strahlender blau war (oder schien es nur so?), sah in das lichte, grüne Gewoge der Baumkrone, tief innen war's dunkel dämmernd, und das kalkweiße Minarett schob wie ein Pfeil nach oben, nach einem unbekanntem Ziel, aber es kannte es vielleicht. — So war das Mahl, ein fast bäuerliches Mahl war's, aus einfachen und guten Gerichten bestehend, nichts Ueberspitztes, nichts Ueberfeinertes und Verschmicktes, keine ausgeklügelten Mischungen und seltenen Ueberraschungen, und so kam jetzt, als Nachspeise, Käse, eine kleine bräunliche Kugel. Es war Schafskäse, geräucherter Schafskäse, und das ein Reiz besonderer Art, der sanfte ländliche Käsegeschmack und darüber hinschwebend, hauchend, leise beizend der Geruch des Rauches. Der bittere, schwarze, starke Wein trankte mich, und so schloß es wie ein Hirtenmahl.

In kupfernem Kannächen mit langem Stiel brachte der Aufwärter den schwarzen Kaffee nun, türkisch zubereitet, das staubfeine Kaffeepulver schwimmt blasig oben auf, setzt sich langsam zu Boden, und was sich nicht setzt, das trinkt man mit. Zugleich mit dem Kaffee war eine kleine Schüssel türkischer Süßigkeiten vor mich hingestellt worden, in grellen Farben, gelb, rot und blau, honigsüße, süßmarmeladige Würfel und Kugeln und Stangen, von einer übergelben Süßigkeit, die fast schmerzhaft war. Die Karaffe des schwarzen Weins war noch nicht leer und mußte leer getrunken sein, und so trank ich langsam und abwechselnd und den Blick auf das Minarett im grünen Schimmer der Kastanie, eine nach der anderen, und sie vertrugen sich gut, störte eins das andere nicht, Kaffee und Wein und Schnaps. Dazu rauchte ich mazedonische Zigaretten aus schwarzem, rauhem, starkem Tabak, und alles, was ich aß und trank und rauchte, war diesem Lande gemäß, das zwischen Morgen- und Abendland liegt, das noch vor fünfzig Jahren türkisch gewesen war. So war das Mahl, im Schatten der Kastanie, im Angesicht der Moschee, mit Hammel, Wein, Kaffee, gezuckertem Honig und Tabak, das bosnische Mahl in Banjaluka.

Kleine Geschichten aus aller Welt

wichtig. Eine schlagfertige Antwort kann verblüffen. Natürlich darf es nicht etwas Abgedroschenes sein. Abgedroschenes stimmt immer traurig."

Der Komiker und sein Publikum

Es scheint, als kenne er jeden Nerv jede Faser der Lachmuskeln, und während das Publikum in allen Städten der Welt brüllend und schreiend vor Lachen ihm Beifall zujubelt, legt er die Sonde seiner Psychologie an diese Nerven. ... Ich muß kalkulieren mit Lebenslagen, Klima, Luft und Wetter, mit den Erbsarten meines Auditoriums, mit den verschiedenen Temperamenten von Dorf und Stadt und der verschiedenen Völker. Aus dieser Kalkulation allein kann das Lachen emporsteigen, befreiend, auch tröstend, immer aus menschlichen Dingen herausgeholt und in menschliche Herzen projiziert. Das ist mein Geschäft. Kein leichtes. Aber ein humanes. Besonders heute."

Ja, das ist eine der Hauptursachen seines Erfolges, — er lebt mit dem Publikum! Immer wieder zeigt sich das, wenn er über seine Arbeit spricht. "Viele möchten so gern von Herzen lachen und können es nicht", schreibt er. "Sie können die Sorgen nicht vergessen, oder sie haben überhaupt kein Geld, um in eine Vorstellung zu gehen."

Der Sieg des Lachens!

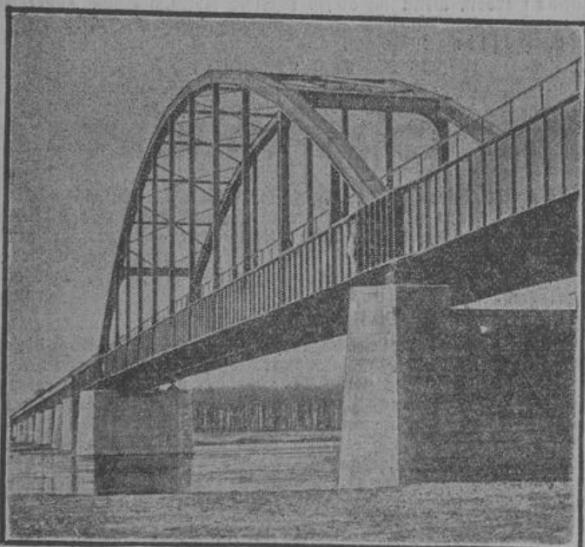
Mit dieser tiefen Menschlichkeit gewappnet, steht er vor seinem Publikum. Es gibt ein Programm, nach dem man sich richten will, aber er weiß genau: das Programm allein ist gar nichts. "Es kommt darauf an, wie man es herausbringt, und wer der Mensch ist, der es herausbringt. Das entscheidet ganz wesentlich über den Erfolg."

Und so blüht er mit seinen ruhigen, gütigen, verschmitzten Augen über das Publikum, jeden einzelnen scheint er zu erfassen, seine Nöte abzulesen. "Man bekommt ordentlich Angst, wenn man die Menschen ansieht."

Und darum wird sein Blick nicht ernst, wenn er in die Augen der Not sieht, — er lächelt weiter. Ganz gütig, ganz ruhig. Und plötzlich beginnt dies Lächeln in den Augen des Publikums widerzuleuchten.

"Ich kann nicht sagen, warum ich komisch wirke. Ich wirke so. Mehr weiß ich nicht. Ich bin im Privatleben ein durchaus ernster Mensch. Ich habe nicht den kleinsten Hauch zum Lächerlichen. Wie ich aber vor das Publikum komme, ändert sich das. Ich werde ein ganz anderer als kurz vorher. Das Publikum inspiriert mich, feuert mich an." — So sagt Grod.

Uns aber will scheinen, als läge das Geheimnis seiner beglückenden Wirkung mehr noch als in seinem blühenden Humor — in seinem Herzen, das mitempfindet.



Die neue Elbbrücke bei Dömitz

Die 900 Meter lange neue Elbbrücke bei Dömitz in Mecklenburg, die am 23. April durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, dem Verkehr übergeben wird. (Weltbild, K.)

Klaus Röhr kämpft um den Preis

Ein Roman von Sport und Liebe von Oswald Richter

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf.

1) (Nachdruck verboten.)

Klaus war bereits draußen. Mit einem Satz lag er am Steuer, und mit einem gewaltigen Sprung hüpfte er in den Wagen in die schwarze Nacht und zerschmitt sie mit seinen Lichtkegeln. Ein wildes, heulendes Tier stob da vorwärts. Unter dem Gebrüll des Motors verschlang der Wagen das endlos scheinende weiße Band der Chaussee. An der Unglücksstelle jagte er vorbei. Die Lichter von Lastkraftwagen blinkten auf. Rechts der dunkle Gutshof, links die erleuchteten Häuser der Tagelöhner. Unter ihm donnerte die Brücke. Da kam die Kirche — abstoppen. Ein roter Schimmer huschte an ihm vorbei: die Rüdorsdorfer Kalköfen. Dann lag der Ort hinter ihm, Menschenleben waren nicht mehr in Gefahr. Der Kilometerzeiger sprang von sechzig auf sechzig, auf achtzig. Neben ihm lief ein Schein: der D-Zug Warschau-Berlin-Paris. Fester noch packt Klaus das Steuer und drückt auf den Gashebel. Der Zeiger springt auf hundert, auf hundertsechzig. Klaus fühlt nichts. Er sieht nur die Chaussee und an ihrem Ende das Schwimmbassin. Dahlwitz-Mahlsdorf werden durchrast — Berlin — Großstadt! Klaus kloppt etwas ab. Verspitztes Schnecken tempo! Endlich die Schwimmhalle. Geschafft!

Schmidt steht vor der Tür.

Ein Rud — der Wagen hält.

"Zu spät?" rüft Klaus anknollend hervor.

"Ich mußte, daß du kommst", meinte Schmidt ganz ruhig. "Los, mach dich fertig. Ich habe das Kunstspringen vorausgeschoben. Geh hinein, laß dich massieren. Du hast noch fünfzehn Minuten Zeit."

Mit einem Jubelschrei stürzt Klaus zu den Kabinen.

Drittes Kapitel.

Der Kassenwart Alfred Müller schmunzelte. Er ließ seinen Blick über die gefüllte Halle gleiten. In dichten Reihen um-

Stockholm:

Jenes kleine Mädchen, das auf dem Wege von Overtornea an der schwedisch-finnischen Grenze nach Boden im Flugzeug geboren wurde, ist das erste schwedische Kind, das in so lustigen Verhältnissen das Licht der Welt erblickte.

Nur eine Sorge hat die Mutter: Sie weiß nicht, wie sie ihr Kind nennen soll. Aus ganz Schweden laufen bei ihr Vorschläge ein, die ihr dringend raten, einen Namen zu wählen, der irgendetwas mit der Luft, mit der Fliegerei oder dergleichen zu tun hat.

Doch die Mutter hat bis heute keine Entscheidung treffen können und wendet sich nun erneut an die Öffentlichkeit — mit der Bitte um eine Abstimmung über den Namen des ersten schwedischen Kindes, das eine Luftgeburt erlebte.

"Spah muß sein"

Panahewo (Jugoslawien):

Vor einigen Tagen drangen Geldstrahleinsamler in Tzrepaia in der Nähe von Panahewo in einen Kassenraum ein und brachten es auch fertig, den dort stehenden, ein wenig altertümlichen Geldschrank langsam aufzuschweißen. Doch statt des erwarteten großen Inhalts entdeckten sie lediglich mitten im Schrank die kleinste jugoslawische Münze, die zur Zeit noch im Umlauf ist.

Die Diebe waren von der Einsamkeit dieser Münze so gerührt, daß sie noch eine zweite im gleichen Werte daneben legten und auf einem Zettel vermerkten, daß es nicht gut sei, wenn einer allein sei ...

Biermal um die Erde an einem Tag

Neu York:

Während des Liffikreits in Neu York machte sich ein Mathematiker daran, auszurechnen, welche Bein-Energie notwendig sei, um jene Beförderung mit dem Lift auszugleichen, die jetzt durch den Streik verloren geht. Mit seiner Energie-Berechnung kam er nicht zu Rande. Dagegen stellte er fest, daß allein in Neu York Tag für Tag etwa 93 500 Meilen im Lift herauf und herunter zurückgelegt werden. Das sind gut vier Runden um die Erde.

Dabei betont dieser Mathematiker, daß er lediglich die Fahrten der 19 562 Personen-Fahrstühle in Betracht gezogen habe, die in öffentlichen Gebäuden hinauf- und herunterfahren. Nicht aber jene 2000 Privatlifts, die von den Benutzern selbst betrieben werden können. Mit den Lifts werden in Neu York Tag für Tag mehr Personen befördert, als alle Untergrundbahnen, Züge und Omnibusse zusammen zu transportieren vermögen.

Wehe — wenn sie zittert ...

Buenos Aires:

Nö auch für normale Lebensverhältnisse dieser Scheidungsgrund gültig ist ...? Kläger ist der Artist Russell May, der zusammen mit seiner Gattin eine der elegantesten Trapez-Luftnummern Südamerikas ausführt. Nun aber verlangt er Scheidung von seiner Gattin, weil sie in letzter Zeit so sehr nervös geworden sei und manchmal auf dem Trapez zittere — aus Angst, daß er beim großen Schwung sie vielleicht nicht erwischen könne und sie dann hinab ins Netz stürze.

Solche Frauen seien keine Gattinnen für einen Trapezkünstler. Die Richter sind in dieser Angelegenheit genau so im Zweifel wie in jener anderen, in der eine Gattin die Trennung von ihrem Ehemann verlangt, weil dieser — ein routinierter Cowboy und robuster Gesell — seit der Eheschließung im Jahre 1933 nur zweimal mit ihr vernünftig gesprochen habe. Im übrigen habe seine Unterhaltung mit ihr nur aus Klüchen, einem unverständlichen Geknurr und ähnlicher „Konversation“ bestanden.

Dabei durfte er gar nicht ...

La Tridige (U.S.A.):

Seit 53 Jahren war Gus Peterson jedesmal zum Wählen gegangen, wenn sich eine Möglichkeit dazu bot. So erreichte er das Alter von 74 Jahren und war stolz darauf, wieder als erster Wahlberechtigter vor ein paar Tagen an seinem Heimatort seine Stimme abgegeben zu haben.

Nun war dort aber ein neuer Wahlleiter eingesetzt worden, der es mit seinen Pflichten sehr genau nahm. Er prüfte die

Wie wär's mit „Lustica“?

Angaben in den verschiedenen Listen durch und stellte fest, daß Gus Peterson in Wirklichkeit gar nicht wählen durfte. Durch irgendein Versehen war es unterblieben, seinem Großvater den Naturalisierungseid abzunehmen.

Gus Peterson hat in Washington ein telegraphisches Gesuch eingereicht. Man hofft im ganzen Staate Iowa, daß es bewilligt wird. Würde es nämlich abgelehnt, dann müßte man alle Wahlergebnisse der letzten 53 Jahre — berichtigen.

Muttchens „3“-Spleen

Tarboro (U.S.A.):

Mrs. J. L. Cox ist seit allen Zeiten schon in den Buchstaben 3 verliebt gewesen. So kommt es, daß sie alle ihren Kindern Namen gab, die mit 3 anfangen. Wenn sie keine richtigen und bereits gültigen Namen mehr fand, dann erfand sie solche und erreichte es durch gute Beziehungen, daß diese Namen amtlich anerkannt und eingetragen wurden.

Heute heißt ihre Kinderstube wie folgt: Zenorab, Zylphäa, Zenobia, Zielah, Zadah, Zeola, Zora, Zados, Zewest, Zeber und Zeslie. Es dürfte für den Alltagsmenschen schwer sein, sich unter diesen Namen auszukennen. Vielleicht sei noch eine kleine Gedächtnisstütze insofern geboten, als nach den Angaben der Mutter alle Kinder, deren Namen auf Z ausläuft, Mädchen sind.

Spekulationen mit dem Toten Meer

Saifa:

In den Gestaden des Toten Meeres sind große Fabriken und chemische Anlagen emporgeschossen. Heute bereits werden Jahr für Jahr 30 000 Tonnen Pottasche aus dem Wasser herausgezogen. Auch Brom gewinnt man neuerdings. Die Produktion soll übrigens bis auf mindestens 100 000 bis 120 000 Tonnen jährlich gesteigert werden.

Doch was sollen diese kleinen Produktionszahlen, gemessen an dem Tatbestand, daß das Salzassungsvermögen des Toten Meeres auf etwa 40 Milliarden Metertonnen gerechnet werden kann. Die Chemiker der Erde werden lange zu tun haben, ehe sie mit vielen lebendigen Fabriken an den Gestaden des Toten Meeres jene Naturkräfte reiflos gewonnen haben, die im Laufe von Jahrtausenden alles Leben hier erstehen ließen.

Heiteres

Emmi trifft Anni auf der Straße. „Huch“, sagt Emmi, „so schid? Du gehst wohl ins Theater?“

„Nein, lächelt Anni. „Oder ins Konzeri?“

„Nein.“

„Machst du einen Besuch?“

„Nein.“

„Oder bist du eingeladen?“

„Nein.“

„Pffh, lächerlich“, gerät da Emmi in Wut, „du denkst wohl, es interessiert mich auch nur im geringsten, wohin du gehst?“



Fritz geht gern in die Schule.

Das Lernen strengt den kleinen, kräftigen Kerl garnicht an. Jeden Morgen eine Dr. Oetker-Puddingsuppe — das gibt Mumm. Und nachts schläft Fritz wie ein Murmeltier, so prächtig bekommt ihm sein Oetker-Pudding.

Achtung - ausschneiden! Preisaufgabe!

gaben die Zuschauer das große rechteckige Bassin. Angehörige, Freude des Klubs waren da. Die meisten Berliner Schwimmervereine hatten ihre Kampfmannschaften entsandt, die das Hauptschwimmen erwarteten. In der vordersten Reihe bemerkte man den Kanalschwimmer Bierlauf, den deutschen Meister im 1000-Meter-Schwimmen Karl Ebeling und viele prominente Persönlichkeiten der Sportwelt. Bei den Mädchen der Schwimmklubs „Nixe“ und „Fortuna“ erregte die Anwesenheit der Meister und der verschiedenen Sportgrößen Aufsehen und eine gewisse Anruhe. Auf der Galerie war die Musikkapelle untergebracht.

Die Juniorenmeisterschaft war vorüber, auch das Kunstspringen neigte sich seinem Ende zu. Hans Wedekamp beendete die Konturreniz mit einer Pirouette und einem vielfachen Salto, was lauten Beifall auslöste. Die Musik gab einen Tusch, dann folgte eine größere Pause.

Die Massage hatte Klaus gut getan. Er stand in einem leuchtend blauen Trikot, das quer über der Brust in Goldbuchstaben den Klubnamen „Hellas“ eingekreuzt trug, ganz ruhig da. Die vielfachen Lichter waren Reflexe und Schatten auf das Muskelspiel seines braunen, glänzenden Körpers. Klaus fühlte, daß er in bester Form war. Der einzige, der ihm gefährlich werden konnte, war Fritz Strobel. Dieser, ein Sohn aus begütertem Hause, der im Büro seines Vaters tätig war, hatte sich in den letzten Wochen für die große Prüfung gewissenhaft vorbereitet. Seine Zeiten waren in den letzten Tagen hervorragend, und er galt allgemein als Favorit für die diesjährige Meisterschaft. Alle Vorbereitungen für den mit ungewöhnlicher Spannung erwarteten Hauptkampf waren getroffen, und der Sprecher rief laut durch Megaphon die Konturrenten zum Start. Der „schöne Otto“ promenierte in einem neuen prachtvollen, rot und gelb gestreiften Bademantel, äußerst nervös, doch nicht ohne Selbstbewußtsein eifrig umher und war sehr eingehend damit beschäftigt, einer bunten Damengruppe Grüße zuzuwinken, was einige Anruhe hervorrief, da er den Start verzögerte, und der Sprecher war gezwungen, durch lautes Brüllen seines Namens ihn besonders zum Startplatz zu beordern. Als der ewig Rehe mußte er seinen Vorteil wohlweislich vor dem Rennen wahrnehmen.

Die helle Offiziersstimme des Sprechers knallte durch den Raum: „Achtung! — Los!“

Die Körper katapultierten ins Wasser. Man sah wirbelnde Beine und schlagende Arme. Fast drei Bahnen führte Fritz Strobel. Bei der letzten Wende lagen vier fast in einer Linie. In einer Mitte der letzten Bahn verblieben nur zwei Schwimmer an der Spitze, die, Kopf an Kopf liegend, sich einen erbitterten Endkampf lieferten. Die Zuschauer gerieten in eine ungeheure Spannung und Erregung, die sich in tobendem Lärmen entlud. Alle hatten sich von den Plätzen erhoben, um jede Phase dieses herrlichen Endspurts mitzuerleben.

Der eine der beiden Kämpfer war der Favorit dieses Rennens und Meister des Klubs, der Liebling des Publikums, Fritz Strobel. Unzählige Reihen brüllten jetzt seinen Namen. Der andere, in einem leuchtendblauen Trikot, war der großen Menge

unbekannt. Sein Kopf lag tief im Wasser, und sein Stil war nicht so rein und flüssig wie der Strobels. Aber seine Armschläge und die Arbeit seiner Beine waren außerordentlich kraftvoll und wuchtig und von verblüffender Schnelligkeit. Jeder fühlte instinktiv, daß sich hier ein neues Talent von besonderer Eigenart offenbarte.

Schon schien es jedoch, als ob Strobel das Rennen gewinnen würde, denn er war jochen um Brustlänge in Führung gegangen. Die Menge geriet in Ekstase. Der „Blaue“ war nicht abzuschütteln. Wieder war er kraftvoll vorgestoßen, hatte sich an Strobel herangeschoben, und ihre Körper lagen sekundlang dicht beieinander. Das Toben und Schreien der Menge war plötzlich wie abgestorben. Atemloses Schweigen packte alle, als der „Blaue“ jetzt mit unfassbarer Energie seine Schnelligkeit noch zu vergrößern vermochte. Wie eine Walschne auf höhere Touren gestellt, so stürzte jetzt sein Körper nach vorn. Sein Kopf lag wieder tief im Wasser, aber seine Arme kreisten wie Räder, seine Beine und Füße stachen und wühlten wie Schaufeln. Er war bereits eine volle Körperlänge klar in Führung gegangen, und es gelang ihm, seinen Vorsprung noch um mehrere Längen zu vergrößern. In einem herrlichen Endspurt ging er unangefochten als Sieger durchs Ziel.

Der Beifall, der nun herniederprasselte, war wie eine Erlosion. Die Spannung war unerträglich geworden. Der Meister der „Hellas“ war entthront, das Hölletempo und dieser unerhörte Endkampf hatten ihn zermürbt. Er wurde völlig erschöpft aus dem Wasser gezogen. Da Strobel die besten Zeiten des Klubs schwamm, mußte der Sieger auch einen neuen Klubrekord aufgestellt haben. In fast atemlosen Schreien erwartete man die Bekanntgabe der Zeiten. Dann ein Jubelschrei wie aus einer Kehle. Tatsächlich, ein neuer Rekord war erreicht worden. Der Trainer Schmidt stürzte sich in helles Freude auf den „Blauen“, der aus dem Bassin gesprungen und, bescheiden und etwas verwirrt, ruhig stehen geblieben war. Es war Klaus Röhr! Auf dem Weg zum Richtertisch wurden beide von Enthusiasten härmisch umringt.

Erstend trat Klaus an den Richtertisch. Nicht ohne Stolz empfing er die Siegergarbe. Freunde und Bekannte — auch Kameraden aus seiner Werkstatt — umdrängten ihn gratulierend. Klaus Röhr war der neue Meister der „Hellas“. Alle Befangenheit war jetzt von ihm gewichen. In strahlender, jugendhafter Freude stand er da und ließ sich die Hände schütteln. Seine hellen Augen blickten dabei aber suchend in die Runde. Die Mutter wollte doch kommen. Da — nein! — Aber dort — ja, dort stand sie fest eingekleidet und bemühte sich, die Hand frei zu bekommen, um ihm zuzuwinken. Da teilte Klaus die wogende Menschenmasse um sich, wie vorher die Wasserflut und „kraulte“ sich zu seiner Mutter durch. Die wurde rot wie ein junges Mädchen, als ihr großer Zunge sie kurzerhand umfaßte und ihr vor versammelter Volksmasse einen Kuß gab.

(Fortsetzung folgt.)

Auftragsgemäß habe ich ein gutes

Manufakturwarengeschäft

mit bedeutendem Umsatz, in größerem Dorfe an guter Lage gelegen, zum Antritt nach Uebereinkunft zu verpachten. Das neue Geschäftshaus ist mit elektr. Lichtanlage und Dampfheizung versehen, ebenfalls ist eine Autogarage vorhanden. Der bei dem Hause liegende Garten wird mitverpachtet. Das Geschäft bietet einem strebsamen Geschäftsmann eine gute Existenzmöglichkeit. Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen. Schweindorf, den 21. April 1936.

Hans Jansen, Auktionator.

Auswärtig. Gutsbesitzer sucht hier
ca. 20 Stück 2jährl. belegte u. unbelegte Rinder
anzukaufen.
Anmeldungen an
Ditmanns,
Groß-Oldendorf bei Remels.

Zu verkaufen

Herr Wilhelm Siemens in Regenbargen beauftragte mich, am
Mittwoch, d. 29. d. Mts.,
nachm. 4 Uhr,
bei seinem Hause

1 zehnjährige beste Stute

Vater: Prämienhengst „Eichendorff“, Mutter: Angelds- und Prämiestute „Msera I“.



27 Stück Hornvieh:

- 10 Milchkühe
- 2 hochtrag. Kühe
- 1 Weibekuh
- 1 tragendes Rind
- 5 2jährl. Rinder
- 2 1jährl. Rinder
- 1 halbjähr. Kalb
- 2 Kuhlälber und
- 3 Bullälber

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist bis zum 1. Oktober 1936 zu verkaufen. Beim Viehbestand handelt es sich teils um Stammdieh. Besichtigung am Verkaufstage. Wittmund, d. 22. 4. 1936. Schipper, Preussischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung sind

Zuchtkühe

auf Zahlungsfrist zu verkaufen, evtl. gegen gute Arbeitspferde zu vertauschen.

Der auf nächsten Sonnabend angelegte Verkauf von 4 belegten Sauen findet nicht statt.
Festum. J. Bergmann, Preussischer Auktionator.

4 1/2 Monate altes schwarzb. **Ruhkalb** verkauft Wietjes, Moordorf.

Beste **hochtragende Kuh** zu verkaufen. Wwe. Collmann, Upende.

Ein farbenreines **schwarzb. Ruhkalb** zu verkaufen. Lange, Westvictorbur.

2 einjährl. Rinder verkauft oder vertauscht geg. hochtragende Kuh. S. Reuter, Thlowersehn.

Habe einige gute **Weibekühe** zu verkaufen. Frau Wwe. Gabben, St. Marum bei Ubelth.

Verkaufe älteres noch gutes **Arbeitspferd**. H. S. Sahen, Lottjeshausen.

Verkäuflich eine 5jährige tragende **Stammstute**. H. Christoffers, Dornumergröbe.

Ein **Arbeitspferd** zu verkaufen. Johann Hespem, Wiejedersehn.

Habe eine schwere 12jährige eingetragene **Fuchsstute** zu verkaufen od. gegen einen Wallach gleichen Alters zu vertauschen. Albert Dibdens, Bunde, Kreis Leer.

1 gutes Milchschaf mit Wamm hat zu verkaufen. Esert Rademacher, Moorlage.

13 Wochen trag. Schwein zu verkaufen. Fr. Kohring, Sandhorst.

Gebe **Bruteier** von weißen Schneeputen ab, Stück 30 Pfg., sowie einige **weiße Butehennen** vorzüglich zum Brüten und in der Rückenauzucht ganz hervorragend. W. Sassen, Nehmergröbe bei Dornum.

Verkaufe **1,9 junge Barnevelder Legehühner**. Frau Gottmann, Theene.

Guter **Düngerhaufen** zu verkaufen. Frau Heubelst, Twizlum.

Wünsche **Kartoffeln** anzukaufen und habe **Ferkel** abzugeben. W. Tjaden, Upping bei Wirdum, Telefon: Wirdum 16.

Zu verkaufen: **4000 bis 5000 Schöfen**. **Rohe (Reit)**. Frau Jacob Bruns Wwe., Forstl.-Waukirchen.

Einige 1000 Pfund gutes **Hoggenfutterstroh** hat zu verkaufen. Bauer Eiserl Osterbuhr, Stradholt.

Zwei Fuder Uferheu zu verkaufen od. geg. Stroh- duden zu vertauschen. Dittke Janßen Wwe., Rodens/Funnig.

Manufakturpapier DZ. Emden.

Küchenschrank fast neuer umständehalber zu verkaufen. Besichtigung abends n. 6 Uhr. Zu erfragen unter E 478 bei der DZ., Emden.

Ein sehr gut erh. vollständiges **2schläf. Bett** zu verkaufen. Näheres zu erfahren Norden, Heitsweg 22.

Zu verkaufen **1 einschläf. Bettstelle** **1 Kinderbett** beides gut erh., mit Matr., **1 Teppich 2 mal 2 m** Emden, Neptunstr. 9a, 1.

„Kremo“ **3-Rad-Lieferwagen** zu verkaufen. H. Wilken, Emden, Voltentorstraße 46.

Eiserner Leichter ca. 200 Tonnen, zu verkaufen. H. Hoffmann, Bremen, Am Werderufer 57.

Schleppdampfer ca. 70 PS., 12 Utm., 1 Motorboot, 12 m lg., f. 30 Ber., 1 neues Motorradschiff m. 30-PS-Motor, billig zu verk. K. Hohnholz, Bremen, Auf den Häfen 84.

Zu kaufen gesucht

Suche gute **Speisefkartoffeln** anzukaufen. Lebensmittelhaus R. Saathoff, Norden, Sielstraße.

Anzukaufen gesucht **einige erstklass. schwarzbunte Stammbuchkühe** mit guter Milch u. Fettleistung. Angebote mit Preisang. an R. Saathoff, Hüllenersehn. Telefon 20.

Gut erh. Raddelboot anzukaufen gesucht. Ang. mit Preisang. u. E 476 an die DZ., Emden.

Gut erhaltene **Wirtschaftsstühle und -tische** zu kaufen gesucht. Anton Dieffen, Emden, Außenhafen.

Zu vermieten

Laden mit kl. Wohnung, auch als Büroraum geeignt, an guter Geschäftslage Emden, sof. od. später zu vermieten. Offerten unter B 144 an die DZ., Emden.

Habe eine dreizimmerige Arbeiterwohnung auf 15. Mai zu vermieten. H. Selmerichs, Blothaus bei Brodgetel.

Zu mieten gesucht

2-Zimmerwohnung mit Küche, Badezimmer und Garage zu mieten gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter E. 480 an die „DZ.“, Emden

Anzeigen-Annahmeschluß 7.30 Uhr morgens
Anzeigentexte müssen bis 7.30 Uhr früh am Tage des Erscheinens schriftlich in Emden vorliegen. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Mit wenig Geld ein gepflegtes Heim!

Sie wissen, wie sehr gebohrte Fußböden das Heim verschönern. Pflegen Sie deshalb alle Böden mit Seifix

Seifix bohrt wunderbar glänzend, leicht u. spiegelglänzend!

Preis ca. 2/2 Pfd. RM 0.40, ca. 1 Pfd. RM 0.75, ca. 2 Pfd. RM 1.40 K-12b

Stellen-Angebote

Mädchen nicht unter 25 Jahren zum 1. Mai für Nachmittagsstunden (Bürogebäude) gesucht. Schriftl. Anfragen u. A 188 an die DZ., Aurich.

Suche ein einfaches, tüchtiges junges **Mädchen** vom Lande für mein städt. Landhaushalt für Haus- und leichte Gartenarbeit. Angebote m. Lohnangabe u. E 479 an die DZ., Emden.

Gesucht zum 1. Mai eine **Gehilfin** Friz Follers, Fedderwardergroden 6, Wilhelmshaven.

Gesucht zum 1. Mai oder später auf einem größeren Hofe ein nettes junges **Mädchen** für Küche und Haus bei Familienanschluß und Gehalt. Frau Alwine Hohnholz, Dünjen bei Harpstedt, Bez. Bremen.

Haustochter für kleinen Haushalt (3 Personen), welche auch nähen, etwas kochen und vorlesen kann, zum 1. Mai gesucht. Angeb. an Lund, Norderne, Gartenstraße 53.

Solides, kinderliebes **Mädchen** gesucht, Wäsche- und Nähkenntn., sowie etwas Kochen. Angebote unter E 477 an die DZ., Emden.

Suche für sofort zuverlässiges **Fräulein** für Gehalt und Haushalt. Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsforderung an Frau Diede. Campen, Emden Konditorei und Café Hohenzollern

Suche zum 1. Mai ein **Dienstmädchen** J. Wilgrubs, Hagermarsch über Norden.

Zum 1. Mai eine **1. Gehilfin** gesucht. Landwirt P. Damm, Wirdum.

Gesucht ein **Mädchen** für Haushalt und kl. Landwirtschaft. Johann Schnier, Dingstede, Post Kirchhatten i. Oldbg.

Zum 1. Mai ein älteres **Hausmädchen** gesucht. Kreiskrankenhaus Leer.

Zum 15. Mai junges **Mädchen** gesucht gegen Gehalt und Familienanschluß. Loga bei Leer, Adolf-Hitler-Straße 47.

Gesucht zum 1. Mai ein junges **Mädchen** nicht u. 16 J. bei Fam.-Anschluß u. Geh. f. kl. Landw. Friedr. Janßen, Updorf/Wittmund.

Fräulein gesucht, welches in besserem Haushalt tätig gewesen ist, als Stütze und Gesellschafterin für ältere Dame. Offerten erbeten unter E 481 an die DZ., Emden.

Wegen Erkrankung der jehigen eine **landw. Gehilfin** gesucht. D. Neerschmies, Manslagt.

Suche für meinen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt eine ältere, zuverlässige **Gehilfin** Diederich Jürgens, Südgeorgsehn.

Gesucht auf sofort ein **Engesmäddchen** Foto Hennenga, Aurich, Am Wasserturm.

Suche zum 1. Mai einen **landwirtschaftlichen Gehilfen** Johann Tammen, Selverde bei Remels.

Landw. Gehilfe 14-16 Jahre alt, z. 1. Mai gesucht. Alf. Meinders, Steenfelde.

Gesucht auf sofort oder später ein lediger **Messer** Fr. Warnken, Zerlinghave bei Barel, (Oldenburg).

Suche auf sofort einen jungen, tüchtigen **Schneidergesellen**. Eilt Weber, Schneidernstr., Warfingssehn.

Suche zum 1. Mai einen **jungen Mann** der mit mir zusammen die Arbeit verrichtet, bei Fam.-Anschluß und Gehalt. Landwirt Ernst Memmen, Fedderwardergroden bei Wilhelmshaven.

Stellenanzeigen haben in der „DZ“ **großen Erfolg!**

Aurich in Ostfriesland.
Am Dienstag, dem 28. April 1936
großer Aem-, Werde- u. Viehmarkt
Großer Antrieb von Weide- und Rindvieh.
Vormarkt für Werde am Montag, d. 27. April

Betrifft: Flachsanaubau
Alle diejenigen, die noch Flachsstroh entsamt oder nicht entsamt aus Anbau 1935 vorrätig haben, wollen sich umgehend mit uns in Verbindung setzen, da der Reichszuschuß für vorjährige Ernte nur noch bei Ablieferung bis Ende dieses Monats gezahlt werden kann.

Firma Wilhelm Connemann * Leer
Abteilung „Flachsröste“

Vermischtes
Weiger **Drathhaarterrier** entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Dühring, Aurich, Zingelstraße 16.

Ardie 500 ccm steuerfrei maschinell gar. einwandfrei. Umständeh. billig bei **Th. Berkelmann, Norden** Auto-Ardievert. Ecke Siel - Kl. Neustraße

Suche zum 1. Mai einen ersten **landw. Gehilfen** B. Groeneveld, Osterhulen.

Suche zum 1. Mai ehrlichen **jungen Mann** oder einen Großknecht. J. L. Gronewold, anerkannte Lehrwirtschaft, Lübbertssehn.

Gesucht zu Mai oder etwas später einfacher **junger Mann** oder landwirtsch. Gehilfe für mittlere Landwirtschaft. Tjardes, Oldewarjen, Post Tettens, Seeverland.

Kräftiger **Behrling** gesucht, am liebsten v. Lande. **Bäckermst. E. Wnbrands,** Upleward.

Ja. Bäckerweib für sofort gesucht. Herm. E. Hartema, Bäckerei u. Kolonialwaren, Moordorf.

Stellen-Gesuche
Suche für meine 14 1/2-jährige Tochter **Stellung** in bürgerlichem Haushalt. B. Mühring, Tjüche bei Thrhove.

Landwirtschaftssohn 23 Jahre alt, sucht zum 1. Mai oder später **Stellung** als **junger Mann** im Federland bei Familienanschluß und Gehalt. Schriftl. Angebote u. W 475 an die DZ., Wittmund.

Der Kurverein Emden-Benjerfel hält seine diesjährige **General-Versammlung** am Sonnabend, dem 25. April abends 8 Uhr, im Gasthof Saja zu Benjerfel ab. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Zahlreiches Erscheinen d. Mitglieder ist dringend erwünscht. Der Vorstand, Siebels.

Heute und morgen, abends 8 Uhr, in Brems Garten

die letzten lustigen Werbeabende

mit großer Gratis-Verlosung / Hauptgewinn: 1 Junkers-Quell
Städtisches Gaswerk Aurich

Aktien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia, Norderney

Bilanz am 31. Dezember 1935

Aktiva		Passiva	
I. Rückständige Einlagen		I. Grundkapital:	
keine		Inhaber-Aktien	1 050 000.00
II. Anlagevermögen		II. Reserve-Fonds:	
1. Grundstücke	34 304.00	1. Gesetzlicher Reserve-Fonds	105 000.00
Zugang	9 690.00	2. Andere Reserve-Fonds	102 160.62
Abgang	43 994.00	III. Rückstellungen:	
	5 171.40	IV. Wertberichtigungen:	
Abschreibung	38 822.60	Absatz auf Forderungen	62 806.73
	1 000.00	V. Verbindlichkeiten:	
2. Gebäude:		1. Anleihen	—
a) Geschäfts- und Wohngebäude		2. Hypotheken	2 830.64
Zugang	97 500.00	3. Anzahlungen	—
	9 077.61	4. Warenschulden	12 303.92
Abgang	106 577.61	5. Verbindlichkeiten gegenüber abhängige Gesellschaften	—
	35 500.00	6. Wechsel	—
Abschreibung	71 077.61	7. Bankschulden	—
	11 577.61	VI. Gewinn	
b) Andere Baulichkeiten		Vortrag aus 1934	1 032.80
Zugang	129 200.00	Gewinn 1935	78 849.91
	20 813.81	VII. AValverpflichtungen	
Abschreibung	150 013.81		2 100.00
	42 412.81		
3. Schiffspark			
Zugang	644 501.00		
	234 466.00		
Abschreibung	878 967.00		
	24 470.00		
4. Kurzleb. Wirtschaftsgüter			
Zugang	7 503.00		
	25 645.00		
Abschreibung	35 148.00		
	33 141.00		
5. Landgs., Brücke und Bahnanlagen			
Zugang	75 502.00		
	17 000.00		
Abschreibung	92 502.00		
	22 000.00		
III. Beteiligungen			
Genossenschafts-Anteile			
			2.00
IV. Umlaufvermögen			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4 183.81		
2. Halbfabrikate	—		
3. Waren	—		
4. Wertpapiere	2 574.40		
5. Eigene Aktien	—		
6. Hypotheken und Grundschulden	88 922.69		
7. Anzahlungen	5 944.05		
8. Forderungen	44 410.55		
9. Forderungen an den Vorstand	—		
10. Forderungen an abhängige und Konzern-Gesellschaften	—		
11. Wechsel	3 105.90		
12. Schecks	—		
13. Kassenbestand u. Postscheck-Guth.	5 059.16		
14. Bankguthaben: Fonds etc.	63 520.29		
Sonst. Guthaben	120 291.18		
15. Sonstige Forderungen	33 342.58		
V. AValverpflichtungen			
	2 100.00		
	371 354.61		
	R.M. 1 416 490.21		R.M. 1 416 490.21

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1935

Aufwendungen	Erträge
1. Löhne und Gehälter	1. Bruttogewinn
2. Sozialversicherungen	2. Erträge aus Beteiligungen
3. Abschreibungen auf Anlagen und Schiffspark:	3. Zinsen
a) Ltd. Abschreibungen	4. Miet- und Pachtgelder
61 044.41	5. Außerordentliche Erträge
b) Außerordentliche Abschreibungen	6. Gewinn-Vortrag aus 1934
133 883.01	
4. Andere Abschreibungen	
5. Besitzsteuern	
79 385.01	
6. Sonstige Aufwendungen	
74 493.73	
7. Gewinn:	
Vortrag aus 1934	1 032.80
Reingewinn 1935	78 849.91
	R.M. 721 139.95

Norderney, den 31. Dezember 1935.

Aktien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia

gez. Stegmann. gez. Platze.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Bestimmungen.

Norderney, den 9. April 1936.

gez. Willy Metasch, Wirtschaftsprüfer.

gez. Alf. Reuter, beid. Bücherrevisor.

Die in der Generalversammlung vom 18. April d. Js. beschlossene 6%ige Dividende kommt gegen Einlieferung des Dividendenscheins 2 bei der Norderneyer Bank, Norderney, Ostfriesische Sparkasse, Norderney, Kreis- und Stadtparkasse Norden und Norderney, Oldenburgische Landesbank, Norden, Juister Bank e. G. m. b. H., Juist, zur Auszahlung.

Aktien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia

gez. Stegmann. gez. Platze.

Nähmaschinen liefert preiswert das Fachgeschäft Hermerding & Co., Aurich, Norderstraße 3

Eintausch alter Maschinen. Ratenzahlung sowie Annahme von Ehestands- u. Kinderreife-Scheinen

Lichtspiele Schwarzer Bär Aurich

Nur noch heute, Donnerstag, 5 und 8.30 Uhr

Griefennot

Freitag und Sonnabend

Der Klosterjäger

Nach dem Roman von L. Ganghofer Die Geschichte einer großen Schuld und ihrer Sühne.

Mennchen von Tharau

Ab Sonntag

Krach im Hinterhaus

Freischer Kodscheilfisch, Schollen, Rotbarschfilet und Bratheringe.

Johann Weißfig, Aurich

Neue Kinderwagenleistungen

zu bekannt billigen Preisen und günstigen Bedingungen eingetroffen bei

Hermerding & Co., Aurich, Norderstr. 3

Fabrikale für alle Klassen

Hermerding & Co., Aurich, Norderstr. 3

Branntwein, Literfl. 2,00 R.M.

Branntwein, Flasche 1,50 R.M.

Bittern, Literfl. 2,00 R.M.

Weinbrand-Verchnitt, Flasche von 2,00 R.M. an

Bikore, Weine in gr. Auswahl bei

S. Bredendieck, Aurich

Achtung Achtung

Der Kloofschiefer-Verein

„Hoffnung“ Ludwigsdorf

veranstaltet am Sonntag, dem 26. April im Bühnen-Gasthof zu Schirum einen

Großen Ball

Der Vereinsleiter.

Emden

Wäscheleinen

10-50 m von 20 Ffg. an

Wäscheklammern

..... Paket 25 Ffg.

Seilen-Puls

Emden, Gr. Straße 53

Offiziant, kennen Dein Gaimot Kamm!

Unsere in Fünffarbendruck haltene

OTZ Karte

ist für Reisen, Wandern, Sport unentbehrlich. Preis 0,40 R.M.

Durch unsere Zeitungsverteiler und Geschäftsstellen erhältlich.

Berein der Emden Gemüsebauern e. V.

Mitgliederversammlung am Freitag, dem 24. d. M., um 7 Uhr, im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“.

Der Vorstand



Allerdings nur eine Drucksache — aber sie feiert ihn mehr als ein persönlicher Brief; die Kunst des Druckers hat hier mit wenigen Mitteln aber viel Geschmack etwas geschaffen, das aus dem Alltäglichen ragt, eine Aufgabe, wie wir sie für einen Kreis anspruchsvoller Kaufleute immer wieder aufs neue lösen.

OTZ-DRUCKEREI

Westerholt (Gastw. Folkerts)

Sonnabend, den 25. April, abends 8 Uhr

großer Abtanzball

Die tanzlustige Jugend von Westerholt und Umgegend ist herzlichst eingeladen. Tanzschule Otto Culin, Aurich

Offiziant!

Bestelle noch heute Deine Heimatzeitung, die „OTZ.“

Rotbunter Brämien-Bulle

„Mylord“ 3431

aus Sieger-, Prämien- und Leistungstut „Magareta“ / 7875 Höchstleistungen

7341 kg Milch, 264 kg Fett, 3,60 %

8191 kg Milch, 300 kg Fett, 3,66 %

bedt für Mindestfab

Johann Dnneten, Simmel

Telefon 39. Drei eintragungsberechtigte Bullen mit guten Leistungen sowie Roggenstroh zu verkaufen. D. D.

Heute abend u. morgen früh

Nordsee-Kochschellfisch, Strembutt, Tarbutt, Rotbarschfilet, 2- bis 4 pfündiger Kochschellfisch, Bratshollen usw.

Täglich frische Räucherwaren, geschälter u. ungegeschälter Granat, Marinaden.

Diedrich Klaffen, Emden.

Große Straße 43, Fernspr. 2694.

Fußpflege

Entfernen jeglicher Art von Hühneraugen, schlechten Nägeln (eingewachsene u. verdickte Nägel)

Schmerzlose hygienische Behandlung mit elektr. „Beldam-Apparaten“. Besonderer Behandlungsraum

Wilhelm ter Hell, Fußpfleger

Emden Wilhelmstr. 25 (früher Mindrup)

Nordsee-Fischhalle, Emden

3w. beid. Sieden Tel. 2941

morgen früh lebendfr. Kochschellfisch, Nordsee-Koch-, Portions- u. Brat-schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Rotbarsch o. K., Rotbarschfilet, Fischfilet, Seezungen, Tarbutt, Limandes usw. Täglich feinste frische Räucherwaren.

2/10 NS. Sanomag

in sehr gutem Zustande, Maschine generalüberholt, äußerst zuverlässig u. sparsam im Betrieb, billig zu verkaufen. Angebote unter C 441 an die OTZ, Emden, erbeten.



Rundschau vom Tage

Eine Spur von Stohrer?

Die Nachforschungen nach dem vermissten deutschen Gesandten von Stohrer, die von der ägyptischen Regierung nach wie vor unter Aufbietung aller nur denkbaren Mittel durchgeführt werden, haben zwar am Mittwoch zu keinerlei Ergebnis geführt. Die am Mittwoch früh gestarteten Wagen der verschiedenen Suchexpeditionen sind noch unterwegs. Es mehren sich aber die Gerüchte, daß die Vermissten gesehen worden sein sollen. Ein Teilnehmer an dem internationalen Autorennen in Baharija, der mit seinem Wagen eine schwere Panne hatte und erst am Mittwoch abend zurückgekehrt ist, gibt an, daß er Stohrer am Sonntag mittag etwa 75 Kilometer von Baharija entfernt gesehen hat.

Angesichts dieses Inhaltspunktes und der sich daraus ergebenden Möglichkeiten über den Verbleib des vermissten Gesandten sollen am Donnerstag noch weitere besondere Nachforschungen durchgeführt werden, bei denen man von der Mutmaßung ausgeht, daß Stohrer keilförmig an der Dase Baharija vorbeigefahren ist. Er dürfte dann jedoch nicht sehr weit gekommen sein, da er etwa nur für 500 Kilometer Benzin mit sich führte. Die Spitzengruppe der Suchexpeditionen, die der Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Kairo, Homeyer, führt, hat am Mittwoch mittag nach ergebnisloser Suche Baharija erreicht und ist von dort in Richtung Kairo wieder zurückgefahren.

Ein schwerer Sandsturm ließ am Mittwoch die Suche nach dem verschollenen Gesandten ins Stocken geraten. Seit Tagesanbruch waren rund 60 Flieger, 60 Lastkraftwagen der Grenzverwaltung, 30 Privatkraftwagen und etwa 100 Kamelreiter unterwegs. Trotz dieses ähnlichen Vorfalles weit übertraffenden Aufgebots konnte keine Spur Stohrers gefunden werden.

Da die nähere Umgebung Kairo im Norden und die Baharijas im Süden eingehend abgesehen worden sind, konzentriert man sich auf das riesige Mittelgebiet mit seinen großen Dünen. Der ungarische Graf Almásy geht dabei einer Einzelspur nach, die er am Dienstag etwa 180 Kilometer leitwärts der gewöhnlichen Straße verfolgte. Die gleiche Fahrt hat Almásy zu Neuen mit Stohrer unternommen. Die erste Gruppe unter der Führung des Vertreters des DNB, Homeyer, die Sonntag abend Kairo verlassen hat, gab bisher keine Nachricht. Sie durchsucht auf drei großen Wagen mit allen für längere Zeit notwendigen Mitteln die Umgebung der Dase Baharija und ihr Einbruchgebiet.

Volksgerichtshof ordentliches Gericht

Die Reichsregierung hat ein Gesetz beschlossen, wonach der Volksgerichtshof seinen bisherigen Sondercharakter aufgibt und künftig ordentliches Gericht im Sinne des Gerichtsverfassungsgesetzes ist. Der Volksgerichtshof wird an hauptamtlichen Mitgliedern mit einem Präsidenten und der erforderlichen Zahl von Senatspräsidenten und Räten besetzt. Der Präsident, die Senatspräsidenten und Räte werden auf Lebenszeit ernannt. Sie müssen die Befähigung zum Richteramt besitzen und das 35. Lebensjahr vollendet haben. Die ehrenamtlichen Mitglieder des Volksgerichtshofs werden vom Führer und Reichskanzler auf Vorschlag des Reichsjustizministers für die Dauer von fünf Jahren bestellt. Das Amt der Staatsanwaltschaft beim Volksgerichtshof wird durch einen oder mehrere Reichsanwälte oder Staatsanwälte ausgeübt. Gleichzeitig werden durch das Gesetz mit Wirkung ab 1. April 1936 die Mitglieder und das Büropersonal des Volksgerichtshofs in die Besoldungsordnung eingegliedert. Das Gesetz bestimmt, daß die auf Grund von früheren Vorschriften ernannten ehrenamtlichen Mitglieder des Volksgerichtshofs nach Maßgabe ihrer bisherigen Ernennung weiter im Amt bleiben. Dasselbe gilt für Mitglieder, die die Befähigung zum Richteramt haben müssen. Von ihnen scheiden jedoch am 31. Oktober 1936 diejenigen aus, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht zu hauptamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofs ernannt worden sind.

Landesverräter verurteilt

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der 30 Jahre alte Aloisius Böhm aus Plauzig ist vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zu lebenslänglichem Zuchthaus und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden.

Zwei Arbeiter verschüttet und getötet

Ein schweres Einsturzungsunglück ereignete sich am Mittwoch bei Kanalisationsarbeiten in Forchheim an der Seilbacher Straße. Auf einer Länge von mehreren Metern stürzte eine Seitenwand des vor der Vollendung stehenden Schachtes ein. Unter den Sandmassen wurden zwei Arbeiter, der verheiratete Zimmermann Georg Dedert und der ledige Bauhilfsarbeiter Fritz Heim, verschüttet. Trotz sofortiger Bergungsmassnahmen konnten die beiden Bergungslücken nur noch als Leichen geborgen werden. Die Ursache des Unfalls an dieser nach den Vorschriften ausgebauten Kanalisationsstrecke ist noch ungeklärt. Die Schuld dürfte hauptsächlich den Tüden des dort befindlichen Flugandes zugemessen sein.

Was kostet der Abessinienkrieg?

(Eigene Meldung)

Die italienischen Truppen stehen vor Addis Abeba. Rom wartet auf die Nachricht des großen Sieges. Die Geburtsstunde des „Größeren Italien“ hat geschlagen. Aber der Krieg in Ostafrika ist noch nicht zu Ende. Der größere Krieg, die Durchdringung Abessiniens und die Ausbarmachung dieses Landes steht noch bevor, und es scheint, daß die Schwierigkeiten für die nächste Etappe noch größer werden, als die des Kampfes um die politische Macht über Abessinien waren. Man war in Rom bis zu der Zeit, zu der die Serie der großen Siege begann, äußerst zurückhaltend mit allen Veröffentlichungen über die Organisation und über den Kräfteeinsatz auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz. Heute läßt man den Schleier ein wenig und Zahlen werden sichtbar, die zeigen, welches ungeheure Ausmaß dieser Kolonialkrieg angenommen hat. Rund 400 000 Mann standen im März dieses Jahres an den italienischen Fronten in Ostafrika, 14 000 Motorfahrzeuge und 300 Kampfwagen, 12 000 Maschinengewehre und fast eine halbe Million Gewehre wurden auf den Kriegsschauplatz geschafft. Fast 2000 Kilometer Telefonleitungen sorgen für die notwendige Verbindung der Truppen untereinander. Rund 1000 Radio-

455 Jungen und 211 Mädchen

Die Gauflieger nach Königsberg abgereist

Am Mittwoch nachmittag verließen etwa 700 Teilnehmer an der Endauscheidung des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend, die bekanntlich vom 23. bis 29. April in Königsberg stattfindet, in einem Sonderzug die Reichshauptstadt. Nach kurzem Aufenthalt in Swinemünde geht die Fahrt mit dem Seebienst nach Pillau weiter, wo die Jungen und Mädchen am Donnerstag mittag eintreffen werden.

An der Fahrt nehmen 455 Jungen und 211 Mädchen teil, die sich in den 32 Gauen der Deutschen Arbeitsfront von insgesamt einer Million Teilnehmern als die Besten erwiesen haben, ferner fünfzehn Studenten und zwei Studentinnen als Vertreter der Siegermannschaften des Reichsleistungskampfes der deutschen Studenten, der bekanntlich in diesem Jahre erstmalig im Rahmen des Berufswettkampfes der deutschen Jugend durchgeführt wurde.

Heute abend wird im Schloßhof zu Königsberg nach einer Ansprache des Gauleiters der Reichsstampf durch Obergebietsführer Uymann eröffnet. Die eigentlichen berufspraktischen, sportlichen, theoretischen und weltanschaulichen Wettkämpfe und Prüfungen finden von Sonnabend bis Montag statt. In diesen Wettkämpfen werden die 35 besten deutschen Jungarbeiter und Studenten ermittelt, die am 30. April morgens wieder in Berlin eintreffen um als Gäste des Reiches an den Feiern des 1. Mai in der Reichshauptstadt teilzunehmen.

Reichsminister Darre vor den Kreisleitern

Auf der Arbeitstagung der Kreisleiter in der Ordensburg Crössinsee sprach am Mittwoch Reichsbauernführer Walter Darre.

Er entwarf ein umfassendes Bild der deutschen Ernährungslage und der nationalsozialistischen Agrarpolitik. Die ernährungspolitische Voraussetzung einer ungebundenen Politik ist durch die Agrarpolitik erfolgreich geschaffen worden. Wir haben in einer schwierigen Ernährungslage neuartige Maßnahmen mit einer nahezu verzweifelten Landwirtschaft nach der Machübernahme ergriffen, die die NSDAP einmal vor dem Urteil der Geschichte wird bestehen lassen. Ernährungslatastrophen werden wir in Deutschland unter dem Nationalsozialismus nicht wieder erleben. Deutschland wird durch Hunger nicht mehr in die Knie zu zwingen sein. Wenn wieder einmal, wie im letzten Herbst, bei der Butter vorübergehend Marktschwierigkeiten auftauchen sollten, bleibt immer festzustellen: Es ist besser, Deutschland wird stark, als daß es fett wird. Die wiedergeschaffene Weisheit wäre ohne die durch den Nationalsozialismus durchgeführte Ernährungssicherung in ihrem Wert sehr beschränkt worden. Darum galt die ganze Aufgabe dem Ziel, der politischen Führung den Brotkorb der Nation für alle Zukunft fest in die Hand zu geben.

Belgisches Postflugzeug verbrannt

Das belgische dreimotorige Flugzeug, das den regelmäßigen Nachtpostdienst zwischen Paris, Brüssel und Köln mit Anschluss nach Berlin versieht, hat am Dienstag gegen 21 Uhr zwischen Bulgij und Baren (im Departement Dijon) infolge noch nicht gekläarter Umstände den Boden berührt und verbrannt, wobei die Besatzung, bestehend aus dem belgischen Flugzeugführer Froherolles und dem Bordfunker Bloots, ums Leben kam. Die Postladung wurde zerstört.

Otto von Habsburg plant eine Ueberraschung

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Kürzlich wurde ein Wiener Bericht veröffentlicht, der die sehr regen Bemühungen der österreichischen Legation für die Restauration der Habsburger aufzeigte. Heute wird dieser Bericht im wesentlichen durch eine sensationelle Meldung des „Angriff“ bestätigt, der in einem langen Bericht aus Wien Einzelheiten aus einem ihm zugänglich gemachten geheimen amtlichen österreichischen Dokument wiedergibt.

Danach soll „Erzherzog“ Otto beabsichtigen, im Mai dieses Jahres mit einem Flugzeug nach Oesterreich zu kommen und auf dem Grund und Boden eines „ihm ergebenden“ Schloßbesitzers in der Steiermark landen. Hier solle unmittelbar nach seiner Ankunft die Vereidigung der legitimistischen Offiziere des Bundesheeres erfolgen, während ein bereits jetzt in der Aufstellung begriffenes monarchistisches Freiwilligenregiment den persönlichen Schutz des „Kaisers Otto“ übernehmen werde.

Gleichzeitig solle durch Aufruf an die Bevölkerung die Wiedererrichtung der Monarchie bekanntgegeben werden. Eine Offiziersdeputation werde sich zum Bundespräsidenten begeben, um ihn zum Rücktritt zu „veranlassen“, während die Regierung selbst „ersucht“ werden soll, im Amt zu verbleiben.

Der Führer an Generaloberst von Seekt

Ernennung zum Chef des Infanterieregiments 67

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an Generaloberst von Seekt anlässlich dessen 70. Geburtstages ein Glückwunschsreiben gerichtet und darin mit Dank und Anerkennung der großen Verdienste gedacht, die sich der Generaloberst um den Aufbau des Reichsheeres erworben hat. In Würdigung dieser geschichtlichen Leistung, mit der die Grundlage zum heutigen Volkshonorar geschaffen wurde, hat der Führer den Generaloberst von Seekt zum Chef des Infanterieregiments 67 ernannt.

Am gestrigen Vormittag überbrachte der Reichskriegsminister dem Generaloberst, vor dessen Wohnung Doppelposten einer Ehrenwache aufgezogen sind, die Glückwünsche der Wehrmacht. In Begleitung des Reichskriegsministers befand sich General der Infanterie von Rundstedt als Vertreter des durch seinen Unfall verhinderten Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick. Mittags erfolgte die Paradeaufstellung und der Vorbeimarsch des Musikregiments und einer Ehrenkompanie des Infanterieregiments 67 vor Generaloberst von Seekt.

Generalkriegsbeschluss für ganz Palästina

Am Dienstag abend fand in Jaffa eine Versammlung von Vertretern aller Araberparteien Palästinas statt, in der die Ausrufung des allgemeinen Generalkriegs am Donnerstag beschlossen wurde. Ausgeschlossen von der Streikbewegung sind nur die Wälder.

In arabischen Blättern wird im Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Machenschaften zur Verhinderung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung von Jaffa und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ordnung hingewiesen wird. Der Oberkommissar berief die Parteiführer zu sich und forderte sie auf, beruhigend auf die Bevölkerung einzuwirken. Es herrscht sanfte Zensur. Das Verbot des Waffentragens und andere Verordnungen ähnlicher Art wurden verschärft.

In Tel Aviv trafen viertausend Flüchtlinge aus den Randgebieten ein, die von der Verwaltung versorgt werden müssen.

Die Abreise der arabischen Abordnung nach London zu den Verhandlungen über die Frage des Gesekgebenden Rates ist infolge der letzten Ereignisse fraglich geworden.

Vom Standgericht Graz zu lebenslänglichem Kerker verurteilt

Das Standgericht in Graz verurteilte am Dienstag den 33 Jahre alten Fleischer Franz Mach zu lebenslänglichem schweren Kerker, verschärft durch eine Dunkelhaft an jedem Jahrestage seiner Tat.

Mach hatte am 15. April in St. Peter bei Graz auf den Hauptmann a. D. Johann Trocha, früherer Kommandant des kaiserlichen Konzentrationslagers in Messendorf, mehrere Tote hatte sich Mach bei der Gendarmerie selbst gestellt. Das Tat hatte sich Mach bei der Gendarmerie selbst gestellt. Da Lager Messendorf war mit dem Ende des vorigen Jahres aufgelöst worden, da eine Unterjuchung durch die Wiener Zentralbehörden erhebliche Missetaten aufgedeckt hatte.

In seiner Anklageerkläre erklärte der Staatsanwalt in der Verhandlung am Dienstag, Trocha habe sich die Feindschaft der Nationalsozialisten durch seine „energische Haltung“ zugezogen. Mach betonte demgegenüber, daß Hauptmann Trocha als Kommandant des Lagers in Messendorf die nationalsozialistischen Häftlinge sehr schlecht behandelt habe. Die Empörung darüber sei die Veranlassung für seine Tat gewesen. Mittäter oder Mitverschworene habe er nicht gehabt.

Mehrere Zeugen bestätigten, daß tatsächlich in der Bevölkerung der Ortlichkeit St. Peter eine ziemlich empörte Stimmung gegen Hauptmann Trocha herrschte. Der Gerichtsarzt beglaubigte die Verletzung Trochas als leicht.

König zum König

Der österreichischen Regierung sind diese Pläne bekannt geworden. Es heißt, daß sie versuche, der legitimistischen Propaganda entgegenzuwirken, da sie vor allem außenpolitische Komplikationen befürchte. Allerdings sei der frühere englische Außenminister Sir Außen Chamberlain zur Zeit in Prag bemüht, die Bedenken der Kleinen Entente gegen die Restauration zu überwinden. Chamberlain und die hinter ihm stehenden Kreise — so heißt es — hielten die innerpolitische Lage in Oesterreich für erster denn je und somit auch die Gefahr einer von Oesterreich ausgehenden Anschlussbewegung an das Reich. Außerdem aber glaube Chamberlain, daß ein monarchistisches Oesterreich dem Einfluß des faschistischen Stalins wieder leichter entgegen werden könne, was sowohl für England als auch für die Kleine Entente von Vorteil sei.

Nach seinen Prager Bepfehlungen wolle Chamberlain sich Ende dieser oder Anfang nächster Woche nach Budapest begeben, um zu versuchen, den Reichsverweiger Hoty und den Ministerpräsidenten Gömbösch für seine Pläne zu gewinnen.

Washington Post

„Washington Post“, die führende Morgenzeitung der Bundeshauptstadt, verurteilt am Mittwoch das Verhalten Frankreichs in Genf. Frankreich, so erklärte das Blatt, habe dem Völkerverbund, den es selbst immer als lebenswichtig bezeichnet habe, den bisher schwersten Schlag zugefügt.

Der bisherige deutsche Gesandte in Chile, Dr. Wilhelm Freiherr von Schoen, überreichte am Mittwoch mittag sein Beglaubigungsschreiben als Botschafter.

Der bisherige Präsident des Reichsverbandes der britischen Industrie, Sir Francis Joseph, hat den neuen englischen Staatshaushaltsplan einer kritischen Betrachtung unterzogen.

Die Führer aller arabischen Parteien in Palästina erleben einen gemeinsamen Aufruf an die Bevölkerung. Sie fordern zum Verharren im Generalkrieg bis auf weiteres auf.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Wefer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptvertriebsleiter (dienstlich ortsabwesend): J. Menjo Follerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard. — Verantwortlicher Angelegenheitsleiter: Paul Schweg, Emden. — D. A. III. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Angelegenheitsliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschafftafel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Mehr denn je

achten wir darauf, daß auch der letzte Pfennig und jedes Prozent Kassa-Skonto bei der Preisbestimmung in Abzug gebracht wird, sodaß Sie bei uns unbedingt billig kaufen. —

BEACHTENSWERTE ANGEBOTE:

Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert.....Paar	0.88	Korsetts Satin-Drell, mit Rückenschnürung	1.90
Damen-Strümpfe Kunstseide mit Zwickel, Ib-Sortierung....Paar	0.78	Hüfthalter mit Gummiteilen, Satin-Drell, 4 Strumpfhalter.....	1.35
Damen-Strümpfe Fantasie-Kunstseide.....Paar	1.18	Büstenhalter Trikot, mit Seitenschluß, weiß und rosa.....	0.70
Damen-Söckchen viele Farben, mit Wollrand.....Paar	0.68	Damen-Röcke Charmeuse, mit Motiv.....	1.68
Kinder-Strümpfe ...Gr. 2 Paar jede weitere Größe + 4 Pfg.	0.40	Damen-Hemd hose Windelform Charmeuse, m. Elastik-Rand.....	1.95
Herren-Sporthemd moderne Streifen.....	2.95	Haustuch 150 cm breit für Bett-Tücher.....m	1.18
Herren-Oberhemd praktisch u. dankbar im Tragen.....	3.75	Haustuch-Bett-Tücher 150/225 cm.....Stück	2.85
Militär-Hemd Körper innen geraucht.....	2.10	Damast-Bezüge gute südd. Qual. 140/200.....Stück	6.60
Kissen-Bezug mit Languette.....	0.98	Kissen-Bezug aus Linon, mit Hohlsaum-Garnitur.....	1.40

Damen-Konfektion

Charmeuse Blusen 4.90 3.50 2.95	Gummi-Mäntel 19.75 15.75 9.75 7.75
Garbardin-Mäntel 39.75 29.75 23.75 17.—	Röcke moderne Formen 7.90 5.50 3.90 2.95
Mäntel aus englischartigen Stoffen in vielen Ausführungen	29.75 24.75 17.50 12.75

In der Teppich-Abteilung

Balatum-Läufer irreguläre	Balatum-Teppiche irregulär	regulär
110 cm breit Meter 1.05	200x150 cm 4.10	4.70
100 cm " " 0.98	200x250 cm 6.90	7.85
67 cm " " 0.82	200x300 cm 8.15	9.40

Große Neu-Eingänge in **Teppichen und Gardinen**

Anfertigung von Gardinen und Dekorationen nach gegebenen Wünschen

Offener **Gondal-Beschaffungs**

Joseph

SCHOSTEK

das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
EMDEN, Zwischen beiden Sielen

Zum **Fischtag**
frisch gemahlene weißen

Fischens

S. Bonjer, Emden,
Norderstr. 15.

Nicht der Preis, sondern die
Qualität ist entscheidend beim
Einkauf eines **Fahrrades**

Das gute Markenrad liefert
Ihnen **G. Symens**,
Emden, Wilhelmstraße 79.



Am **Sonntag**
dem **25. April**
im Henze'schen
Saale

Weiterer Abend

der **NS.-Frauenverein PEWSUM**.

Beginn 7.30 Uhr abends.
Alle Volksgenossen sind herzlich
eingeladen.

Kenner kaufen Qualität

NSU- und Triumph-

Fahrräder

Rosenboom

Wilhelmstraße

Zeehufen, 20. April 1936.

Durch einen jähen Tod
verchied gestern unser guter
Gehilfe

Anton von Hülsen
im blühenden Alter von
15 Jahren.

Wir bedauern diesen harten
Verlust mit herzlichster Teil-
nahme.

Familie Hülsen

Familiennachrichten

In dankbarer Freude geben
wir die Geburt eines kräftigen
Söhnchens bekannt.

Walter Pleß

Katharine Pleß geb. Lottmann

Harksheide bei Hamburg, den 17. April 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt

Gesche Wilten
Wallrich Wisßmann

Klein-Sander

April 1936

Selverde

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

Luisa An Weins
Anton Gimeiß

Königshoef

April 1936

Warfingsfehn

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit von nah
und fern, insonderheit aus der Gemeinde Ryjum, in so
reichem Maße dargebrachten Ehrungen und Glückwünsche
sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichen Dank.

Ryjum, den 22. April 1936.

Eise Haan und Frau geb. Gerdes.

Emden, den 22. April 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute morgen 1 Uhr starb nach einem arbeits-
reichen Leben unerwartet, jedoch sanft und ruhig, in-
folge Herzschwäche, mein innigstgeliebter Mann, unser
herzenguter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder

der Kaufmann

Bernhard Lübbers

im eben vollendeten 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Rixtine Lübbers, geb. Puls
Bernhard Lübbers
Hermann Lübbers

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 25. April,
nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Friesenstraße 25,
aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Ludwigsdorf, den 22. April 1936.

Heute morgen entschlief selig in dem Herrn, mein
lieber Schwager, unser lieber Onkel und Großonkel
der Altschiffer

Tjark Franken

an Altersschwäche im Alter von 86 Jahren.

Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige

Folke Franken geb. Janßen
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem
25. ds. Mts., 2 Uhr.

LICHTSPIELE

Das
weiskerkende
Spiel!



**Ist
LUZIE
ein Mädel?**

Ein außerge-
wöhnlicher Film!
7 Wochen Berliner
Uraufführung!

Tolle Szenen!
Lachen ohne
Ende!

Das Publikum
begeistert!

Täglich ab 6.15
und 8.30 Uhr
Sonntag ab 3 Uhr!

Jugendliche über
14 J. haben Zutritt!

Achtung! Gasherde

nicht an der Haustür kaufen! Kommen Sie
zu uns! Wir unterhalten ein großes Lager in
**Meurer-Prometheus
Gaskochern u. Gasherden**
Verkauf auf Teilzahlung. — Beachten Sie
unser Sonderfenster!

Feenders & Wolters, Emden

ACHTUNG!

Wenn Ihre Schuhe drücken
oder zu kurz sind

dann kommen Sie zu mir. Ich länge und weite
sie auf meiner neuen Weit- und Streckanlage.

Abbo Henning • **Moderne Besohlanstalt**
Emden, Gr. Faldernstraße 21

Für die Reinmachezeit

empfehle

Gardinen Meter 1.65, 1.50 1.35 0.95 0.75
Landhaus-Gardinen Mtr. 0.95 0.85 0.65 0.35
Stores Mtr. 3.50 2.25 1.95 1.25 0.95 0.75
0.65 0.45 0.35

Einzelne Stores 1.50 1.25 0.95
Vorhangstoffe 80 cm breit Mtr. 0.95 0.85 0.55
Vorhangstoffe 130 cm breit Mtr. 2.25 1.95 1.65
Läuferstoffe in Kokos und Haargarn billigst

H. W. Janssen, Emden

Neutorstraße 2-3.

Morgen Ziehung

der Preuß. Südd. Klassenlotterie
Gewinnsumme über 67 1/2 Millionen
1/8 Los RM. 3.— 1/4 Los RM. 6.—

Staatl. Lotterie-Einnehmer Davids
Emden, Zwischen beid. Sielen 31

Zu der am 7. Mal in Aurich stattfindenden

Gebrauchsviehauktion

erbitten umgehend Anmeldungen von hoch-
tragenden oder frischabgekalbten Kühen und
Rindern sowie schweren angedeckten Rindern

Breithaupt, Emden **Stockmann, Pewsun**
Telefon 3287 **Telefon 93**

Malaria-Untersuchungsstation

EMDEN
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blut-
untersuchung auf Malariaerreger von
April bis September **täglich von 9.00**
bis 12.00 Uhr, außer Sonntags

Danksagung.

Für die uns beim Heimange unserer lieben Mutter
in so überaus reichem Maße erwiesene Anteilnahme von
nah und fern, sowie für die trostreichen Worte des
Herrn Pastor de Boer, sagen wir auf diesem Wege allen

herzlichsten Dank

Langstraße, im April 1936.

Familie Eckhoff nebst Angehörigen

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 95

Donnerstag, den 23. April

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 23. April 1936.

Auf Regen folgt Sonnenschein

tz. Allen Anschein nach hat sich jetzt das Unwetter ausgetobt; das ist nur gut, denn auch wir in der Nordwestecke sind arg genug mitgenommen. Sturm, kalter Regen, Hagel und Schneeböden waren ein bißchen viel für diese Zeit, nachdem das Wachsen und Blühen in der Natur schon so weit vorangeschritten war. In den Gärten sieht es nicht sehr erfreulich aus. Alles hat unter dem Unwetter gelitten. Die großen Bohnen stehen mit gelben Blattspitzen da, Salat- und Kohlpflanzen haben von der Kälte eine rötliche Farbe erhalten; ein kümmerliches Aussehen zeigen die im Freiland gezogenen kleinen Pflänzchen. Die zum Glück nur erst ganz vereinzelt erschlossenen Blütenknospen der Birnbäume weisen braunschwarze Flecken auf. Aber nun sind die im Umfeld drohenden schwarzen Wolken verschwunden; hin und wieder lugte gestern die Sonne durch die leichte Wolkendecke, als wollte sie daran erinnern, daß sie uns noch nicht vergessen hat. Hoffen wir, daß sie recht bald den ganzen Tag über wärmend vom blauen Himmel strahlt und dem Wachstum einen kräftigen Aufschwung gibt, um den Schaden wieder auszugleichen. Und wir dürfen diese Hoffnung hegen; denn es ist noch immer so gewesen: Auf Regen folgt Sonnenschein.

Neuer Heringslogger für Leer

Für die Leerer Heringsfischerei wurde gestern auf der Werft von Schulte & Bruns in Emden ein Heringslogger vom Stapel gelassen. Das Schiff besitzt mit 31,27 m Länge 7 m Breite und 3,32 m Höhe ungefähr die Größenverhältnisse der übrigen Logger, ist nur etwa 1 1/2 m länger und durch den Einbau eines 250 PS 6-Zylinder Deutz-Motors etwas stärker.

Die Vergrößerung der Leerer Heringsflotte wurde heute mit einer kleinen Kauffeierlichkeit begangen, an der auch Bauinspektor Drescher-Leer, die Direktion der Leerer Heringsfischerei und die gesamte Besatzung der Werft teilnahmen. Nach Ansprachen von Werftbesitzer Bruns und Direktor Seelamp-Leer kaufte der Kapitän des neuen Schiffes, Hartmann, das Fahrzeug auf den Namen „Kraule“ (M. S. 35).

Auf der Werft von Schulte & Bruns sind zur Zeit noch zwei Vogerneubauten größeren Typs von 35x7 1/2 m für die Emden Heringsfischerei und ein Schlepper von 500 PS im Bau. Die beiden Logger werden voraussichtlich im Juni vom Stapel gelassen werden können.

25 Jahre treue Arbeit.

tz. Die Arbeitskameradin Fräulein Afferdine Reda war am 18. April 25 Jahre bei der Leerer Heringsfischerei tätig. Aus diesem Anlaß fand eine Feier im „Haus Hindenburg“ statt, an der alle Betriebskameradinnen sich beteiligten. Auch der Betriebsführer Seelamp und Meister Brauer waren erschienen. Der Raum war festlich geschmückt. Die Kreisfrauenwallerin der NSDAP, Frau A. Lügge, eröffnete die Feier und überbrachte die Glückwünsche der Kreisverwaltung der NSDAP. Anschließend überreichte sie der Jubilarin ein Bild des Führers. Lieder, Gedichte und Ausführungen wechselten miteinander ab. Im Mittelpunkt des Abends stand die Ansprache

der Kreisfrauenwallerin, in der sie die Arbeit der Jubilarin würdigte. Die Ausführungen standen unter dem Beileiwort „Treue, Tagewert und Feierabend“ und würdigten besonders den Wert der einzelnen Arbeit im Aufbauwert des Führers. Anschließend erklang die zweite Strophe des Deutschland-Liedes. Dann folgte der gemütliche Teil des Abends bei Tee und Kuchen. Gaureferentin Frau. Uhlhorn-Oldenburger brachte ein plattdeutsches Gedicht zum Vortrag und sprach über den Gedanken der Volksgemeinschaft und Betriebskameradschaft. Zum Schluß gab der Betriebsführer Direktor Seelamp seiner Hoffnung Ausdruck, noch öfter mit der Besatzung eine solche Feiertunde erleben zu können.

Gauamtsleiter der NSB. tagten in Bremen

Die Gauamtsleiter der NSB mit ihren engsten Mitarbeitern trafen sich zu einer Gebietstagung im Gau Wejer-Ems in Bremen. Nachdem im Auftrage der Reichsleitung Hauptstellenleiter Hensler im Sitzungssaal der Kreisleitung der NSDAP die Tagung eröffnet hatte, begrüßte mit kurzen Ausführungen der stellvertretende Gauamtsleiter der NSB, Gau Wejer-Ems, Reinhard, die Gauamtsleiter der Gauen Ost-Hannover, Süd-Hannover-Braunschweig, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sowie Vertreter des Hauptamtes Berlin und besuchte mit ihnen die muftergültige Kreisrundfunkanlage. Die Besichtigung des Bremer Rathauses leitete über zu einem Besuch des Müttererholungsheim in Neuenburg i. D. Auch hier konnten die Teilnehmer feststellen, daß der Gau Wejer-Ems auf dem Gebiet der Müttererholungsfürsorge Vorbildliches leistet. Der Tag fand mit einem Kameradschaftsabend im Wilhelmshaven seinen Abschluß. Am Sonntag besichtigten die Teilnehmer die Marine-Werft und den Panzerkreuzer „Deutschland“ in Wilhelmshaven, später das Rühringer Rathaus und dann anschließend die Räume der Gauamtsleitung Wejer-Ems der NSB in Oldenburg, wo Pg. Reinhard den Teilnehmern die organisatorischen und sonstigen Einrichtungen der Gauamtsleitung erklärte und an Hand von Karten und Statistiken die außerordentliche Mannigfaltigkeit in der Struktur des Gau Wejer-Ems bewies. Alle Teilnehmer überzeugten sich davon, daß trotz dieser natürlichen Widerstände die NSB im Gau Wejer-Ems vorbildlich arbeitet zum Wohle einer wahren Volksgemeinschaft. Ein Vertreter des Hauptamtes Berlin hielt einen Vortrag über das Gebiet der Jugendfürsorge und Jugendhilfe, der alle Anwesenden von der erheblichen Bedeutung und Wichtigkeit dieser Teilaufgabe der NSB überzeugte. Die Tagung fand ihren Abschluß mit einem grundlegenden Vertrag des Hauptstellenleiters Hensler.

Landesbauernführer v. Rheden zum Standartenführer befördert.

Landesbauernführer Hartwig v. Rheden wurde am Geburtstag des Führers zum Standartenführer befördert. Pg. v. Rheden steht seit 1919 im politischen Kampf. Sein Weg führte ihn über verschiedene völkische Verbände zur NSDAP. Als einfacher SA-Mann, als Sturmführer, als politischer Redner und später als Bauernführer, stets war sein Leben Einsatz für den Führer. Das hannoversche Bauernatum freut sich mit seinem Landesbauernführer für die ihm zuteil gewordene Ehreung.

Für den 24. April:

Sonnenaufgang 5.11 Uhr Mondaufgang 6.33 Uhr
Sonnennuntergang 19.48 Uhr Monduntergang —. — Uhr

Hochwasser

Borkum 0.43 und 13.06 Uhr
Norderney 1.03 und 13.26 Uhr
Leer, Hafen 3.35 und 15.58 Uhr
Weener 4.25 und 16.48 Uhr
Westhauderfehn 4.59 und 17.22 Uhr
Papenburg, Schleuse 5.04 und 17.27 Uhr

Gedenktage

- 1663: Erste Anregung bei den Ständen Ostfrieslands, einen Treckfahrtskanal von Aurich nach Emden anzulegen, weil es gänzlich an Binnenschiffahrt mangelte.
- 1796: Schriftsteller Karl Immermann in Magdeburg geboren.
- 1819: Der Dichter Klaus Groth in Heide geboren.
- 1891: Der Generalfeldmarschall Helmuth Graf v. Moltke in Berlin gestorben.

Ehrengabe zum Geburtstag des Führers

Vom 21.4.1936 bis zum 20.5.1936 sind die Listen in den Sturmlokalen der SA für die Ehrengabe zum Geburtstag des Führers ausgelegt. Durch die Spenden aus dieser Ehrengabe soll dem Führer in jedem Jahre vom deutschen Volk ein Beitrag zur Verfügung gestellt werden, durch den ein Plan des Führers zur Verwirklichung gebracht wird. Die SA hat diese Aufgabe in Angriff genommen, um Adolf Hitler den Dank des ganzen deutschen Volkes in Gestalt der Ehrengabe zu übermitteln. In diesem Jahre soll aus den eingegangenen Spenden eine Arbeiter-Siedlung errichtet werden. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau werden unserm Führer eine Geburtstagsfreude bereiten wollen. Heßt alle mit, Volksgenossen, daß durch die freudige Gabe jedes einzelnen ein Werk entsteht, das jeden Deutschen mit Freude und Stolz erfüllt. Jeder zeichne sich ein! Die Listen liegen an folgenden Stellen aus:

- SA-Sturm 9/1 Sturmbüro Leer, Brunnenstr. 14 (Gew. u. Handelsbank) ab 23. April von morgens 9—1 Uhr, nachmittags von 15—18 Uhr.
- SA-Sturm 10/1 Jhrhove bei Gastwirt van Maal ab Sonntag, 26.4.36, von morgens 8 Uhr bis abends 22 Uhr. Collinghorst bei Gastwirt Kremer, von morgens 8 Uhr bis abends 22 Uhr. Völlen bei Gastwirt Folkerts, von morgens 8 Uhr bis abends 22 Uhr.
- SA-Sturm 11/1 Holtland, bei Frey, vom 25.4.36, morgens 8 Uhr bis 22 Uhr, Detern bei Menninga vom 25.4.36, morgens 8 Uhr bis 22 Uhr.
- SA-Sturm 12/1 Hollen, bei Gärtner vom 25.4.36 morgens 8 Uhr bis 22 Uhr, Fißum bei Dielen, vom 25.4.36 morgens 8 Uhr bis 22 Uhr.
- SA-Sturm 50/1 Bunde, Gemeindebüro, von morgens 8 Uhr bis mittags 12 Uhr, nachmittags 15—18 Uhr.
- SA-Sturm 51/1 Jemgum, bei Tammen von 8 Uhr bis 22 Uhr, Dikum bei Bruns von 8 bis 22 Uhr.
- SA-Sturm 52/1 Dikum-Verlaas bei Harenberg von 8 bis 22 Uhr.

Für die SA-Stürme 11/1 und 52/1 wird noch näheres bekannt gegeben.

Personalnachrichten der Reichsbahndirektion Münster.

Befördert und ernannt zum Reichsbahn-Inspektor: ap. Reichsbahn-Inspektor May in Emden, Zugschaffner: die Hilfszugschaffner Tammen in Wilhelmshaven, Eilers und Tanten in Edewecht, der ap. Zugschaffner Claassen in Norden; Ladeschaffner: Hilfs-Ladeschaffner Niekämper in Leer; Weichenwärter: die Hilfsweichenwärter Danter in Weener und Tephoff in Emden; Schrankenwärter: Hilfs-Schrankenwärter Meints in Appant-Schott; Reichsbahn-Bahnwärter: Hilfsbahnwärter Penning in Reeremoor.

Verstet: Reichsbahnrat Braun von der NSD. Münster (Westf.) nach Frankfurt (Oder) zur NSD.; Reichsbahn-Obersekretär Gramoll von Norderney nach Emden; Reichsbahn-Sekretär Kugelmann von Emden nach Norderney; Lokomotivführer Lindenberg von Haltern (Westf.) nach Emden; Reichsbahn-Betriebs-Assistent Brämswig von Schneidertung nach Emden; Reichsbahn-Aspirant Veltjendiers von Oldenburg (Oldbg.) nach Papenburg (Ems); Reichsbahn-Assistent Theiß von Emden nach Hannover; Küppler von Oldenburg (Oldbg.) nach Westerstede; Ladeschaffner Vacker von Norden nach Bassum.

In den Ruhestand verstet: Reichsbahn-Obersekretär Rehtbach in Aurich.

tz. Einen Preis im Freieren errungen. Bei einem Wettbewerb im Schachfreieren, der in Oldenburg durchgeführt wurde, errang der bei dem hiesigen Freireu van der Huir beschäftigte Freireugehilfe Gerhard Kuper von 8 Teilnehmern in der Abteilung „Herrenfreiereu“ einen ersten Preis.

Der erste Kindertransport der NSB traf in Leer ein

tz. Auf dem hiesigen Bahnhof traf gestern nachmittag mit dem 5 Uhr-Zuge der erste Kindertransport ein, der in der Stadt Leer untergebracht wurde. Es waren 17 Kinder aus dem Gau Düsseldorf, und zwar aus der Industrie-Stadt Remscheid. Wenn sie auch schon seit dem frühen Morgen auf den Beinen waren, machten sie immer noch einen ziemlich müden aber auch erwartungsstarken Eindruck. Aber man sah es ihnen doch an, daß sie einen Großstadtwinter, während dessen Dauer sie in den mehrstöckigen Häusern, in teilweise recht beschränkten Wohnungen verweilen mußten, durchgemacht haben. Dafür zu sorgen, daß sie wieder gesunde Farbe bekommen, daß sie in freier Luft die Lungen ordentlich kräftigen, das ist ja der Sinn der Kinderlandverschickung. Und wenn die Wochen ihres jetzigen Aufenthalts vorüber sind, dann werden sie gewiß alle mit frohen Augen und roten Wangen die Heimfahrt zu den Eltern antreten.

Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang der Gastkinder und ihrer Begleiter der Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter der NSB, ferner der NS-Frauenrat, der Hitlerjugend und des Jungvolkes, dann aber vor allem auch die Pflegereltern eingefunden, um gleich ihre Schützlinge in Empfang zu nehmen.

17 Kinder sind nach Leer gekommen; weitere 31 von demselben Transport sind im Kreise untergebracht. Es ist dieses aber nur ein schwacher Anfang, das Hauptgewicht wird auf



die zweite Entsendungszeit, die vom 9. Juni bis 14. Juli reicht, gelegt. Da dann bedeutend mehr Kinder verschickt werden, benötigt die NSB unbedingt eine große Anzahl Gaststellen. Ein jeder Volksgenosse in Stadt und Land, der nur irgendwie die Möglichkeit hat, ein Gastkind aufzunehmen, möge umgehend den örtlichen Geschäftsstellen der NSB seine Bereitwilligkeitserklärung zukommen lassen.

Bereite einem Großstadtkind für einige Wochen eine freundliche Aufnahme zu seiner Erholung! Auch dadurch trägst du einen kleinen Teil des Dankes ab, den du dem Führer schuldest. („DZ.“-Bild, Aufnahme: Fotuh).

Neuer Gaubeauftragter des Amtes für Volkswohlfahrt

013. Für die Kreise Wittmund, Aurich, Norden, Emden, Leer, Wilhelmshaven-Nürtingen und Friesland ist Kreisamtsleiter Parteigenosse Jebitz vom Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP und der NSB des Kreises Wilhelmshaven-Nürtingen ernannt worden. Er hat die obgenannten Kreise als Gaubeauftragter des Amtes für Volkswohlfahrt zu vertreten.

Ein Märchnachmittag der NSB „Kraft durch Freude“.

013. Die NSB „Kraft durch Freude“ hatte nicht zuziel versprochen, als sie die bekannte deutsche Märchnachmittag von Erika Graf für Leer verpflichtete. Es zeigte sich, daß man es mit einer Spielschar zu tun hatte, die sehr schnell die Fühlung mit den Kleinen bekommt.

Die Vorstellung am Nachmittag war nahezu überfüllt. Eine stattliche Anzahl Erwachsener war mit den Kleinsten erschienen, damit auch diese einmal ein Märchen zu sehen bekommen. Wer unverhofft während der Vorstellung den Saal betrat, mußte nicht recht, ob nun auf der Bühne oder im Saal gespielt wurde. Jedenfalls mußte man sich darüber klar werden, daß man sich in einer Kinderdarstellung befand. Die Kinder liebten das Geschehen auf der Bühne nicht nur über sich ergehen, sondern spielten auch selbst mit. Goldmarie und Pechmarie waren auch schließlich zwei Gestalten, die immer wieder zu lebhafter Zustimmung und ebenso lebhaftem Protest führen mußten. Pechmarie läßt, Goldmarie hat recht. Kinder erleben das alles mit und werden sich immer wieder an Märchnachmittagen begeistern können, wenn die Darsteller es verstehen, die Märchen in der Art der Kinder zu geben.

Die Vorstellung um 6 Uhr war leider nicht sehr stark besucht, obwohl das Kindermärchen „Hänsel und Gretel“ bei den Kindern immer Begeisterung erwecken wird. Das äußere Bild war das gleiche wie in der ersten Vorstellung. Die Kleinen durften einmal wieder ordentlich mitwirken. Und warum sollte nicht alles auch einmal weinen können. Jedenfalls war es so, daß, als Hänsel und Gretel auf der Bühne wirkten, die meisten Kinder im Saal laut mitheulten. Die Erwachsenen dürften den Besuch nicht bereut haben. War es doch für jemanden, der ein Herz für Kinder hat, schon eine Freude, die Kleinen so eifrig bei der Sache zu sehen.

Wie wir erfahren, ist es dem Kreisamt gelungen, die Märchnachmittage Erika Graf auch für die Orte Beener-Bunde, Schlager-Neuhof, Stranderode-Neuhof, Westrauderode, Kelmels-Hof, Oiderum-Neermeer, Dikumer-Verlaat und Jemgum zu verpflichten. Es wird somit den Kindern der Dörfer auch einmal ein Märchen gezeigt, wie es sonst nur den Kindern größerer Städte vorbehalten ist.

013. Vom Radfahrer angefahren. Ein jugendlicher Radfahrer fuhr gestern morgen mit übermäßig schneller Geschwindigkeit aus dem Patersgang in die Königstraße. Da er nicht mehr bremsen konnte, fuhr er ein vorüberkommendes Mädchen an, das dabei zu Fall kam und sich am Arm verletzte. Ohne sich um die Kleine zu kümmern, setzte er seine Fahrt über den nur für Fußgänger benutzbaren Weg zum Marktplatz hin fort.

013. Kinderanflug. Als ein Junge an einer der Seitenflächen eines Turnrecks hinaufklettern wollte, machten sich zwei Spiegelgehäusen den Spaß, ihn an den Beinen herunterzuziehen. Plötzlich mußte er die Hände loslassen und schlug der Länge nach hin, wodurch er für einen Augenblick die Besinnung verlor. Mit heftig blutender Nase mußte er sich dann nach Hause begeben.

013. Vagband. Die Kälte fordert Opfer an Vieh. Der kalten Witterung sind mehrere bereits auf die Weide getriebene Kühe und Kinder zum Opfer gefallen. Mehrere Tiere konnten durch Einholen in den warmen Stall noch gerettet werden. Auch im benachbarten Strachholt ist eine größere Zahl von Tieren der Witterung zum Opfer gefallen. — Von der Bautätigkeit. Der Zimmerer und Maurer Johann Bartels jun. baut ein Wohnhaus. Die Arbeiten haben bereits begonnen.

013. Breitermoor. Veranschaulichung des Friedhofes. An unserm Gottesacker sind verschiedene gärtnerische Arbeiten vorgenommen worden. Alles Unkraut wurde entfernt und an verschiedenen Stellen wurden Pflanzsträucher angepflanzt, für deren sorgfältige Pflege Sorge getragen ist. Auch haben auf dem Friedhof einige Ruhebänke aufgestellt gefunden.

013. Büchen. Von der NS-Frauenchaft. In der festlich geschmückten Schule hielt unsere NS-Frauenchaft gestern Abend ihre Pflichtversammlung ab, in deren Verlauf die feierliche Vereidigung der Amtswalterinnen und Mitglieder von Büchen und Oltmannsfehn durch die Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Binneweis stattfand. In einer herzlichen Ansprache begrüßte die Kreisfrauenchaftsleiterin die Erschienenen und nahm die Vereidigung vor. Dann wurde nach Dankesworten an die ehemalige Leiterin Frau Diers und die kommissarische Führerin Frau Gröning in feierlicher Weise Frau Uden in ihr neues Amt eingeführt, die darauf Worte der Begrüßung an die Mitglieder und des Dankes an Frau Binneweis sprach. Lieder und Vorträge gaben dem Abend einen frohen Abschluß mit einem Treuebekenntnis zum Führer.

013. Detern. Aus der Arbeit des NSB. Mit der letzten Betreuung der Hilfsbedürftigen am Geburtstag des Führers ist das Winterhilfswerk 1935/36 endgültig abgeschlossen. Auch in unserer Ortsgruppe, die die Gemeinden Detern, Barge, Velde und Stidhausen umfaßt, war der Opferwille und damit das Bekenntnis zur Volksgemeinschaft sehr groß. Es wurden gespendet für die Eintopfammlung: Oktober 129,55 RM., November 130,90, Dezember 119,65, Januar 120,97, Februar 118,10, März 121,35, insgesamt 740,52 RM. Die Reichsgeldsammlung ergab: November 88,10, Januar 61,75, Februar 59,25, März 60,00, insgesamt 269,10 RM. Der Plakettenverkauf erbrachte insgesamt 454,70 RM. Der Tag der nationalen Solidarität erbrachte 114,93 RM. Für das Mosafbild wurden 122,50 RM. gespendet. Die einzelnen Ortsbauernschaften spendeten: Detern 586,40 RM., Velde 568,75 RM., Barge 348,00 RM., Stidhausen 65,00 RM., insgesamt 1558,15 RM., außerdem an Lebensmitteln 11 Zentner Roggen, 185 1/2 Ztr. Kartoffeln, sowie Bohnen und Wurzeln. Das Opferfischen des NSB erbrachte 11,70 RM. und die Winterhilfslotterie ergab einen Ueberschuß von 80,50 RM. An sonstigen Geldspenden gingen ein 24,83 RM. Damit wurden in der hiesigen Ortsgruppe für das Winterhilfswerk 1935/

Vor Risiko und Notbrennholz

Große Strafkammer Aurich

013. Am Dienstag begann in Aurich ein Prozeß, dessen Ursache vor einigen Jahren die Geschäftsverteilung in Aurich in begriffliche Aufregung versetzte: der Zusammenbruch der Auricher Gewerbebank. Auf der Anklagebank nahmen die beiden verantwortlichen Leiter Heinrich Niehne und Eduard Albers Platz, sowie der Leiter der Schwesterbank in Norden, Otto Wilken. Ihnen wird vorgeworfen, sich gegen das Genossenschaftsgesetz in der Zeit von 1926 bis 1931 vergriffen zu haben.

Nach der Feststellung der Personalien und Verlesung der Anklage schiederte zunächst der Angeklagte Albers seinen beruflichen Werdegang, aus dem erwähnt sei, daß er seit 1909 überwiegend im Bankfach tätig war und am 1. Oktober 1923 als Bevollmächtigter zur Bank für Niedersachsen, der Vorgängerin der Gewerbebank, kam.

Der Angeklagte Niehne war mit der Unterbrechung von vier Jahren Kriegsdienst seit Oktober 1912 im Bankfach und kam Anfang 1919 zur Auricher Spar- und Darlehnskasse, deren Entwicklung er mitwirkte bis zum Schluß im Jahre 1931.

Der Angeklagte Wilken war von 1913 bis 1932 im Bankfach tätig. Ueber den Werdegang der Bank äußerte sich dann der Angeklagte Albers sehr ausführlich. Er erklärte, daß die damaligen Verhältnisse einen Rückschlag an ein größeres Bankinstitut notwendig machten, und es kam zu einer Verschmelzung mit der Bank für Niedersachsen. Diese sei aber selbst illiquide gewesen und habe die neue Verbindung nur zum eigenen Vorteil genutzt. So hielt man es für geboten, die ehemalige Auricher Bank noch vor dem Zusammenbruch des Niedersachsengewerbankens abzutrennen und wieder eine eigene Bank herzustellen. Es war so, daß die meisten Konten schon eingezogen waren und etwa 40 000 Mark Ueberschreibungen nicht mehr ausgeführt werden konnten. Man löste sich von dem Unternehmen und stand nun auf eigenen Füßen. Durch Finanzwechsel, bei der die Hannoverische Zentralgenossenschaft Akzente hergab, half man sich, das gesamte Vermögen mußte an die Bank für Niedersachsen herausgegeben werden. So mußte die Auricher Gewerbebank ohne jedes Vermögen beginnen. Geld war nur durch Bewilligung höherer Instanzen zu bekommen. Die Genossen waren überwiegend selbst auf Kredite angewiesen, viele konnten nicht einmal die Anteile von 200 Mark bezahlen. Die Kredite wurden in der Weise gegeben, daß der Vorstand der Bank die Kreditfähigkeit des Antragstellers prüfte, und eine Kreditkommission prüfte vor einer Ausschuss-Sitzung, meistens monatlich, die Solvenz. Kleinere Kredite wurden anfänglich auch so hergegeben und nachträglich die Genehmigung dazu eingeholt. Meistens wurde die Genehmigung der Kredite befristet, manchmal kam es auch zu Einwendungen.

Der Angeklagte schilderte dann die Arbeitsteilung der leitenden Personen. Albers hatte im wesentlichen den Verkehr mit dem Institut am Kassenschieber, er stellte auch die monatlichen Bilanzen auf und erledigte die schmerzliche Korrespondenz. In Ende der Fiftziger Jahre waren etwa sechzig Angestellte in der Bank tätig, nachher wurden es etwa zwanzig und zum Schluß sieben bis acht.

Bis zu den Bankfeiertagen Ende Juni 1931 sei alles glatt gegangen. Wenn die Revision eine gewisse Illiquidität der Bank ergeben hätte, so sei das nur rein formal gewesen, jeder Betrag, der abgehoben werden sollte, hätte sofort bar bezahlt werden können. Es habe jedoch, herrschend von dem ursprünglichen Mangel an Eigenkapital, von Anfang an ein ungelinder Zug in diesem Unternehmen gelegen. Immerhin konnten in den zur Anlage liegenden Jahren durchschmittliche Gewinne von rund 12 000 bis 13 000 Mark jährlich erzielt werden. Die letzte Nachfrage nach Geld und die großen Ueberschreibungen nach dem Zusammenbruch der Darmstädter und Nationalbank in Berlin haben die Bank jedoch ins Bankrott gebracht. Am 31. Dezember 1931 sei ein Vermögen von rund 27 000 Mark zu verzeichnen

1936 insgesamt 3377,03 RM. Bargeld gespendet. Außerdem ergab die Fettammlung 140 Pfund Speck, 5 Pfund Butter, 9 Pfund Fett. Bei den Hausflachtungen wurde eine große Anzahl Fleischbänke gespendet. Allen Gebern und den vielen Sammlern, die so sehr zum Gelingen des großen Wertes beitrugen, sei herzlich gedankt.

013. Heisfelde. Die NS-Frauenchaft hielt ihren Pflichtabend für den Monat April ab. Der Abend war mit einer Werbung für das Deutsche Frauenwerk verbunden. Er wurde mit dem gemeinsamen Gesang des Niederachensliedes eingeleitet. Ein Frauenchaftsmitglied trug Leitworte des Führers vor. Die Leiterin gedachte mit innigen Worten einer plötzlich verstorbenen Kameradin. Es wurde aus dem Leben des Führers vorgelesen. Dann wurden zwei Gedichte vorgetragen. Mit dem gemeinsamen Gesang zweier Lieder war der Abend beendet.

013. Sejel. Von der NS-Frauenchaft. Am Geburtstag des Führers wurden 15 Frauen nach dem Treuebekenntnis auf den Führer verpflichtet. Die Ortsfrauenchaftsleiterin eröffnete den Abend mit Begrüßungsworten nach Gedicht und Liedvorträgen nahm die Kreisfrauenchaftsleiterin das Wort zu längeren Ausführungen über die Aufgaben der NS-Frauenchaft, den Sinn des Frauenchaftsabzeichnens und die hohe Bedeutung der Verpflichtung auf den Führer. Nach dem Treuebekenntnis nahm dann die Kreisfrauenchaftsleiterin unter Mithilfe der Ortsfrauenchaftsleiterin die Verpflichtung vor, während die Musik „Ich hab' mich ergeben“ spielte. Nach der Verpflichtung blieben die Anwesenden noch einige Stunden bei Verlobung, Tee und Kuchen in fröhlicher Stimmung beisammen. Mit dem dreifachen Segen auf unsere geliebten Führer und dem Singen der zweiten Strophe des Deutschlandliedes und dem Horst Wessel-Lied fand der schöne Abend einen würdigen Abschluß.

013. Laga. Rege Bautätigkeit herrscht augenblicklich an vielen Stellen unserer Ortschaft. Mehrere Neubauten werden errichtet. In den nächsten Tagen wird wieder ein Neubau am Roten Weg in Angriff genommen.

013. Neusehn. Sturm- und Hochwasserständen sind hier vielfach zu verzeichnen. Unter anderem wurde die Brücke über die sog. „Littige Wiese“ zwischen den Gemeinden Neusehn und Stieckelkammerfehn stark in Mitleidenchaft gezogen. An der Westseite der Brücke ist zu beiden Seiten die Kapung unterspielt, so daß eine Reparatur erforderlich ist.

013. Neumoor. 17 neue Fahnen in unserer Ortschaft. In unserer Ortschaft wurden am Geburtstag des Führers morgens 17 neue Fahnen gehißt, die zusammen mit der Schulfahne aufgezogen wurden. Abends fand eine feierliche Feier der NSDAP statt, die guten Zuspruch fand. SA und NS-Frauenchaft beteiligten sich an der Aufstellung des Abends. Pg. Bornhufe sprach über die geschichtliche Entstehung und jegige Bedeutung des Hakenkreuzes. Ortsgruppenleiter Pg. Krohn hielt eine Ansprache über den Geburtstag des Führers. Die Dorfgemeinschaft, die sich an der Veranstaltung zahlreich beteiligte, verlebte anschließend noch einige abwechslungsreiche Stunden.

013. Aus dem Obelbedingerlande. Vom Ferkelmarkt. Während der Viehhandel zurzeit sehr darnieder liegt, haben die Kreise auf dem Ferkelmarkt in letzter Zeit angezogen. Kosteten die 4-5 Wochen alte Vorflentkern längere Zeit 10-12 RM., so sind sie jetzt auf 15-16 RM. gestiegen. Die Nachfrage ist ziemlich reger, da im Frühjahr die meist leeren Schweineställe wieder gefüllt werden müssen und auch die abgeschlossenen Schmelzmassenverträge sich auf dem Schweinemarkt wohl günstig auswirken dürften.

gewesen, es waren nicht ausgeführte Aufträge von rund 42 000 Mark vorhanden. Die Bank hatte 275 Genossen.

Der Angeklagte Niehne sagte aus, daß der Geschäftsvertrieb in jeder Beziehung geordnet gewesen sei, sämtliche Konten seien der Kommission vorgelegt worden, es hätten auch ständig Prüfungen stattgefunden. Er selbst habe das Memorial geführt, durch das sämtliche Beträge hindurchgingen, die nicht von der Kasse ausgeführt wurden. Seit 1929 seien größere Kredite nicht mehr hergegeben worden. Bezeichnend für die Klüffigkeit der Bank sei, daß in der Zeit von 1. Juli 1931 bis 23. Oktober 1931 noch 90 000 Mark Spareinlagen ausgezahlt seien.

Der Angeklagte Wilken, dem Beihilfe zum Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz vorgeworfen wird, erklärte, daß die Vereinsbank Norden wie die Gewerbebank in Aurich der Zentralgenossenschaftsbank Hannover zugehörig hätte. Die Vereinsbank sei also eine Schwesterbank zur Gewerbebank gewesen. Wilken soll der Anklage nach durch gewisse Finanz- und Geschäftsmethoden an der Verschleierung der wahren Verhältnisse der Gewerbebank beteiligt gewesen sein.

Das Gericht ging dann zu den Einzelfällen über, zu denen sich die Angeklagten zu äußern hatten. Die Vernehmung über diese zum Teil schwierige Materie nahm den ganzen Tag in Anspruch, wobei wiederholt die beiden Sachverständigen herangezogen wurden. Für diesen Prozeß sind mehrere Verhandlungstage angesetzt, etwa zwanzig Tagen für Donnerstag geladen, so daß nicht vor Freitag nachmittag eine Urteilsverkündung erfolgen dürfte.

Die Verhandlung wurde dann am Nachmittag gegen die ehemals leitenden Männer der Gewerbebank Aurich und Norden fortgesetzt. In allen Einzelheiten betrug der Vorlesende den Angeklagten Albers zu den einzelnen Punkten der Anklage. So sind z. B. die Kosten für Reisen und Repräsentation einmal hier, einmal dort gebucht worden, weil, so sagt A., das Endergebnis ja doch immer das gleiche sein mußte. Die zur Klüffigung seines Kontos bei bevorstehenden Revisionen ausgesetzten Wechsel seiner Schwiegermutter gingen später zu Protokoll. Vor den Revisionen sei auch vom Aufsichtsrat wohl gesagt worden, daß die Sicherheiten für das Konto seines Bruders nicht ausreichten. Es sei möglich, daß kurz vor Revisionen auch hier Gelder eingezahlt und gleich hinterher wieder abgehoben wurden. Ein Wechsel über 11 500 Mark werde für seine Schwiegermutter gewesen sein. Zum Konto Wilken sagt Albers u. a., daß Wilken einen Ueberschreibungsauftrag von 8000 Mark an A. unterschrieben hatte. Ob W. von diesem Konto selbst gewußt habe, könne er nicht sagen. Die 8000 Mark seien nicht bar von Wilken eingezahlt, sondern mit diesem Betrag sei dessen Konto belastet worden. Wilken erklärt dazu, daß er von diesem Konto nichts gewußt habe. Er habe auch niemals einen Kontoauszug bekommen. Albers sagt weiter u. a.: Von diesen 8000 Mark sind auch 2000 Mark auf das Konto Hans Böhlen gekommen, der ein Bruder meiner Frau war. Hier wurden Sicherheiten in Höhe von 2000 Mark gegeben, die hinterher allerdings nicht verwertbar waren. Auf dem Konto Wilken war Ende 1928 ein Debetsaldo von 6000 Mark. Zu dem Punkt Revision Wilken wird von Albers ausgeführt, daß die Vereinsbank durch Vermittlung Wilken ein Kredit gewährt habe. Die Gewerbebank hätte um das Interesse, da dieser Kredit an die Vereinsbank zurückgezahlt werden mußte, vom Gerling-Konzern Kredit zu bekommen. Wille vermittelt und erhielt 6% Vermittlungsgebühr und Provision. Nachher wurde dieser Satz ermäßigt. Wilken erklärte dazu: 150 000 Mark habe die Gewerbebank 1927 vom Gerling-Konzern erhalten, für diesen Betrag habe er die Bürgschaft übernommen. Er habe auch tatsächlich keine 6, sondern noch nicht ganz 4% Provision bekommen. 1928 sei die Gewerbebank unmittelbar Schulnerin des Gerling-Konzerns geworden. Ueber die erhaltenen Provisionen in Höhe von zweimal 2500 und 500 Mark = 5500 Mark habe er auch quittiert.

013. Odenhausen. Von der NS-Frauenchaft. Am Abend des Geburtstages unseres Führers hielt die NS-Frauenchaft mit den Mitgliedern der Ortsgruppe Oltmannsfehn eine Feierstunde zum Gedächtnis des Führers ab. Von einer mit Tannenzweigen geschmückten Erhöhung umrahmten 47 Kerzen das Bild unseres Führers und gaben dem Raum ein feierliches Gepräge. Der Ortsgruppenleiter Ahrenholz eröffnete den Abend und gedachte in einer Ansprache mit ehrenden Worten der Verdienste des Führers um sein Volk. Die Anwesenden legten im Anschluß daran ein erneutes Treuebekenntnis zum Führer ab. Dann begrüßte die Leiterin der NS-Frauenchaft die Anwesenden und gab kurze Hinweise auf die Arbeit des kommenden Monats. Dann folgten Vorträge und Lieder.

013. Neuhofmoor. Ein Storchepaar bezieht ein Nest. Das beim Hause des hiesigen Einwohners A. Strenge befindliche Storchneß ist in diesem Jahre erstmalig von einem Storchepaar bezogen worden. Das Nest, das sich hier schon seit etwa 15 Jahren befindet, ist in den vorausgehenden Jahren nur selten und auch immer nur von einzelnen Tieren benutzt worden. Aller Voraussicht nach dürfte also im kommenden Sommer eine Storchenfamilie das Nest bevölkern, was von der Bevölkerung und vor allem von der Jugend freudig begrüßt werden dürfte.

013. Westrauderode. Ein Autounfall ereignete sich in der Rajenwiese. Während der Fahrt löste sich ein Vorderrad und der Wagen geriet nahe an das Kanalufer. Der Entschlossenheit des Fahrers gelang es, das Auto sofort zum Halten zu bringen. Das abgelassene Rad war in den Kanal gerollt.

Vorgeldienst der „013“

Gednstag für den VfL Germania Leer.

013. Heute vor 10 Jahren verstarb der unvergessliche Hans Kramer. Nicht nur der VfL Germania Leer verlor sein treuestes und bestes Mitglied, sondern ganz Sport-Distriesland trauerte um den Pionier der ostfriesischen Sportbewegung. Hans Kramer betriebe lange Jahre den Posten des Kreisführers von Distriesland und er hat sich große Verdienste um den Sport erworben. Unvergesslich wird er allen Vereinen bleiben und sein Name wird in der Geschichte des VfL Germania Leer fortleben. Als Vorbild treuer Pflichterfüllung wird er immer ehrend genannt werden. Der VfL Germania Leer hat an seinem heutigen 10jährigen Todestag einen Kranz am Grabe niederlegen lassen. Ebenfalls ist das Denkmal auf der VfL-Sportplatz-Anlage mit frischen Blumen geschmückt.

Die weiteren Spiele der Bezirksliga.

In der Bezirksliga sind bis zum 7. Juni die Spiele immer noch angelegt. Am 26. April hielt Germania gegen Bau-Beik in Bremen, am 3. Mai Stern gegen Sparta in Emden, am 10. Mai Germania gegen Sparta in Bremerhaven, am 17. Mai Stern gegen Bremen in Bremen, am 24. Mai Germania gegen Oldenburger Sportfreunde in Oldenburg, während des am letzten Sonntag ausgetragenen Spiel Germania gegen Stern noch nicht wieder angelegt worden ist.

Beispielmann f. o. Sieger in Neuhof.

Der deutsche Mittelgewichtsschwerer Fritz Beispielmann-Klein hatte in Neuhof einen ausgezeichneten Start. Seinen ersten Kampf konnte der Kämpfer gegen den allerdings weniger bekannten Italiener Tommasini in der dritten Runde entscheidend gewinnen. Manöver, der schon lange Zeit in USA lebt, hatte gegen Beispielmann nie etwas zu bestellen und kam nur selten aus der Deckung heraus. In der dritten Runde war der einseitige Kampf beendet. Die Zuschauer feierten den Deutschen förmlich, der mit keinem ungeheuren Kampfgewicht großen Eindruck hinterließ.

Olub am Niederrhein

Weener, den 23. April 1936.

013. Vom Hasen. Mehrere Motorschiffe laden angeblidlich Stüchgut, Baumstämme, Steine und ähnliches mehr. Die Motorschiffe „Adels“ ist im Hasen eingetroffen, um hier eine Ladung Getreide zu löschen. Außerdem sind Arbeiter mit dem Ausladen eines Schiffes, das Schladen mit sich führte, beschäftigt. Wahrscheinlich will man diese nach Zuführung eines Teils des Hafens zu Planierungsarbeiten verwenden.

014. Die Abdassierung der Rindviehbestände ist hier beendet. Im Stadtbezirk waren etwa 500 Rinder von der Dasselarve befallen. Ohne Abdassierungsnachweis wird kein Vieh auf Gemeinschaftswiesen (Meentelände) zugelassen.

015. Eine Verkehrskontrolle wurde von der städtischen Polizei gestern in den Straßen der Stadt vorgenommen. Mehrere Volksgenossen, deren Fahrrad nicht in Ordnung war, mußten eine Buße entrichten.

016. Der Wasserportverein Weener hielt gestern Abend im Gasthof zur Waage seine Mitgliederversammlung ab. Es wurden im Lauf des Abends die noch zu erledigenden Arbeiten für die kommende Saison besprochen. Die Mitglieder sind fertig gestellt und werden in diesen Tagen an den Ladepiaz gebracht. Das Ansetzen findet am 3. Mai statt. In diesem Tage wird am Nachmittag die erste Fahrt gemacht. Abends findet dann ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder im Gasthof zur Waage statt. Dieser Abend wird durch Musik- und verschiedene Ueberraschungen ausgestattet. Ferner beteiligt sich der Verein mit einigen Fahrzeugen an der Segelfregatta, die Pfingsten bei Dikum stattfindet.

017. Gefangenentransport. Hier trafen am gestrigen Mittwoch 10 Strafgefangene ein, die mit dem fahplanmäßigen

Personenzug in einem Gefangenentransportwagen aus der Richtung Papenburg bis Iphove befördert und von dort mit dem Zuge Leer-Neuschanz weitergeschafft worden waren.

018. Digner-Verlaas. Verpflichtung in der H. J. Am Sonntag fand hier die Ueberweisung der Pimpse in die H. J. und die Verpflichtung der neuen Jungvolk-Pimpse statt. Nach einem Umzug durch das Dorf trat die Jugend auf dem alten Schulhof an. Ein Gedicht, von drei Hiltlerjungen vorgetragen, leitete über zu der Ueberweihungsfeier. 8 Pimpse werden der H. J. überweisen und 21 10jährige Jungen wurden in das Deutsche Jungvolk aufgenommen. Das Hiltlerjugend-Vieh beschloß die Feierstunde. Nach der Ueberweihungsfeier fand die Uebernahme der alten Schule, die fortan als H. J. Heim benutzt werden soll, statt. Im neuen H. J.-Heim wird ein Zimmer als Jugendherberge ausgebaut.

019. Holtshusen. Vom Ehrenmal. Holtshusen ist eine der wenigen Gemeinden, in denen bislang kein stichtbares Zeichen der Erinnerung an die gefallenen Helden des Weltkrieges errichtet war. Den eifrigen Bemühungen des Ortsgruppenleiters Hg Johann Wilken ist es zu verdanken, daß endlich der Anfang mit dem Bau eines Ehrenmales gemacht werden konnte. Bürgermeister Kempe und die NS-Kriegsopferverbände unterstützen den Plan nach Kräften. Gespannbesitzer und eine Anzahl Volksgenossen haben in diesen Tagen von Leer die Steine herangeschafft, die beim Bau des Ehrenmales Verwendung finden. Es besteht der Plan, das Ehrenmal in der gleichen Bauweise wie das alte Kriegerdenkmal aufzuführen und mit diesem zu einem einheitlichen Bau zu vereinigen.

020. Wymmer. Von der Gendarmeriestation. Der hiesige Gendarmeriebeamte nimmt zur Zeit an einem Kurkurs in Trier teil.

Olub Gou und Provinz

Unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet.

In Löningen wurde ein junges Mädchen, das am Freitag ein uneheliches Kind geboren hatte, unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet. Die Kindesmutter hatte behauptet, das Kind habe bei der Geburt nicht gelebt. Die vorgenommene Obduktion der Leiche aber ergab, daß das Kind bei der Geburt gelebt haben muß.

Devijennachschau.

Bei der Devijennachschau im Landesfinanzamtsbezirk Münster sind in der letzten Zeit rund 18.400 RM. und 40 belgische Franken beschlagnahmt worden, die verbotswidrig in das Ausland verbracht werden sollten.

Nicht Förderkörbe stürzten in die Tiefe.

Auf dem Kieswerk Wejer-Motho stürzten dadurch, daß ein Lastenreißer, acht Förderkörbe aus 15 Meter Höhe in die Tiefe. Der Betrieb mußte für zwei Tage stillgelegt werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Selbstmord im Steinbruch.

In den Diabas-Steinbrüchen bei Nempver wurde morgens von Arbeitern eine männliche Leiche gefunden. Der Mann hat sich vermutlich selbst in den Steinbruch gestürzt. Er trug keine Papiere bei sich, konnte aber leicht als der landwirtschaftliche Arbeiter Wilt Conradi aus Groß-Möleben in Anhalt festgestellt werden.

Die Leiche des Steuerhelfers von „Dipping V“ geborgen.

Nun wurde auch die Leiche des Steuerhelfers Ketscher vor dem in der Nacht zum 21. Februar nach einem Zusammenstoß gesunkenen holländischen Kanfleichters „Dipping V“ in der Nähe der Unfallstelle bei Nechtenfleth geborgen und mit dem Schlepper „Siegfried“ zunächst nach Brate geschafft. Die Leiche des Kapitäns konnte noch nicht geborgen werden.

Woe Ristne und Nroelbomms

Amtsgericht Emden.

Krankengeld zu Unrecht erhoben.

01. Ein Einwohner aus Riepe, der in Emden beschäftigt ist, hat von der Allgemeinen Ortskrankenkasse den Betrag von 137,20 Mark bezogen. Er hat sich krank schreiben lassen, trotzdem aber noch immer weiter gearbeitet und für seine Arbeit auch den ihm zustehenden Lohn erhalten. Der Angeklagte ist nicht vorbestraft. Er will während der Krankheit nicht so habe arbeiten können, wie zu der Zeit, wo er nicht in ärztlicher Behandlung gewesen ist. Daß er seinen vollen Lohn erhalten habe, führt er darauf zurück, daß Ueberstunden seiner früheren Tätigkeit ihm zu seinem Lohn zugeschlagen worden sind. Er bestritt nicht, von der Ortskrankenkasse den Betrag von 137,20 Mark bezogen zu haben. Der Vertreter der Ortskrankenkasse beantragt, den Angeklagten, da er sich an einer sozialen Einrichtung vergangen habe, so zu bestrafen, daß die Strafe auch fühlbar sei, und beantragt einen Monat Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, eventuell für je 20 Mark einen Tag Haft. Das Gericht beurteilte den Angeklagten wegen Betrugens an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 2 Wochen zu 140 Mark Geldstrafe. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last.

Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung und fahrlässige Körperverletzung.

Zwei in Oidrum und einem in Boltshusen geborenen Einwohnern wird zur Last gelegt, sich am 29. 2. 36 durch je eine selbständige Handlung als Teilnehmer an öffentlichen Verkehr nicht so verhalten zu haben, daß sie den Verkehr und das Leben ihrer Mitmenschen nicht gefährdeten. Außerdem hat der erste Angeklagte den zweiten Angeklagten mit seinem Fahrrad angefahren, so daß derselbe zu Boden schlug und Verletzungen an der rechten Hand, der rechten Schulter und dem rechten Bein davontrug. Der zweite und dritte Angeklagte haben in der Ortschaft Oidrum an Stelle des Fußweges, der von dem ter Behnken Hause entlangführt, die Fahrradahn als Fußweg benutzt, so daß sie den Verkehr gefährdeten. Der erste Angeklagte bestritt, schuld an dem Unfall gewesen zu sein, er will gestimmt haben, gibt aber zu, daß er sehr schnell gefahren ist. Die beiden anderen Angeklagten hätten erst die rechte Straßenseite benutzt, sie wären dann nach links über die Straße und dadurch direkt vor sein Fahrrad gelangt. Die Strafe ist hier etwa sieben Meter frei. Ein Menge betundet, daß der Verletzte und der dritte Angeklagte sich ganz an der linken Seite der Straße befunden hätten und der Radfahrer sehr gut die Kurve nach rechts nehmen konnte, um einen Unfall zu vermeiden. Das Gericht ist auch der Ansicht, daß der Radfahrer die Kurve zu sehr geschnitten und durch das schnelle Fahren den Unfall herbeigeführt habe. Der zweite und dritte Angeklagte wollen nicht gestrichelt haben, daß sie die Straße nicht als Gehweg benutzen durften und dadurch die Reichsstraßenverkehrsordnung übertreten haben. In Oidrum sei dies noch nie durch Ausübung oder durch eine Verurteilung in der Zeitung bekanntgegeben. Der Staatsanwalt hält den ersten Angeklagten für schuldig, den § 25 der Reichsstraßenverkehrsordnung übertreten, außerdem sich der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht zu haben, und beantragt, ihn zu 100 Mark Geldstrafe, evtl. für je 10 Mark einen Tag Haft zu verurteilen. Für die beiden anderen Angeklagten beantragt er, dieselben wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu je 5 Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft zu verurteilen. Das Gericht schließt sich den Anträgen des Staatsanwalts an.

Betrag und Unterpfandung.

Eine in Köln-Wiltdorf wohnende Einwohnerin ist angeklagt, im August 1935 längere Zeit in Vorkum in einem Hotel gewohnt und den Betrag von 186 Mark für Logis schuldig geblieben zu sein, ferner einem Angeklagten, der ihr 25 Mark geliehen hat, den Betrag nicht wieder zurückgezahlt zu haben. Weiter hat der Angeklagte der Angeklagten eine Herren-Kombi übergeben, die sie ihm nicht zurückgegeben hat. Die Angeklagte ist vom Geschehen entbunden. Sie will von ihrer Freundin, mit der sie in Vorkum gewohnt hat, eingelassen worden sein. Derselbe soll ihr auch verschrieben haben, Reise und Aufenthalt in Vorkum zu bezahlen. Da sie nachher aber merkte, daß ihre Freundin mittellos sei, habe sie Vorkum unter Zurücklassung ihres Kofferchens verlassen, da sie selbst nicht in der Lage war, den Aufenthalt dort zu bezahlen. Die 25 Mark, die von dem Angeklagten geliehen sind, seien zur Bezahlung der Miete verbunden, die der Verrenter will sie von dem Angeklagten aus dem Grunde geliehen haben, da ihre Uhr nicht mehr ging und sie die Zeit wissen wollte, damit sie nicht immer zu spät zum Essen käme. Nach ihren eigenen Angaben hat sie die Uhr in Köln verlost. Das Geld für die Heimreise von Vorkum nach Köln hat sie sich zum Teil von ihren Eltern, zum andern Teil von ihrer Schwester schenken lassen. Der Staatsanwalt beantragt, da die Angeklagte behauptet, daß die Herren-Kombi nur geliehen sei und daher auch eine Bezahlung wegen Unterpfandung erfolgen könnte, die Hauptverhandlung aussetzen, damit die Angeklagte Stellung zu einer eventuellen Bezahlung wegen Unterpfandung nehmen könne. Das Gericht verurteilt den Beschuldigten, daß die Hauptverhandlung vorläufig ausgesetzt wird.

Barometerstand am 23. 4., morgens 8 Uhr: 759,0
Fächster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 8°
Niedrigster C - 0,5°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Jokuß, Optiker, Leer.

Zweigeheftstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. N. III, 1936: Hauptausgabe über 2300, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffel Nr. 1 für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Kris Brohoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Raab, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Olub am Kreis Alsfendorf-Hümmling

Papenburg, den 23. April 1936.

Aufruf an die Eltern des Kreises Alsfendorf-Hümmling.

Das Deutsche Jungvolk führt bis zum 1. Mai 1936 eine über das ganze Reich gehende Werbekampagne durch. Wir richten an alle Eltern im Kreise Alsfendorf-Hümmling die dringende Bitte, dem Ruf, der von der Führung der Hiltler-Jugend an sie ergeht, Gehör zu schenken und ihre Jungen und Mädchen dem Führer durch das Jungvolk und die Jungmädelschaft zur Verfügung zu stellen. Es ist die Ehrenpflicht eines jeden jungen Deutschen, vom 10. Lebensjahre ab Dienst im Jungvolk und später in der Hiltler-Jugend zu tun. Die Eltern, die ihre Kinder der Jugend des Führers zuführen, tragen damit eine Dankeschuld an den Führer ab, der dieser Jugend einen Staat gegeben hat der ihr erst wieder wirkliche Lebensmöglichkeiten bietet. Wir erwarten, daß der Ruf der Hiltler-Jugend im Kreise Alsfendorf-Hümmling nicht vergeblich ergeht und daß die Bevölkerung des Kreises Alsfendorf-Hümmling auch durch den Eintritt der Jugend in das Jungvolk ein nachvollständiges Bekenntnis zum neuen Staat abgibt.

Heil Hiltler!

gez. Gronewald, Landrat. gez. Buscher, Kreisleiter.
gez. Böken, Kreisamtsleiter des NSDAP.

Gaufest der NS-Frauenchaft im Kreise Alsfendorf-Hümmling

01. Auf Anregung der Gaufrauenchaftsleiterin ist in den Gau Wejer-Emis ein Frauenchaftsfest geplant, das im Verein mit dem Deutschen Frauenwerk unter dem Motto „Dem Fröhlichen gehört die Welt“ in jeder Ortsfrauenchaft gefeiert werden soll. Im Kreise Alsfendorf-Hümmling ist die Kreisfrauenchaftsleiterin im Verein mit den Ortsfrauenchaftsleiterinnen der NS-Frauenchaft des Kreises um die Ausgestaltung dieses Festes bemüht. Jede Ortsfrauenchaftsleiterin hat in gewisser Anregungen zur Durchführung des Festes erhalten, das je nach der Lage der örtlichen Verhältnisse ausgestaltet werden soll. In den Orten, wo Verbände des Deutschen Frauenwerkes vorhanden sind, wirken diese an der Ausgestaltung des Festes mit. Alle Volksgenossinnen und vor allem die Volksgenossen sind zu dem Gemeinschaftsfest herzlich willkommen, zumal im zweiten Teil der Veranstaltung der Tanz zu seinem Reize kommen soll. Eine Tombola und Vorträge aller Art werden die Besucher unterhalten und erfreuen.

Die NS-Frauenchaft Papenburg führt das Gaufest am kommenden Sonntag, dem 25. April, im Hotel „Deutsches Haus“ (Hilsmann) am Untenende durch. In der Veranstaltung, die mit einer Tombola verbunden ist, sind alle Mitglieder und angeschlossenen Verbände der NSDAP von Papenburg eingeladen. Da der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten ist, rechnet die NS-Frauenchaft Papenburg mit einem vollen Hause.

Der Sitz der SA-Standarte 229 nach Cloppenburg verlegt.

01. Der bisher in Papenburg befindliche Sitz der SA-Standarte 229 wird aus Gründen der Zweckmäßigkeit nach Cloppenburg verlegt. Standaardenführer Schäfer, dem außer der Führung der Standarte 229 auch die Leitung der Strafgefängnislager als Kommandeur oblag, ist von der Führung der Standarte wegen Arbeitsüberlastung zurückgetreten. Bis zur endgültigen Regelung der Standaardenführung ist Obersturmbannführer Löhner-Dsnabrick mit der Führung der Standarte 229 beauftragt worden. Die in den Strafgefängnislagern tätige SA ist zur einen Sturmbann zur besonderen Verwendung zusammengeschlossen worden und untersteht der SA-Gruppe Nordsee. Obersturmbannführer Maue ist als Führer des Sturmbanns 1/229 durch die Umorganisation der SA der Strafgefängnislager in einen Sturmbann z. B. von der Führung des Sturmbanns 1/229 entlastet. Obersturmbannführer Harbede, bislang Adjutant des Standaardenführers, ist unter gleichzeitiger Beförderung zum Sturmbannführer mit der Führung des Sturmbanns 1/229 betraut worden. Zum Adjutanten der SA-Standarte 229 ist der bislang als Adjutant des Sturmbanns 1/229 tätige Sturmbannführer Steinmeß beordert worden. Sturmbannführer Schmidt ist zum Sturmbannführer, Sturmbannführer Aerts zum Obersturmbannführer und Obersturmbannführer zum Sturmbannführer befördert worden. Die Veränderungen und Beförderungen im Bereiche der SA-Standarte 229 sind mit Wirkung ab 20. April in Kraft getreten.

Sprechstunden der Industrie- und Handelskammer im Kreise Alsfendorf-Hümmling.

Am kommenden dem 28. April, hält die Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg im Bereiche des Kreises Alsfendorf-Hümmling Sprechstunden für Gewerbetreibende, Kaufleute und Industrielle ab, und zwar finden diese Sprechstunden in den Orten Alsfendorf, Lathen und Sögel statt. In den Sprechstunden werden Ratsschläge und Auskünfte in Wirtschaftsangelegenheiten erteilt und Wünsche und Anregungen aller Art entgegengenommen.

01. Beständige Meisterprüfungen. Fräulein Elise Brian bestand in Dsnabrick die Meisterprüfung im Putzmacherhandwerk mit „Gut“. In Aurich bestand der Bauhandwerker Hermann Droste die Meisterprüfung mit „sehr gut“. Dreifei hatte die Bauhandwerkerschule in Leer besticht.

01. Verknüpfung- und erweiterter Selbstschulung-Kursus. Die Kreisortgruppe Papenburg des Reichsluftschutzbundes führte am Montag, Dienstag und Mittwoch dieser Woche unter Leitung des Truppmeysters Ehler von der Bezirkslehre Dsnabrick einen Verknüpfung- und erweiterter Selbstschulung-Kursus durch, der von Volksgenossen und Volksgenossinnen aus den hiesigen Betrieben, Geschäften und Behördenstellen besucht war. Der dreitägige Schlußkursus, der im Sitzungssaal des Rathauses abgehalten wurde, vermittelte den Teilnehmern ein umfassendes Wissen über die theoretischen und praktischen Grundlagen des Luftschutzes.

01. Wilhelm Buch-Abend. Die NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Papenburg, führt am kommenden Dienstag nachmittag und abend im Saale von Hilsmann einen Intelligenz Wilhelm Buch-Abend durch. Der humoristische Vortrag des Rezipitators Albert Schenk-Berlin wird von 200 überlebendigen bunten Karikaturen aus den bekannten Werken des Dichters Wilhelm Buch begleitet. Die oft prächtigen Gestalten, die immer wieder neu erscheinen und zum Lachen reizen, wie Philipp, der Affe, Max und Moritz, die fromme Helene, die hübsche Müllerstochter, Hans Hudebein und viele andere lässliche Geistesgaben und Gedichte, werden vor den Besuchern in Wort und Bild erstehen.

01. Vom Bau der Tankstellenanlage am Hafen. Am Ufer des hiesigen Hafens in der Nähe des Eisenbahnüberganges wird, wie bereits kürzlich mitgeteilt wurde, eine große Tankstellenanlage für Betriebsstoffe, Benzin, Treib- und Schmieröl errichtet. Die seit einiger Zeit in Gang befindlichen umfangreichen Anschaffungsarbeiten sind inzwischen so weit vorangeschritten, daß in einer gewissen Tiefe Grundwasser austritt. Zur Umverbringung des großen unterirdisch anzulegenden Tanks, der dieser Tage an der Baustelle eingetroffen ist, muß eine mehrere Meter tiefe Ausschachtung vorgenommen werden. Die Baugrube ist, nachdem Grundwasser die Weiterarbeit stört, mit eingerammten Spundbohlen versehen worden. Eine elektrische betriebene Saugpumpe sorgt für die Trockenhaltung der Baugrube durch ständige Entfernungen des nachdringenden Wassers und eine ebenfalls elektrische betriebene Transportanlage befördert die aus der tiefen Baugrube anfallenden Erdmassen an die Oberfläche. Von dem Umfang der Ausschachtungsarbeiten kann man sich ein ungefähres Bild machen, wenn man den gewaltigen walzenförmigen Behälter gesehen hat, der in den Erdboden einelassen werden soll. Dieser Tank hat einen Durchmesser von etwa 2 m und eine Länge von 10 m, so daß es besonderer Vorkehrungen bedürfen wird, um den riesigen Behälter an Ort und Stelle unterzubringen.

01. Gefangenentransport. Gestern nachmittag traf mit dem Zuge aus Richtung Rheine kommend ein Gefangenentransport auf dem Bahnhof in Papenburg ein. Die Gefangenen wurden in einem Transportkraftwagen ihrem Bestimmungsort zugeführt.

01. Alsfendorf. Musterung. Seit dem 21. April ist in den Räumen des hiesigen Hotels Korte die Musterung der gesetzlichspflichtigen jungen Männer aus den Orten des Musterungsbezirks Alsfendorf im Gange. Bei sämtlichen Musterungen ist unter anderm der Landrat des Kreises Alsfendorf-Hümmling, Hg Gronewald, zugegen und auch der Bürgermeister des jeweils an der Reihe befindlichen Ortes sind bei der Musterung anwesend. Am 27. April werden die Musterungen in Sögel für den Musterungsbezirk Sögel fortgesetzt, und zwar dauert hier die Musterung bis zum 2. Mai.

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

MODERN GUT UND BILLIG

Das sind 3 Punkte, die Ihnen den Kauf des neuen Frühjahrs-**MANTEL** bei uns angenehm machen. Dazu kommt unsere wirklich große **AUSWAHL**

GERHARD LEER U. REMELS
Größter
Leer nur Heisfelderstr. 14-16

Bekanntmachung.

Die Steuerbestelle ist wegen Jahresabschlussarbeiten vom 24. bis einschl. 28. April d. J. für den Geschäftsverkehr geschlossen.
Leer, den 23. April 1936. Der Bürgermeister. Dreßcher.

Pachtungen

Kraft Auftrages habe ich von dem früheren Weelborgschen Grundstück in Heisfelde, Ringstraße, ca. 10 a

Gartenland auf sofort zu verpachten.
Leer. Wilhelm Heyl, Auktionator.

Siederwagen.
Hermann Peper, Stapel. Telefon Remels 33.

Zu verkaufen:
1 zweier. Kleiderschrank
1 dito Schrank m. Türen
1 Bettstelle mit Auflegemattlage, 1 1/2 schläfig
1 Mahagonischrank
1 Mahagonischrank
1 Stubenofen
Wörde 36, part.

Zu verkaufen

Zu verkaufen
zwei Kühe,
Mai und Juni kalbend.
Hinken, Backemoor.

Kubkalb zu verkaufen.
Kampe Kampen, Neermoorer-Kol.

Eine junge hochtragende
Kub zu verkaufen.
J. Hapeler, Jolmbufen.

Zu verkaufen eine im Juni kalbende
Kub.
Joh. Focht, Holtlander-Mücke.

Vermischtes

Suche auf sofort einen
Malerlehrling
der in der 6sterrischen Wohnung schlafen kann.
Jürgen Müllermann, Malerstr. Deter n.

Wer liefert mir im Juli oder August 25 fuder guten schwarzen Torf?
Hermann Peper, Stapel.

An unsere Leser!

Die OTZ. veröffentlicht nur Anzeigen rein arischer Unternehmen. Jeder, der beim Einkauf die Inserenten der OTZ. berücksichtigt, hat die Gewißheit, in einem deutschen Geschäft bedient zu werden.

**Kauft nicht bei Juden, meidet sie!
Die Juden sind unser Unglück!
Kauft bei den Inserenten der OTZ.!**

PALAST THEATER TIVOLI LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließl. Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr.

Die ganze Welt dreht sich um Liebe
mit Marta Eggerth, Leo Slezak, Ida Wüst, Hans Moser usw.
Der ganze Film dreht sich um Marta Eggerth, kann man den Titel sinngemäß und mit vollem Rechte abwandeln. Lehars einschmeichelnde Melodien aus „Clo-Clo“ feiern hier eine fröhliche Auferstehung.

Pyramiden und Sphinx
Immer sauber — immer frisch
Ufa-Woche
Sonntag Kindervorstellung Heimat im Meer

Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag, Sonntag Anfang 5.00 Uhr.
Hans Albers, Charlotte Susa

Henker, Frauen und Soldaten
Der neue abenteuerlich spannende Großfilm. Hans Albers in seiner großen Doppelrolle als deutscher und russischer Offizier.

Ameisen unter der Lupe
Wochenschau
Obiges Programm läuft am **Dienstag u. Mittwoch** im **Palast-Theater.**

Sonntag Kindervorstellung Der Dschungel ruft mit Harry Piel

Empfehle meine Räumlichkeiten zum 1. Mai.
H. Buschmann.

Evangelisations - Vorträge
am Donnerstag, dem 23. April, Freitag, dem 24. April,
Leer, Gr. Rossbergstraße 6a, abends 8 Uhr.
Redner: Evangelist Johs. Tapper-Kiel
Jedermann herzlich eingeladen.

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag ab 4 1/2 Uhr
Der große Musikfilm

Ein Film aus dem Leben des großen italienischen Komponisten Vincenzo Bellini. Dieser Film wurde in Venedig mit der „Coppa Mussolini“ ausgezeichnet.

Sonntag 2 Uhr Jugend - Vorstellung

MARTA EGGERTH PHILIPP HOLMES
Regie: CARMINE GALLORE
addalena

Pferdezuchtverein für den Kreis Leer
Versammlung
am Sonnabend, 25. April, abends 5 Uhr, in der „Waage“ zu Leer
Tagesordnung:
1. 30jähriges Bestehen des Vereins, bezw. Besprechung über die Ausgestaltung einer Feier.
2. Sonstiges.
Der Vorstand.

Sind Sie in Druck-?
sachen richtig beraten!
Wir helfen Ihnen!

Wenden Sie sich an die Buchdruckerei
D.H. Zopfs & Sohn, G.m.b.H.,
Leer, Brunnenstraße 28 / Ruf 2138

Remels. Groß- u. Klein- viehmarkt
am 24. April 1936.
Der Bürgermeister.

Auf vielseitigen Wunsch
findet jeden Freitag um 9 Uhr bei der **Schule in Böllenerfehn** (Kreuzung Zuhweg) ein billiger **Gemüseverkauf** statt.
Loers.

Fetter Speck 500 gr „ 1.—
durchw. Speck 500 gr „ 1.15
Feiner Wurst-Ausschnitt für den Abendtisch!
Edamer Käse 20% i. Tr. 500gr „ .65
Tilsiter Käse 20% i. Tr. 500gr „ .65
Schweizer Käse 40% i. Tr. 500gr „ 1.30

KESSENER LEBENSMITTEL

Leer, Adolf-Hitlerstraße 63.

Wer kauft, schafft Arbeit!

Empfehle in allererster Linie nur blutfrische Ware

2-4pf. silberbl. Kochschellfische, Pfd. 35 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 40 Pfg., lebendfr. gr. Heilbuttungen, ff. Räucherwaren.
NB. Ab heute nachm. 2 Uhr springlebdfr. Bratbr., 4 Pfd. nur 50 Pfg., Kabilau o. K., Pfd. 20 Pfg.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Prima weichkochende
Erbsen,
per Pfund —.23 Mk., bei 10 Pfund 2.20 Mk.

Heinr. Haase, Stadhause

Empf. pr. lebdf. 2-4pf. silberbl. Kochschellfische, Pfd. 30 u. 35 Pfg., ff. Fischfilet, 35 Pfg., Ia Goldbarschfilet, 40 Pfg., lebdf. Bratbr., 4 Pfg., Heringe, Kabilau o. K., 20 Pfg., fr. ger. Mak., Bück., Schellf., Korb. u. Aal, ff. Her.- u. Fleischl., pr. gef. Heringe, tagl. 2 mal fr. gr. Granat.
Leer, Ad.-Hitlerstr. 24
Telefon 2252.

Hochfeinen
Kindertalg
für 65 Pfg. u. 68 Pfg. empfiehlt
J. G. Aena, Heisfelde.

Empfehle in blutfrischer, silberbl. blanker Ware 2-4pf. Kochschellfische, Pfd. 35 Pfg., Seelachs o. K. 20 Pfg., Kabilau o. Kops, 25 Pfg., Fischfilet, 30 Pfg., Goldbarschfilet, 40 Pfg., Bratbr., fr. ger. Bück., Schellfische, Makrelen, Goldbarsch, ff. Marinaden.
Fr. Grafe, Rathausstr. 33A. Fernruf 2394.

Sußerkrankte!
Das Spezialgeschäft für orthopädische Beschuhung nur
E. H. Bont, Schuhmachermstr.,
Leer, Rathausstraße 32.
Orthopädie - Einlagen nach Gipsabguß.

Allen, die uns erfreuten zu unserer Goldenen Hochzeit, durch Ehrungen, durch gute Wünsche, wie durch Spenden, unsern **herzlichsten Dank!**
Leer. **S. Albers u. Frau Walter Doyen, Leer,** geb. Monkhorst Edzardstraße.

Feinstes Reibwachs, rot u. weiß, Dose 15 und 35 Pfg. Möbelglanz. Gl. 0.75 Mk. für polierte Möbel la Möbellack, Pfd. 1.- Mk. für lackierte Möbel Holzwurmmittel, Gl. 1.-Mk. sicher wirkend

Germania-Drogerie, Leer Joh. Lorenzen

Die vorschriftsmäßigen
Bundschuhe
für BMW. und HJ.
sind eingetroffen.
Schuhhaus G. Battermann
Leer, Bremerstraße 42.

Rohes und ausgelassenes Rinderspeisetalg
kaufen Sie gut und billig bei
Hermann Köller, Leer
Wörde 26. Fernruf 2563.

Heidekraut
stärkt die Nerven, gibt gefunden Schlaf
Sehr Appetit anregend. Wirkt belebend auf die Verdauung. Frisches, gefundenes Aussehen.
Heidekraut gibt neue Kraft u. Lebensmut
Packung Mk. 1.90 und 3.50
Kreuz-Drogerie

Fritz Aits
Leer, Adolf-Hitlerstr. Fernruf 2415

Trauerhalber
ist mein Geschäft am Freitag, dem 24. d. M., nachm. von 1/2 2-4 Uhr, geschlossen.

Familiennachrichten

Der Geburt eines kräftigen Sohnes erfreuen sich
Ludwig Kromminga und Frau Meta, geb. Thiemann.
Leer, den 22. April 1936.
Wilhelmstraße 45.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern **innigsten Dank.**
Geschw. Mansholt.
Holtland., den 22. April 1936.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unsern **herzlichsten Dank** aus.
Familie Olthoff.
Papenburg-Hampoel, 23. April 1936.